



15

Persönlich engagiert.

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015.

# Auf einen Blick

	2015 CHF Mio.	2014 CHF Mio.
<b>Bilanz</b>		
Bilanzsumme	23 178,4	21 492,0
Hypothekarforderungen	17 070,2	16 611,2
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15 442,8	15 256,6
<b>Erfolgsrechnung</b>		
Geschäftsertrag	371,7	354,0
Geschäftserfolg	191,2	175,7
Jahresgewinn	130,4	115,8
Ausschüttungen auf Zertifikatskapital	20,0	19,4
Ausschüttungen an den Kanton (inkl. Verzinsung Dotationskapital)	56,0	45,5
<b>Weitere Angaben</b>		
Personalbestand (Personen) per 31.12.	760	750
Personalbestand (Durchschnitt der Vollpensen)	639	650
Anzahl Niederlassungen	24	24
Kundenvermögen	19 606	19 625
Durchschnittliche Zinsmarge	1,396%	1,310%
Return on Equity	11,04%	9,03%
CostIncome-Ratio I	42,38%	44,15%
CostIncome-Ratio II	48,56%	50,35%
<b>Kantonalbank-Zertifikat</b>		
Jahresschlusskurs (in CHF)	889,00	895,50
Nominalwert (in CHF)	100,00	100,00
Dividende je Zertifikat (in CHF)	35,00	34,00
Börsenkapitalisierung <sup>1)</sup>	1 929,1	1 943,2

<sup>1)</sup> Zertifikats- und Dotationskapital

# Inhalt

Seite 4–9	
Highlights	4
Vorwort	6
Lagebericht	9
Seite 15–30	
Nachhaltigkeitsbericht	15
Seite 31–54	
Corporate Governance	31
Struktur und Aktionariat	32
Organigramm	34
Kapitalstruktur	36
Bankrat (Verwaltungsrat)	37
Geschäftsleitung	46
Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	49
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	52
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	52
Revisionsstelle	52
Informationspolitik	53
Seite 55–62	
Organe, Stiftungen	55
Seite 63–123	
Jahresrechnung	63

Wir wollen da sein, wo unsere Kundinnen und Kunden uns suchen. Aus diesem Grund haben wir verschiedene Kontaktpunkte in der digitalen und der physischen Welt geschaffen und vernetzen diese konsequent. So unterschiedlich sie gestaltet sind, so identisch sind sie im Kern. Ob im Vordergrund oder im Hintergrund, hinter der Bearbeitung eines Kundenauftrags oder -anliegens stehen persönlich engagierte und kompetente Mitarbeitende. Wie zum Beispiel Lukas Tanner, ein Mitarbeiter aus dem Kundencenter Inbound, auf dem Titel dieses Geschäftsberichts.

Einen Blick hinter die Kulissen ermöglicht unser Online-Geschäftsbericht: [blkb.ch/gb2015](https://blkb.ch/gb2015)



# Highlights 2015.

---

191 190 055

## Geschäftserfolg.

Die BLKB erzielte 2015 mit CHF 191 Mio. einen sehr guten Geschäftserfolg.

---

42,38%

## Cost-Income-Ratio.

Mit 42,4 Prozent ist die Cost-Income-Ratio auch im Quervergleich wie bereits in den vergangenen Jahren ein Spitzenwert, obwohl die BLKB gleichzeitig kontinuierlich in die Zukunft investiert. Er liegt im unteren Teil des Zielkorridors von 40 bis 50 Prozent. Dies erlaubt eine überdurchschnittliche Äufnung der Reserven, was für die Risikotragfähigkeit zentral ist.

---

83,8%

## Refinanzierungsquote.

Die BLKB kann 83,8 Prozent ihrer Ausleihungen durch Kundengelder refinanzieren. Unsere Kundinnen und Kunden haben uns im Jahr 2015 Kundeneinlagen in der Höhe von CHF 15 443 (+186) Mio. anvertraut.

---

211,4%

## Eigenmitteldeckungsgrad.

Der Eigenmitteldeckungsgrad von 211,4 Prozent entspricht einer Leverage Ratio von 8,5 Prozent. Damit erhöht sich das Risikopolster weiter. Die BLKB gehört zu den am solidesten finanzierten Banken in der Schweiz.

---

11,04%

## Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity).

Unser Return on Equity beläuft sich trotz hoher Eigenkapitalquote auf 11,04 Prozent und liegt deutlich über unserem Zielwert (10-Jahres-Swap + 3 Prozent).

---

# 59 913 379

## Ausschüttung an die Eigentümer.

Aufgrund des sehr guten Ergebnisses wurde die ordentliche Ausschüttung im Vergleich zum Vorjahr (bereinigt um die Sonderausschüttung anlässlich des Jubiläums 2014) um fast

CHF 6 Mio. auf CHF 59 913 379 erhöht. Die Zertifikatsdividende wird (auf der Basis der ordentlichen Dividende 2014 von CHF 33.00) um CHF 2.00 erhöht.

---

Erica Dubach Spiegler  
Nadine Jermann  
Stephan Naef  
Marco Primavesi  
Kurt Strecker



## 40% Frauenanteil im Bankrat.

4 der 10 Bankratsmitglieder sind Frauen.

## Neue Bankräte.

Seit dem 1. Juli 2015 ist der neue Bankrat im Amt. Zum ersten Mal hat die BLKB die Wahl öffentlich ausgeschrieben. Aus über 100 Kandidatinnen und Kandidaten wählte der Landrat auf Vorschlag des Regierungsrates fünf neue Mitglieder in das zehnköpfige Gremium.

# 40



## Nachhaltigkeitschampions.

Im Jahr 2015 wurden 40 Mitarbeitende zu Nachhaltigkeitschampions ausgebildet. Die Schulung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem WWF. Dies macht unseren Nachhaltigkeitsanspruch verstärkt erlebbar.

# Nachhaltig erfolgreich dank weitsichtigem Management.

2015 hat mit einem Paukenschlag begonnen: Am 15. Januar hat die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von CHF 1.20 pro Euro aufgehoben. Gleichzeitig senkte sie die Negativzinsen für Guthaben auf den Girokonten, die einen bestimmten Freibetrag übersteigen. Die Entscheide der SNB haben andauernde Auswirkungen auf uns als Bank, auf unsere Kundinnen und Kunden und auf den gesamten Wirtschaftsstandort Schweiz. Waren die Folgen bis Mitte des vergangenen Jahres noch nicht überall sichtbar gewesen, so hat sich die negative Dynamik gegen Ende 2015 beschleunigt.

Entscheidender Faktor in solchen Zeiten ist die Fähigkeit, Herausforderungen in Chancen ummünzen zu können. Es geht darum, sich auf sein Geschäftsmodell und seine Werte zu besinnen, die eigenen Möglichkeiten zu erkennen und dann schnell und konsequent zu handeln. Dass sich dieser Ansatz auszahlt, zeigt unser sehr gutes operatives Ergebnis 2015: Der Geschäftserfolg betrug CHF 191,2 Mio. und die Erträge konnten um CHF 17,8 Mio. gesteigert werden. Durch unsere konsequente Kostendisziplin konnte die Cost-Income-Ratio nochmals auf 42,38 Prozent (Vorjahr 44,15 Prozent) gesenkt werden. Ausserdem verzeichnen wir sehr geringe operative Verluste und lediglich wenig Schadenfälle im Kreditgeschäft, für welche Rückstellungen verwendet werden.

Unsere Refinanzierungsquote (Verhältnis Kundeneinlagen zu Kundenausleihungen) von 83,8 Prozent bleibt hoch. Unsere Zielvorgaben haben wir wie bereits in den Vorjahren mit Ausnahme des Eigenmitteldeckungsgrades erreicht oder übertroffen.

Die nachhaltig guten Jahresergebnisse erlauben uns, die Ausschüttungen an unsere Eigentümer weiter zu erhöhen. Gleichzeitig sind wir in der Lage, unsere Eigenkapitaldecke kontinuierlich zu stärken und so das Risikopolster der Bank erneut auszubauen.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) gehört zu einer der am solidesten finanzierten Banken in der Schweiz. Von dieser Sicherheit profitieren unsere Kundinnen und Kunden. Wir können ihnen als zuverlässiger und starker Partner langfristig zur Seite stehen. Dass dies honoriert wird, zeigt unter anderem der weitere Zuwachs an Kundengeldern im letzten Jahr sowie der Anstieg der Hypothekarausleihungen und Kreditlimiten an Firmen.

Unser nachhaltiger Erfolg wird auch dadurch gestützt, dass wir sämtliche regulatorischen und rechtlichen Vorgaben konsequent umsetzen und keine Baustellen weder mit den USA noch Deutschland haben. Dies erlaubt es uns, uns ohne Altlasten auf die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells zu konzentrieren und in die Zukunft zu investieren.

Die fortschreitende Digitalisierung und Entregionalisierung werden für unser Geschäftsmodell einschneidende Konsequenzen haben. Deshalb hat das Thema für uns Priorität Nummer Eins. Die Digitalisierung ist mittlerweile integraler Bestandteil unserer Strategie. Wir werden im laufenden Jahr die Geschäftsmöglichkeiten und Kanäle weiter konsequent vorantreiben, welche uns die Digitalisierung eröffnet, und dafür CHF 20 Mio. investieren. Die Entwicklungen in der Fintechbranche werden auch uns beflügeln.

Der starke Franken hinterlässt deutliche Bremsspuren in der regionalen Wirtschaft. Dies zeigte eine Umfrage, die wir 2015 in Zusammenarbeit mit BAKBASEL kurz nach der Wechselkursfreigabe durchgeführt haben und an welcher sich über 1100 Firmenkunden der BLKB beteiligt haben. Besonders betroffen sind die Chemie-, die Pharma-, die Biotech- und die Investitionsgüterindustrie. Sie erwarten negative oder stark negative Auswertungen. Über 10 Prozent prüfen Entlassungen, tiefere Löhne, höhere Preise und/oder längere Arbeitszeiten. Es ist unsere



Dr. Beat Oberlin Präsident der Geschäftsleitung, Elisabeth Schirmer-Mosset Bankpräsidentin

Kernaufgabe, den Unternehmen in der Region die Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie für ein erfolgreiches Wirtschaften benötigen. Das werden wir künftig – und auch in einem anspruchsvollen Umfeld – weiter tun.

Als Bank leben wir mehrheitlich vom Zinsdifferenzgeschäft: Kunden vertrauen uns ihre Spargelder für eine Zinszahlung an, diese Gelder stellen wir als Kredite in Form von Hypotheken oder übrigen Ausleihungen Privatpersonen und Firmen gegen eine Zinszahlung zur Verfügung. Gleichzeitig refinanzieren wir einen Grossteil unserer Ausleihungen durch Kundengelder. Die SNB-Entscheidung vom 15. Januar 2015 haben sich deshalb unmittelbar auf die Grundfesten unseres Geschäftsmodells ausgewirkt. Die Geschäftsleitung hat noch gleichentags gehandelt und die nötigen – und im Nachhinein auch richtigen – Entscheidungen getroffen. Diese wurden über alle Stufen der Bank rasch und effektiv umgesetzt. Wir haben unseren Privatkunden keine Negativzinsen berechnet – trotz der Negativzinsen, die wir bei der Nationalbank bezahlen. Auf der anderen Seite haben wir die Kundenzinssätze für Hypothekenausleihungen sowie auch die Vorfälligkeitsentschädigungen angepasst, um die höheren Absicherungskosten decken zu können. Die enge und rasche Abstimmung zwischen den Mitarbeitenden unseres Vertriebs mit denjenigen, die für Bilanzbewirtschaftung verantwortlich sind, war entscheidend. Diese enge Verzahnung in Kombination mit unserer Absicherungsstrategie war der wesentliche Erfolgsfaktor für den Nettozinserfolg im letzten Jahr.

Giroguthaben aller Geschäftsbanken bei der Nationalbank liegen weiterhin deutlich über der kumulierten Freigrenze. Deshalb kann kein zusätzliches Geld im Geldkreislauf der SNB ohne negative Zinsen «parkiert» werden. Trotzdem wollen wir die Anwendung von negativen Zinsen so lange als möglich vermeiden. Dies würde unser Geschäftsmodell unterhöhlen. Privatkunden erhalten eine, wenn auch minimale, Verzinsung. Für grosse Beträge von

Institutionellen und Firmen, welche Kunden bei uns sind, entscheiden wir individuell unter Berücksichtigung der gesamten Kundenbeziehung über die Preisgestaltung. Hier kann der Negativzins zur Anwendung kommen. Für flüchtige «Wartegelder» bisheriger Nichtkunden wird ein Negativzins erhoben.

Das jetzige Zinsumfeld wird uns weiter begleiten. Es ist zu erwarten, dass die Politik des billigen Geldes einer Politik der Reformen der Strukturprobleme vorgezogen wird. Da die strukturellen Probleme ausserhalb der Schweiz eher zunehmen als abnehmen, wird die Nationalbank weiterhin die Aufwertung des Frankens bekämpfen müssen. Negativzinsen bleiben somit an der Tagesordnung.

So werden wir auch im kommenden Jahr mit zahlreichen Faktoren konfrontiert sein, die wir nicht voraussehen und beeinflussen können. Umso wichtiger ist deshalb die Eigenschaft, agil und offen zu bleiben, um die Zukunft optimal zu antizipieren und weiterhin unseren Kundinnen und Kunden als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen. Mit der erfolgreich abgeschlossenen Neuausrichtung der Bank haben wir uns die dafür notwendigen Werkzeuge erarbeitet. Und was uns weiterhin Rückenwind verleiht, sind eine sehr gute Eigenkapitalausstattung und eine gute Cost-Income-Ratio. Wir sind überzeugt, dass wir deshalb den Herausforderungen im neuen Jahr gut gerüstet gegenüberreten.



Elisabeth Schirmer-Mosset  
Bankpräsidentin



Dr. Beat Oberlin  
Präsident der Geschäftsleitung

## Lagebericht.

Dank weitsichtigem Management können wir in einem komplexen und schwierigem Umfeld auf ein für uns sehr gutes Jahr zurückblicken. Die BLKB gehört zu den am solidesten finanzierten Banken der Schweiz.

# Sehr gutes Ergebnis in einem schwierigen und komplexen Umfeld.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) erzielte 2015 mit einem Geschäftserfolg von CHF 191,2 Mio. ein sehr gutes Ergebnis. Dies entspricht einer Steigerung um 8,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Jahresgewinn stieg um 12,6 Prozent auf CHF 130,4 Mio.

Die ordentliche Ausschüttung an den Kanton Baselland wird im Vergleich zum Vorjahr (und unter Berücksichtigung der Sonderausschüttung anlässlich des Jubiläums 2014) um fast CHF 6 Mio. auf CHF 59,9 Mio. erhöht. Die Zertifikatsdividende steigt auf der Basis der ordentlichen Dividende 2014 um CHF 2,00 auf CHF 35,00.

Der Geschäftsertrag nahm um 5 Prozent auf CHF 371,7 Mio. zu. Haupttreiber dieser Zunahme sind der Netto-Erfolg aus dem Zinsgeschäft sowie der Erfolg aus dem Handelsgeschäft. Ein wichtiger Ertragspfeiler bleibt weiterhin das Kommissionsgeschäft. Der Geschäftsaufwand stieg leicht um 0,8 Prozent auf CHF 157,5 Mio.

Die Cost-Income-Ratio beträgt 42,38 Prozent, was einer Verbesserung um 1,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der Wert liegt weiterhin im unteren Teil des Zielkorridors von 40 bis 50 Prozent. Die Eigenkapitalrentabilität beläuft sich auf 11,04 Prozent und liegt deutlich über unserem Zielwert des 10-Jahres-Swaps plus 3 Prozent. Der Eigenkapitaldeckungsgrad liegt bei 211,4 Prozent. Damit hat die BLKB ihre vom Bankrat vorgegebenen Ziele praktisch alle erreicht und/oder übertroffen.

## Weiterhin hohes Vertrauen in die BLKB

Das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die BLKB bleibt hoch. Dies zeigt der Netto-Neugeldzufluss von CHF 235,5 Mio.; was einer Steigerung um 16,58 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Gleichzeitig wird die Weissgeldstrategie weiter konsequent umgesetzt. Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen wuchsen um 1,2 Prozent auf insgesamt CHF 15,4 Mia.

Die Kundenvermögen betragen CHF 19,6 Mia., davon CHF 3,15 Mia. mit Verwaltungsmandaten. Die Vermögen mit Verwaltungsmandaten konnten im Vergleich zum Vorjahr um CHF 186 Mio. zulegen. Das Aktivgeschäft konnte grösstenteils durch Kundengelder refinanziert werden. Die Refinanzierungsquote blieb mit 83,8 Prozent stabil.

## Risikobewusstes Wachstum bei Hypotheken und Krediten an Private und Firmen

Die BLKB hat ihre Hypothekarforderungen um 2,8 Prozent auf CHF 17,1 Mia. weiter erhöht. Davon entfallen CHF 711,6 Mio. auf E-Hypotheken. Diese verzeichnen mit 28,5 Prozent einen konstanten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Die Kreditvergabe an Firmen hat um CHF 110 Mio. auf insgesamt CHF 5 Mia. zugenommen. Dies entspricht einem Anstieg von 2,2 Prozent. Die BLKB leistet damit auch 2015 einen erheblichen Beitrag an die Wirtschaft in der Region Nordwestschweiz. Die Qualität und Bonität unseres Kundengeschäfts widerspiegelt sich in der Bildung von ausfallbedingten Wertberichtigungen sowie Verlusten aus dem Zinsgeschäft von CHF 3,1 Mio., welche sich damit auf der Höhe des Vorjahres bewegen.

## Wachstum im Zinsgeschäft

Mit CHF 281,8 Mio. liegt der Netto-Erfolg aus dem Zinsgeschäft um 5,7 Prozent über dem Vorjahr. Zu diesem Erfolg hat die disziplinierte langfristige Bilanzmanagement-Strategie wesentlich beigetragen. Eine weitere wichtige Rolle spielten die schnelle Reaktionszeit, die richtige Beurteilung der Konjunktorentwicklung und die hervorragende Zusammenarbeit innerhalb der unterschiedlichsten Bereiche der Bank im Nachgang zu den SNB-Entscheiden am 15. Januar 2015.

## Leichter Rückgang im Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ging um 5,5 Prozent auf CHF 62,3 Mio. zurück. Grund dafür ist insbesondere der Ertragsrückgang im Wertschriften- und Anlagegeschäft.

### Erfreuliche Zunahme im Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stieg um 21,7 Prozent auf CHF 18,3 Mio. Dieser Anstieg wurde vor allem durch die Aufhebung der Euro-Untergrenze und die damit verbundene erhöhte Volatilität und Kundenaktivität geprägt.

### Übriger ordentlicher Erfolg

Der übrige ordentliche Erfolg stieg um 42,2 Prozent auf CHF 9,4 Mio. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Veräusserung von Finanzanlagen und auf Beteiligungserträge zurückzuführen.

### Sorgsamer Umgang mit den Kosten und Investitionen in die Zukunft

Die BLKB ging auch 2015 sorgsam mit ihren Kosten um und tätigte gleichzeitig Investitionen in die Zukunft. Es wurden CHF 20 Mio. in die kontinuierliche Modernisierung der Infrastruktur sowie in die digitale Weiterentwicklung der BLKB investiert. Der Geschäftsaufwand nahm insgesamt leicht um 0,8 Prozent auf CHF 157,5 Mio. zu. Der Sachaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Prozent auf CHF 57,6 Mio. Der Personalaufwand nahm um 0,4 Prozent auf CHF 99,9 Mio. leicht ab. Die durchschnittliche Zahl der Vollzeitstellen betrug 639 gegenüber 650 im Vorjahr.

### Reduktion der Verschuldung bei Privatkunden

Das jetzige Zinsumfeld begünstigt das Sparen nicht. Gerade vor diesem Hintergrund umfasst deshalb unsere nachhaltige Beratung beide Seiten der Bilanz unserer Kundinnen und Kunden. Auf der einen Seite ist es die Entwicklung von Einkommen und Vermögen über die verschiedenen Lebensabschnitte hinweg. Dies schliesst auch die Entwicklung der individuellen Pensionskassenvermögen ein. Dem stehen auf der anderen Seite die Verpflichtungen gegenüber und damit verbunden der Aufwand und die Fähigkeit, Kredite ebenfalls über die Lebensabschnitte hinweg bedienen zu können. Eine solch langfristige und umfassende Optik ist aus unserer Sicht gerade bei privaten Haus- und

Wohnungseigentümern wichtig. Sie erlaubt ihnen grösstmögliche Handlungsfreiheit und -fähigkeit. Darum empfehlen wir im heutigen Umfeld, über die Möglichkeit einer Reduktion der Hypothekarschulden nachzudenken. Ziel ist es, die Tragbarkeit langfristig und nachhaltig sicherzustellen. Dieser Ansatz ist auch Ausdruck unserer Kredit- und Risikopolitik. Im Zentrum steht für uns die Qualität der Ausleihungen, welche sich unter anderem auch in einem tiefen Volumen an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken widerspiegelt.

### Eigenkapital als Basis für Kredite

Dank guter Jahresergebnisse konnten wir in der Vergangenheit unsere Eigenkapitaldecke kontinuierlich stärken. Dies wollen wir auch künftig tun. Das entspricht der Strategie des Eigentümers und der BLKB. Eine unserer Hauptaufgaben besteht gemäss Kantonalbankgesetz darin, «im Rahmen des Wettbewerbs und ihrer finanziellen Möglichkeiten zu einer ausgewogenen Entwicklung des Kantons und der Region Nordwestschweiz beizutragen». Wir versorgen die lokalen Unternehmen mit den notwendigen Krediten, damit diese erfolgreich wirtschaften können. Auch für Eigenheimbesitzer sind wir die mit Abstand wichtigste Bank im Kanton. Mehr als die Hälfte aller Baselbieterinnen und Baselbieter haben mindestens ein Konto auf der BLKB. Basis dafür, dass wir Kredite vergeben können, ist unser Eigenkapital. Denn jeder Kredit muss mit Eigenkapital unterlegt werden. Angesichts der Tatsache, dass in der Vergangenheit die Eigenmittelanforderungen erhöht wurden, ist eine starke Kapitalbasis essenziell. Für eine Kantonalbank ist die Gewinnthesaurierung die wichtigste Quelle, um Eigenkapital zu äufnen. Nur so können wir langfristig und in wechselhaften Zeiten unsere Funktion als Schmiermittel der lokalen Wirtschaft wahrnehmen.

### Neuausrichtung der BLKB erfolgreich umgesetzt

Wie wir unser Potenzial besser ausschöpfen – dieser Gedanke stand am Anfang der Neuausrichtung unserer Bank vor drei Jahren: Ziel war es, uns am Kundenverhalten zu orientieren,

konsequent die verschiedenen Kontaktpunkte zu vernetzen und Synergien besser zu nutzen sowie die Effizienz und Effektivität unserer Abläufe zu optimieren. 2015 haben wir in unserer Neuausrichtung zwei weitere Meilensteine erreicht: Das Kundencenter hat sich als Hauptkontaktkanal erfolgreich etabliert. Ausserdem wurde in Lausen die neue 24-Stunden-Bank eröffnet.

Das Kundencenter nimmt alle telefonischen und elektronischen Kundenanfragen entgegen und erledigt sie – wenn immer möglich – sofort. Beratungen, Erledigung von Basisanliegen und Produkteröffnungen erfolgen somit ortsunabhängig und unmittelbar. Für weiterführende Anliegen wird direkt ein Beratungstermin mit einem Kundenberater in einer Niederlassung gebucht. Gleichzeitig nimmt das Kundencenter auch aktiv mit den Kundinnen und Kunden der Bank Kontakt auf. Kundenreaktionen haben gezeigt, dass diese aktive Kontaktaufnahme sehr geschätzt wird. Mit dem modernen und nutzenstiftenden Kundencenter verfügt die BLKB nun über einen professionellen Direktkanal mit einem umfassenden Serviceangebot, welches zu einem zentralen Bestandteil unseres Leistungsangebots geworden ist.

Die erste 24-Stunden-Bank der BLKB in Lausen basiert auf einem neuen Niederlassungstypus. Im Mittelpunkt steht die Selbstbedienung. Die Videotelefonie ins Kundencenter und der Infopoint als Informationsstelle lösen den Schalter ab. Kundenberatende aus Liestal kommen für Beratungstermine vor Ort nach Lausen. Dafür steht ein Besprechungsraum zur Verfügung. Mit der Neuausrichtung sind wir für die Zukunft gut gerüstet, aber nur dann, wenn wir uns permanent weiterentwickeln. Denn auch für uns gilt: Heute ist morgen schon gestern.

### Digitalisierung – Innovation

Wir machen gut vorbereitet unsere Schritte in der digitale Welt. Zusammen mit externen Fachleuten haben wir die Digital Readiness des Unternehmens in verschiedenen Dimensionen untersucht. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse werden wir

unsere Massnahmen und auch die Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden gezielt weiterentwickeln, um uns in den Bereichen Strategie, Governance, Kultur, Kundenschnittstelle, Organisation und Prozesse zu verbessern. Im Zeitalter der Digitalisierung spielt die Online Community eine zentrale Rolle. Vermehrt finden der informative Austausch und diverse Geschäftsabwicklungen direkt zwischen den Parteien auf entsprechenden Plattformen statt. Mit Crowdlending wird möglicherweise in Zukunft ein wichtiger Teil unseres traditionellen Geschäfts direkt zwischen Privaten und/oder Firmen abgewickelt. Die BLKB will sich in diesem Bereich als innovative Bank im Markt positionieren. Deshalb vermitteln wir mit Crowdlending als erste Schweizer Bank Kredite zwischen Unternehmen und Kreditgebern. Unmittelbares Ziel ist es, darin Erfahrungen zu sammeln. Langfristig geht es darum, zusätzliche Erträge mittels Marktplatz- und Vermittlungsgebühren zu generieren. Der Kredit aus der Crowd ergänzt auf [www.miteinander-erfolgreich.ch](http://www.miteinander-erfolgreich.ch) unser bereits bestehendes Angebot des Crowdsupportings.

### Änderungen in der Rechnungslegung

Das überarbeitete Bankengesetz mit der entsprechenden Verordnung sowie das darauf basierende FINMA-Rundschreiben zur Rechnungslegung der Banken führen per 1. Januar 2015 zu Anpassungen in der Berichterstattung der Ergebnisse. Bei der BLKB haben die neuen Vorschriften keine Bewertungsanpassungen zur Folge, jedoch verändert sich die Struktur der Bilanz und Erfolgsrechnung. Der Geschäftsbericht wird neu gegliedert und umfasst zusätzliche Informationen. Die Vorjahreswerte und die Kennzahlen wurden ebenfalls angepasst, so dass die Vergleichbarkeit gewährleistet ist. Auffallendste Neuerung ist der Wegfall des Bruttogewinns. Als wichtigste Grösse für die Messung des operativen Erfolgs dient neu der Geschäftserfolg. Er berechnet sich aus dem Total Geschäftsertrag und beinhaltet Geschäftsaufwand, Abschreibungen, Rückstellungen und andere Wertberichtigungen und Verluste. Er ersetzt das ehemalige Zwischenergebnis.

### Sicherheit

2015 konnten wir das Projekt «Integrales Regelwerk» erfolgreich abschliessen. Damit wurden Prozesse, Weisungen, Risiken und Kontrollaufträge systematisch überarbeitet und aufeinander abgestimmt. Ausserdem werden auf Basis der neu geschaffenen Prozessdokumentation 2016 zum ersten Mal Prozessverbesserungen auf breiter Front lanciert. Das neue Netz aus Regelwerkelementen wird den Mitarbeitenden im BLKB-Prozessportal berufsbildbezogen und in digitaler Form zu Verfügung gestellt. Das Integrale Regelwerk bildet die Grundlage für ein modernes internes Kontrollsystem und ist ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der Compliance und des Risk Management. Ausserdem hat der Bankrat anlässlich seiner Sitzung vom 15. Juni 2015 eine umfassende Risikobeurteilung vorgenommen. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement und zur Risikokontrolle finden sich im Anhang zur Jahresrechnung/Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit.

### Flexible Arbeitsmodelle und Diversität

Als moderne Bank sind wir auf die besten, motiviertesten und engagiertesten Mitarbeitenden angewiesen. Nur mit zeitgemässen Arbeitsbedingungen können wir als attraktive Arbeitgeberin auch künftig die nötigen Fachkräfte rekrutieren und binden. Gleichzeitig verändert sich das Kundenverhalten. Sie erwarten den Mehrwert, den gemischte Teams bringen, und verlangen Flexibilität und bessere Erreichbarkeit ausserhalb der klassischen Bürozeiten. Die BLKB hat daher Grundsätze für flexibles Arbeiten verabschiedet und setzt diese seit 2016 konsequent um. Mit flexiblen Arbeitsmodellen fördern wir Teilzeitarbeit und Jobsharing, unabhängig von Funktion, Rang und Geschlecht.

### Nachhaltigkeit bei der BLKB

Bei der Nachhaltigkeit geht es zum einen darum, wie wir als Unternehmen Materialien und Güter nutzen und verbrauchen. Es geht aber auch um ökonomische Stabilität, finanzielle Sicherheit und gesellschaftliche Glaubwürdigkeit. Dieses Jahr be-

richten wir erstmals nach der aktuellen Version G4 der Global Reporting Initiative zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Wichtigste Neuerung ist das Reporting nur über die Themen, die für die Bank und ihre Tätigkeiten besonders wesentlich sind. Dazu haben wir intern relevante und 200 Vertreter externer Anspruchsgruppen befragt. Ergebnis: Aspekte wie Compliance, gute Unternehmensführung, wirtschaftliche Leistung, Schutz der Kundeninteressen, Beschäftigungsqualität sowie Aus- und Weiterbildung sind für die BLKB besonders wesentlich.

Im Berichtsjahr haben wir weiter an der Entwicklung und Implementierung unserer Nachhaltigkeitsstrategie bei Produkten, Dienstleistungen und zugunsten der Gesellschaft gearbeitet. Beispiele: Die Ausrichtung unseres Asset Management auf nachhaltige Vermögensverwaltung als Standard- statt Sonderlösung hat sich in schwierigen Marktverhältnissen bewährt. Mit der Unterstützung der E-Mobilitäts-Initiative der EBL und der Umstellung des eigenen Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge leisteten wir einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz und zur Energieeffizienz. Weiterhin unterstützten wir Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben durch unsere Charity-Maestro-Karte Jobs for Juniors.

### Neuer Bankrat

Seit dem 1. Juli 2015 ist der neue Bankrat im Amt. Zum ersten Mal hat die BLKB die Wahl öffentlich ausgeschrieben. Über 100 Kandidatinnen und Kandidaten haben ihr Interesse bekundet. Der Landrat wählte auf Vorschlag des Regierungsrats schliesslich fünf neue Mitglieder in das zehnköpfige Gremium. Erica Dubach Spiegler, Nadine Jermann, Stephan Naef, Marco Primavesi und Kurt Strecker. Mit diesen Ernennungen konnte die Fachkompetenz und Expertise des Bankrats als Gesamtorgan in den strategisch wichtigen Bereichen weiterentwickelt und vertieft werden. Gleichzeitig sind Claude Janiak, Hans Ulrich Schudel, Daniel Schenk, Wilhelm Hansen und Andreas Spindler aus dem Bankrat zurückgetreten. Sie haben mit ihrem Engagement zum nachhaltigen Erfolg der BLKB beigetragen. Dafür gebührt ihnen unser Dank.

### Blick nach vorn

Das Jahr 2016 wird anspruchsvoll. Wir rechnen mit einem Ergebnis, das leicht unter dem Vorjahr liegen wird. Diverse positive Sondereffekte wie im letzten Jahr werden wegfallen. Mässiges Wachstum, tiefe Inflation und Währungskapriolen werden alle fordern. Neben der technisch anspruchsvollen Steuerung der Geldpolitik wird mittelfristig auch die Rückführung der überdimensionierten Bilanzen der Notenbanken ein Thema werden müssen.

Externe Ereignisse erzeugen zusätzlich Volatilität. Dazu gehören die ungelöste EU-Schuldenkrise und Spekulationen um einen Austritt einzelner Länder, Turbulenzen auf den Finanzmärkten und schwierige Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU über bilaterale Abkommen und die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative.

# Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist bei der BLKB nicht Selbstzweck. Effektiv wird sie, wenn sie gesellschaftlich relevante Themen behandelt, die sich aus unserer Geschäftstätigkeit ableiten.

# Nachhaltige Bankprodukte und Dienstleistungen mit Wirkung in der Gesellschaft.

Seit 2001 und ab 2006 jährlich ist die Berichterstattung über unsere Nachhaltigkeitsleistungen gelebte Tradition. Mit diesem Bericht wechseln wir von der Version G3 der Global Reporting Initiative auf die Fassung G4. Sie verlangt eine Darstellung der Nachhaltigkeitsthemen mit Relevanz für Unternehmen und Geschäftsmodell sowie Umwelt und Gesellschaft.

## Nachhaltige Anlagen

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) bekennt sich zu einem nachhaltigen Wachstum. Neben der ökonomischen sind auch die ökologische und die soziale Dimension ein fester Bestandteil der Unternehmenspolitik und des Handelns unserer Bank. Auf diesen Grundsätzen baut die nachhaltige Vermögensverwaltung der BLKB auf.

Entsprechend unserem Auftrag als Kantonalbank und unserem Wirkungskreis in der Region tragen wir eine besondere gesellschaftliche Verantwortung. In Anlehnung an unser Leitbild interpretieren wir die Anwendung eines nachhaltigen Investitionsansatzes als Teil der Sorgfaltspflicht gegenüber unseren Kundinnen und Kunden. Dies ermöglicht einerseits eine umfassende Beurteilung des Anlagerisikos für die Kundschaft, andererseits die Berücksichtigung der persönlichen Wertvorstellungen sowie die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.

Für Private bietet die BLKB eine aktive Vermögensverwaltung an, die ausschliesslich nachhaltig ist. Institutionellen Kunden stehen neben aktiv verwalteten nachhaltigen auch passive Vermögensverwaltungslösungen zur Verfügung. Zwei Drittel des bewirtschafteten Vermögens werden nachhaltig verwaltet, die übrigen Mandate folgen einer passiven Anlagestrategie.

## Verwaltete Vermögen per Ende 2015

In der nachhaltigen Vermögensverwaltung integrieren wir Nachhaltigkeitskriterien in den Anlageprozess. Entsprechend werden bei der Titelauswahl neben finanziellen Kriterien auch

materielle nichtfinanzielle Aspekte, sogenannte ESG-Kriterien – die gebräuchliche englische Abkürzung für Umwelt, Gesellschaft und Governance –, berücksichtigt. Bei der Selektion von Einzeltiteln stützen wir uns auf das Nachhaltigkeitsresearch der Zürcher Kantonalbank. Dieser Prozess umfasst die Anwendung von Ausschlusskriterien sowie die Berücksichtigung von ESG-Kriterien nach dem «best-in-class»-Ansatz. Im Anschluss beurteilen die Finanzanalysten der BLKB die finanzielle Attraktivität einzelner nachhaltiger Wertschriften. Bei der Auswahl von Anlagefonds arbeitet die BLKB mit dem unabhängigen Fondsanalysehaus ifund services AG zusammen. Die ifund services AG kombiniert bei der Beurteilung von Anlagefonds ebenfalls finanzielle Aspekte und relevante ESG-Kriterien.

## Crowdfunding – ein neuer Finanzmarkt etabliert sich

Seit 2014 ermöglicht unser Marktplatz miteinandererfolgreich.ch vielen Menschen und Organisationen die Realisierung von Kultur- und anderen Projekten durch Crowdfunding. Dabei wird zwischen Supporting und Lending unterschieden. Durch Crowdsupporting finanzierte Projekte bringen den Unterstützern Gegenleistungen wie Gratiseintritte. Im Berichtsjahr wurden 40 Projekte registriert, 75 Prozent waren erfolgreich.

2015 erfolgte die Lancierung des Crowdlendings: eine neuartige Kreditform. Hier können Unternehmen mittels Kreditaufnahmen Projekte und Investitionsgüter finanzieren. Als Gegenleistung erhalten die Kreditgeber einen Zins. Im Berichtsjahr wurde noch kein Projekt realisiert.

## E-Mobility

Unser Engagement für Elektromobilität ist ein zusätzlicher Beitrag zum Klimaschutz: Wir können so unseren CO<sub>2</sub>-Fussabdruck weiter verkleinern. Wir ergänzen die bisherigen Massnahmen zur Energieeffizienzsteigerung im Betrieb, bei Gebäuden und bei Anlagen durch drei Initiativen. Erstens: die Anschaffung von zwei Elektrofahrzeugen für regionale Geschäftsfahrten unserer

Mitarbeitenden. Zweitens: die Förderung des Kaufs von Elektrofahrzeugen durch unsere Kunden mittels Sonderkonditionen bei den regionalen Automobilhändlern. Und drittens errichten wir bei ausgewählten Niederlassungen kostenlose Solartankstellen und unterstützen deren Errichtung im ganzen Kanton.

#### Unser Beitrag an die Gesellschaft

Die BLKB erbringt direkte und indirekte Leistungen für die Gesellschaft im Kanton, aber auch für die ganze Region. Als sozial hoch integriertes Unternehmen sehen wir uns mitverantwortlich für die Entwicklung des Kantons, sozusagen als «good corporate citizen». Unseren Beitrag erbringen wir auch mittels eigener Sonderfonds (Jubiläumsstiftung), über die Beteiligungen an gemeinnützigen Stiftungen (Christoph Merian Kantonalbanken Stiftung) sowie durch die Unterstützung sportlicher und kultureller Initiativen von Vereinen und Organisationen.

#### Nachwuchsstipendien

Im Jahr 2015 wurden bei der Jubiläumsstiftung 103 Stipendien-gesuche für Aus- und Weiterbildung in der Höhe von insgesamt CHF 329 250 bewilligt. Die Beiträge werden meist für Ausbildungen der Tertiärstufe (Universität, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule, höhere Berufsbildung), aber auch für Ausbildungen der Sekundarstufe II (Gymnasium, Fachmittelschule, Wirtschaftsmittelschule, Berufsmaturität, Berufgrundbildung) oder in der Quartärstufe (Erwachsenenbildung) gesprochen.

#### Kulturförderung

Im Jahr 2015 hat die Jubiläumsstiftung 77 Kulturprojekte mit Beiträgen von insgesamt CHF 204 800 unterstützt. Die Beiträge werden an Projekte im Bereich Musik, Tanz, Theater, Literatur und bildende Kunst vergeben. Es handelt sich dabei mehrheitlich um Veranstaltungen, die in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt durchgeführt werden.

#### Kantonalbankpreise

Seit 1991 ehrt die Stiftung Persönlichkeiten und Institutionen, die sich in kultureller, wissenschaftlicher oder sportlicher Hinsicht um den Kanton Basel-Landschaft verdient gemacht haben. Die Jubiläumsstiftung hat im Jahr 2015 drei Kantonalbankpreise in der Höhe von insgesamt CHF 45 000 vergeben. Jeweils CHF 15 000 erhielten in der Kategorie Sport die Eishockeyspielerin Sandra Thalman und in der Kategorie Kultur die Soulsängerin Ira May und der Schauspieler Sven Schelker.

#### Organisationsentwicklung

Die Mitarbeitenden der BLKB wurden durch die Rekrutierung und das Engagement der Nachhaltigkeitschampions einbezogen. Deren Aufgabe ist es, konkretes Wissen zu den wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen ihres Bereiches einzubringen, Handlungsbereiche zu identifizieren und die Umsetzung zu beschleunigen.

Nachhaltigkeitschampions wurden in zwei Stufen ausgebildet. Unter Mitwirkung des WWF sind in drei Einführungs- und mehreren Weiterbildungsseminaren insgesamt 40 Mitarbeitende – 5 Frauen und 35 Männer – zu Champions ausgebildet worden. Ziel war einerseits der Aufbau von Basiswissen zu Nachhaltigkeitsthemen und andererseits die Bildung eines gemeinsamen Verständnisses über die relevanten Themen in den einzelnen Geschäftsbereichen. Die Champions kommen aus allen Altersklassen und Funktionsstufen. Sie arbeiten im direkten Kundenkontakt oder in zentralen Einheiten. Im Bereich Asset Management und Privatkunden wurde die Weiterbildung mit der Einführung von Nachhaltigkeitsprodukten verbunden. Da die Ansprüche unserer Kunden auch hier konstant steigen, sind permanente Anstrengungen zur Erhaltung der Beratungskompetenz Pflicht.

(Vgl. «Nachhaltige Anlagen», S.16)

## BETRIEBSÖKOLOGIE UND BAUTEN

### Ressourceneffizienz im Fokus

Die durch unsere betrieblichen Aktivitäten verursachten Treibhausgasemissionen (THG) sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben. Im langfristigen Vergleich konnten wir unsere Emissionen jedoch erheblich reduzieren. So sanken die THG seit 2003, als wir diese erstmals nach internationalem Standard berechnet haben, um 48 Prozent. Damit haben wir substantiell zu unserem Ziel beigetragen, eine klimaneutrale Bank zu werden.

Wir berechnen unsere Umweltkennzahlen nach den international anerkannten und auf GRI 4 basierenden Richtlinien des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU). Als Ergebnis werden die für Scope 1 bis 3 relevanten direkten und indirekten THG, ausgedrückt als CO<sub>2</sub>-Äquivalente, ausgewiesen. Die indirekten THG umfassen Emissionen ausserhalb unseres Bankbetriebs. Diese entstehen durch die Gewinnung und Aufbereitung der Energieträger und von Wasser, durch die Herstellung von Papier sowie durch unsere Geschäftsreisen und die Entsorgung unseres Abfalls. Aktuell nicht erfasst wird der Pendlerverkehr. Wir belohnen Mitarbeitende, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit kommen, mit einem Ökobonus. Die Kennzahlen sind vom Carbon Disclosure Project (CDP) anerkannt und wir nutzen sie für unseren CDP-Bericht.

Die Reduktion unseres ökologischen Fussabdrucks verfolgen wir seit Jahren konsequent. So hatten wir mit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) bereits in der Periode 2000–2012 Energieeffizienz- und CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele vereinbart. Mit einer auf 137 Prozent (vereinbart 120 Prozent) gestiegenen Energieeffizienz und bei noch 50 Prozent CO<sub>2</sub>-Intensität (vereinbart 72 Prozent) hatten wir diese deutlich übererfüllt. Auch für die Periode 2013 bis 2022 haben wir mit der EnAW wiederum eine Zielvereinbarung, die auf einem umfangreichen Katalog mit 70

Massnahmen basiert, unterzeichnet. Das Umsetzen von Sparmassnahmen wird durch die Anforderungen eines einwandfrei funktionierenden und für die Kunden und Mitarbeitenden klimatisch komfortablen Bankbetriebs begrenzt. Deshalb achten wir auch auf die umweltrelevante Qualität der eingesetzten Produkte. So beziehen wir zu 100 Prozent Strom aus einheimischer Wasserkraft sowie 78 Prozent der Heizenergie aus lokalen Fernwärmeversorgungen, die zumindest einen Teil ihres Energieoutputs aus erneuerbaren Quellen produzieren, und unser Papierverbrauch besteht zu 83 Prozent aus Recycling-Papier.

2015 haben wir eine verbesserte Energiebuchhaltung eingeführt. Dafür wurden zahlreiche neue Messstellen eingebaut und eine Software für die internetbasierte Erfassung der Verbrauchsdaten durch unsere Liegenschaftsverantwortlichen eingerichtet. Damit können wir den Verbrauch noch besser dem effektiven Bedarf anpassen und Abweichungen frühzeitig korrigieren.

## VERÄNDERUNG DER EINZELNEN

### UMWELTKENNZAHLEN

#### Stromverbrauch sinkt um 4,7 Prozent

In den letzten 5 Jahren konnten wir den Stromverbrauch pro Mitarbeiter um 20,6 Prozent senken. Auch 2015 sank der Strombedarf um 4,7 Prozent. Und dies, obwohl durch den sehr warmen und lang andauernden Sommer der Strombedarf für die Klimatisierung tendenziell steigt. Interessant ist, dass der Stromverbrauch zwar 60 Prozent des Gebäudeenergiebedarfs ausmacht, aber nur 6 Prozent der gesamten THG-Emissionen verursacht. Mit unseren Stromlieferanten haben wir vereinbart, dass sie uns ausschliesslich Strom liefern, der in der Schweiz mit Wasserkraft erzeugt wird. Dies ist die Stromerzeugung mit der besten Ökobilanz.

### Heizenergieverbrauch sinkt um 1,6 Prozent

Der Heizenergiebedarf verursacht 45 Prozent der THG und ist die gewichtigste Komponente. Für die Bewertung der Veränderung müssen die klimatischen Verhältnisse mitberücksichtigt werden. Als Kennzahl für den klimaabhängigen Heizenergiebedarf wird die Heizgradtagzahl (HGT) verwendet. Diese hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,6 Prozent erhöht. Darin ist auch berücksichtigt, dass wir die Erfassungsperiode mit der neuen Energiebuchhaltung von der Heizperiode aufs Kalenderjahr gewechselt haben. Klimabereinigt ist der Heizenergiebedarf somit noch stärker gesunken. Mit der Anpassung der Kennzahlenberechnung an GRI G4 hatte der VfU auch die Datenbasis aktualisiert. So werden für die Fernwärme deutlich höhere indirekte THG belastet. Wir haben die Option gewählt, eigene Daten einzusetzen, und haben die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Fernwärmeversorgung in Liestal verwendet, welche den Hauptsitz versorgt.

### Papierverbrauch sinkt um 5,4 Prozent

Der Papierverbrauch verursacht 18 Prozent der THG. Dessen THG-Reduktion wurde vor allem durch einen geringeren Verbrauch an Frischfaserpapier erreicht. 83 Prozent des gesamten Papierverbrauchs können mit wiederverwertetem Papier abgedeckt werden.

### Wasserverbrauch nimmt um 8,4 Prozent zu

Der Wasserverbrauch verursacht durch Aufbereitung und Klärung 1 Prozent der THG. Er beträgt rund 17 m<sup>3</sup> pro Mitarbeiter. Das Wasser wird für den Sanitärbereich, die Reinigung, die Luftbefeuchtung, die Rückkühlung von Kälteanlagen sowie für den Gartenbereich genutzt.

### Abfallaufkommen sinkt um 4,6 Prozent

Der Abfall verursacht 4 Prozent der THG. 61 Prozent des Abfalls wurden der Wiederverwertung zugeführt. Der Rest ging in die Verbrennung.

---

«Die Zunahme im  
 Geschäftsreiseverkehr lässt sich  
 mehrheitlich auf Aktivitäten  
 für Weiterbildung zurückführen.»

---

### Geschäftsreiseverkehr steigt um 24 Prozent

Der Geschäftsreiseverkehr verursacht 26 Prozent der THG. Dessen Zunahme wurde durch einen deutlich grösseren Flugreiseverkehr mit Aktivitäten für Weiterbildung verursacht. Der Schienenverkehr hat leicht zugenommen. Die Kilometerleistung des Strassenverkehrs blieb unverändert, aber die Emissionen haben um 4,9 Prozent abgenommen. Dazu beigetragen haben auch die neu eingesetzten Elektrofahrzeuge. Diese werden wie die Bankbetriebe mit Strom aus Schweizer Wasserkraft versorgt.

Kennzahlen zur betrieblichen Umwelleistung nach den VfU-Richtlinien.

VfU-Nr.	Bezeichnung	Erfassungsqualität	GRI-Kennzahl	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015
	Mitarbeiterzahlen			MA	659	657	657	636	646
	Heizgradtagzahl			HGT	2851	2898	3117	2464	2677
<b>Energie- und Materialströme</b>									
1	Gebäudeenergie	hoch (3)	EN 3, EN 4	MJ/MA	35014	33628	34673	29240	28239
2	Geschäftsreisen	gut (2)	EN 29	km/MA	1109	1219	1321	1204	1495
3	Papier	hoch (3)	EN 1, EN 2	kg/MA	234	218	214	205	194
4	Wasser	gut (2)	EN 8	l/MA	16857	16147	16061	15940	17961
5	Abfälle	hoch (3)	EN 22	kg/MA	216	225	250	240	229
<b>Umweltauswirkungen</b>									
7	Total direkte und indirekte Treibhausgasemissionen			kg CO <sub>2</sub> /MA	1523	1365	1445	1211	1204
7a	Direkte Treibhausgasemissionen		EN 16	kg CO <sub>2</sub> /MA	325	321	352	325	320
7b	Indirekte Treibhausgasemissionen		EN 16	kg CO <sub>2</sub> /MA	569	438	472	330	303
7c	Sonstige indirekte Treibhausgasemissionen		EN 17	kg CO <sub>2</sub> /MA	629	598	621	557	581

Definition der Erfassungsqualitäten nach VfU 2015:

- (3) Daten basieren auf exakten Messungen
- (2) Daten basieren auf Hochrechnungen
- (1) Daten basieren auf Schätzungen

MJ = Megajoule

MA = Mitarbeitende

CO<sub>2</sub> = Kohlendioxid

HGT = bezieht sich bis 2014 auf die Heizperiode und für 2015 auf das Kalenderjahr

# Wesentlichkeit als neue Grundlage für unsere Nachhaltigkeit.

## BESTIMMUNG DER WESENTLICHKEIT

### Die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte der BLKB

Der seit 2015 gültige Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative, GRI G4, verlangt eine umfassende Darstellung, welche Nachhaltigkeitsthemen von wesentlicher Bedeutung sind. Diese Bewertung basiert einerseits darauf, welchen Nachhaltigkeitsthemen eine relevante Wirkung auf das Unternehmen und sein Geschäftsmodell beigemessen wird. Andererseits wird auch die Aussenwirkung der Unternehmenstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft erfasst und gewichtet. Dieser zweidimensionalen Innensicht wird als wichtige Ergänzung die Beurteilung der Aussensicht durch wichtige Stakeholder gegenübergestellt.

2015 wurden unter Einbezug der internen Stellen, ausgewählter Stakeholder und der breiten Öffentlichkeit die Innen- und die Aussensicht ermittelt, welches die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte für die BLKB sind. Intern wurde anlässlich von Workshops mit den Nachhaltigkeitschampions und durch die Befragung ausgewählter Fachbereiche die Banktätigkeit bezüglich Themen zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten sowie die Produktverantwortung beurteilt. Die Aussensicht wurde durch die direkte Befragung von Einzelpersonen (im ersten Durchgang beschränkt auf Kunden sowie den Kanton als Eigentümer) und eine Online-Befragung der Öffentlichkeit ermittelt.

### Gesamtbeurteilung aller Nachhaltigkeitsthemen

Intern wie extern wurden grundsätzlich dieselben Themen im Kontext der primär regionalen Banktätigkeit erläutert und zur Beurteilung gestellt. Aus Sicht der Bank erfolgte die Bestimmung der grundsätzlichen Wichtigkeit eines Themas, welcher die Handlungsdringlichkeit (Aktualität sowie Vorbereitungsgrad) gegenübergestellt wurde. Aus der Sicht der Stakeholder wurde ebenfalls die Wichtigkeit eines Themas für die BLKB ermittelt, aber der externen Wahrnehmung gegenübergestellt, wie gut die Bank bereits heute zum Thema aufgestellt ist.

### Bestimmung der prioritären Themen

Die Ergebnisse beider Prozesse wurden schliesslich zusammengeführt, sodass sich Übereinstimmungen und Unterschiede in der Beurteilung erkennen liessen. Diese führten anschliessend zur Bestimmung der «Wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte der BLKB» durch die Geschäftsführung. Diese Aspekte sind nun die Basis für die Strategieentwicklung, Zielsetzungen und Massnahmenplanungen, aber auch für die fokussierte Berichterstattung zu diesen Themen.

Der Bankrat als oberstes Organ hat die erstmalige Bestimmung der «Wesentlichen Aspekte» durch die Geschäftsleitung zustimmend zur Kenntnis genommen.

---

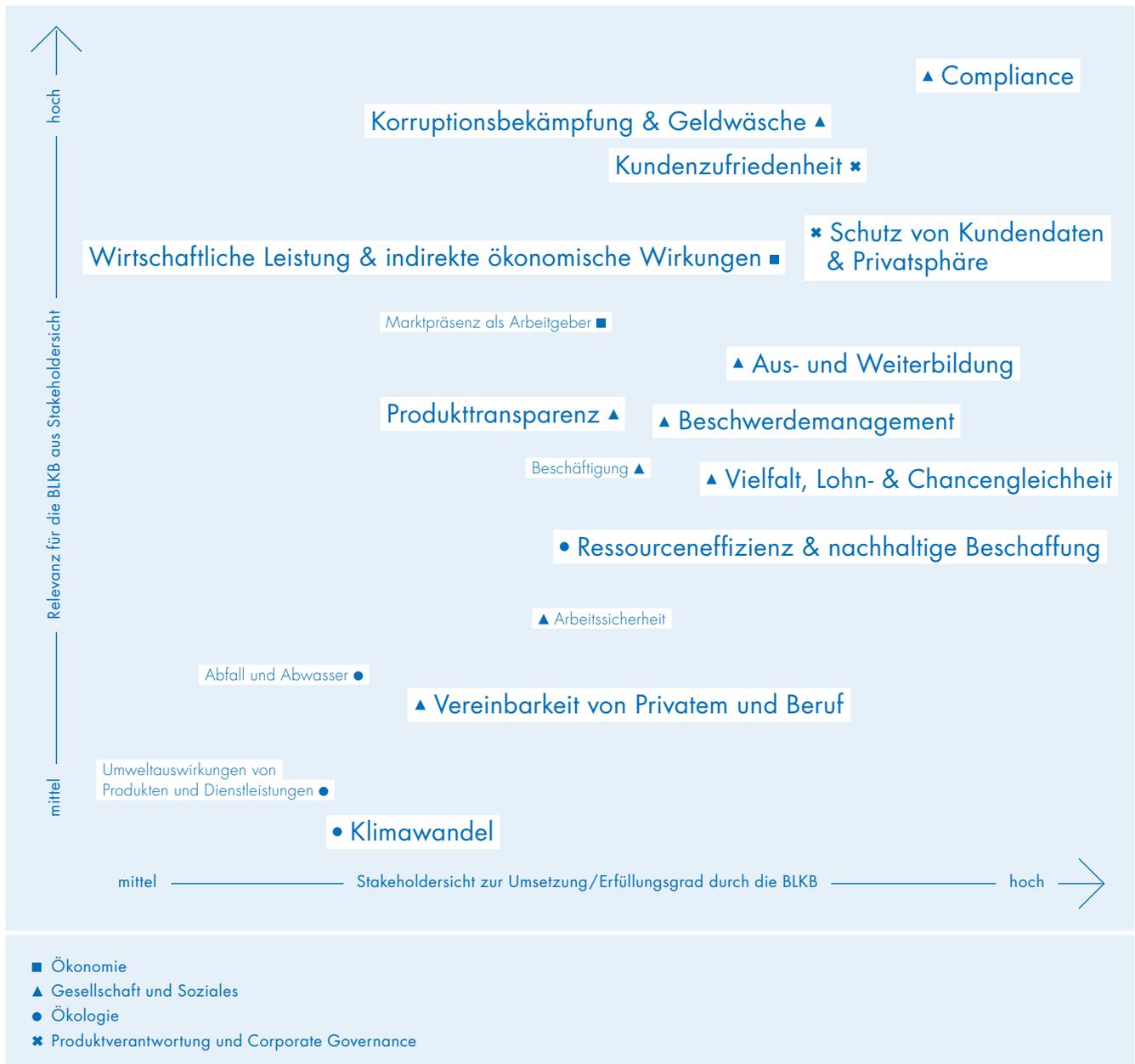
«Die Wesentlichkeitsanalyse hat bestätigt, dass die klassischen Nachhaltigkeitsthemen für uns nach wie vor relevant sind.»

---

## DIE WESENTLICHEN NACHHALTIGKEITSASPEKTE

Die Wesentlichkeitsanalyse hat bestätigt, dass die klassischen Nachhaltigkeitsthemen (Energie- und Wasserverbrauch, Abfälle, Biodiversität, Ressourcenschutz, Menschenrechte, Arbeitsbedingungen etc.) für uns nach wie vor relevant sind – sei dies aufgrund unserer Stellung als Kantonalbank oder durch unsere Verantwortung als Unternehmen. Wir haben ihnen seit bald zwei Jahrzehnten grosse Bedeutung beigemessen und berichten seit 2001 und ab 2006 regelmässig über Schwerpunkte und Verbesserungen. Der von der GRI im aktuellen Standard G4 vorgegebene Prozess der Bestimmung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen hat uns die Möglichkeit gegeben, die für uns und unsere Stakeholder wichtigen Bereiche umfassend zu bestimmen.

Relevanz der Nachhaltigkeitsthemen aus Sicht der Anspruchsgruppen.



Die Herausforderung lag darin, eine Gewichtung bei den relevanten Themen vorzunehmen und so die wesentlichen Aspekte festzulegen. Es handelt sich dabei um alle überdurchschnittlich bis sehr hoch gewichteten Aspekte. Diese haben wir ergänzt mit den beiden eigentlich nur mit mittlerer Wichtigkeit bewerteten Aspekten Klimawandel und Ressourceneffizienz, weil sie von grundsätzlich hoher gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Bedeutung sind. Klimarisiken betreffen in wachsendem Ausmass die Kapitalmärkte und damit unsere Anlagenkunden. Die Ressourceneffizienz bei der Nutzung von Energie und Materialien ist hingegen seit Jahren ein Dauerthema und hat – nebst direkten finanziellen Auswirkungen – auch sehr viel mit unserer Glaubwürdigkeit als verantwortungsvolles, der Nachhaltigkeit verpflichtetes Unternehmen zu tun.

Bei meist deutlicher Übereinstimmung von Innen- und Aussen-sicht sind ökonomische, soziale und gesellschaftliche Aspekte sowie solche im Bereich der Produktverantwortung und der Corporate Governance von höchster respektive überdurchschnittlich hoher Bedeutung. Diesen widmen wir deshalb unsere vorrangige Aufmerksamkeit. Als die zwölf wesentlichen Aspekte gelten:

### Ökonomie

Aspekt 1 Wirtschaftliche Leistung & indirekte ökonomische Wirkungen

### Gesellschaft & Soziales

Aspekt 2 Compliance

Aspekt 3 Korruptionsbekämpfung & Geldwäscherei

Aspekt 4 Beschwerdemanagement

Aspekt 5 Aus- & Weiterbildung

Aspekt 6 Vielfalt, Lohn- & Chancengleichheit

Aspekt 7 Vereinbarkeit von Privatem & Beruf

### Ökologie

Aspekt 8 Klimawandel

Aspekt 9 Ressourceneffizienz & Beschaffung

### Produktverantwortung & Corporate Governance

Aspekt 10 Schutz von Kundendaten & Privatsphäre

Aspekt 11 Kundenzufriedenheit

Aspekt 12 Produkttransparenz

# Die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte für unsere Geschäftstätigkeit.

## Ökonomie

### Aspekt 1 Wirtschaftliche Leistung & indirekte ökonomische Auswirkungen

#### Kontext

Die BLKB erfüllt ihren Auftrag im Interesse von Kanton und Kunden. Für beide sind Strategie, Risikomanagement, Ertragsstabilität und Markterfolg wesentlich. Darüber hinaus sind die Auswirkungen durch Aufträge, Sponsoring und Vergabungen sowie die ideelle und personelle Unterstützung von Vereinen und Organisationen von grosser Bedeutung. Sei es für Sportanlässe, bei kulturellen Engagements oder bei der Mitwirkung zugunsten gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen: Es sind in der Summe wichtige Beiträge an und für die gesellschaftliche Entwicklung im Kanton.

#### Managementansatz

Die **Grundlagen** für die Handlungsweise der BLKB, d.h. für den Managementansatz für den Aspekt 1, sind unter anderem:

- Bankengesetzliche Bestimmungen des Bundes
- FINMA-Weisungen
- Kantonalbankgesetz des Kantons Basel-Landschaft
- Strategische Ausrichtung der BLKB gemäss Auftrag und Zweckbestimmung
- Interne Risikomanagementausrichtung
- Sponsoring-Engagements und Vergabungen ausschliesslich in der Region
- Beschaffung und Auftragserteilung in der Region, sofern die benötigte Qualität verfügbar ist

Die **Verantwortung für alle 12 Aspekte** liegt bei der Geschäftsleitung.

Die oberste **Kontrolle** obliegt dem Bankrat.

**Externe Bewertungen** erfolgen durch die Ratingagenturen S&P für die Kreditbonität sowie für die gesamte Nachhaltigkeitsleistung durch spezialisierte SRI-Ratingagenturen und Vergleichsplattformen (z. B. Carbon Disclosure Project).

Der **ordentliche Stakeholderdialog zu allen 12 Aspekten** erfolgt primär über ordentliche oder besondere Behördenkontakte und Kundenanlässe, den regelmässigen Austausch mit dem Landrat (z. B. Finanzkommission) und die Wirtschaftsverbände in der Region sowie nicht zuletzt mit den Mitarbeitenden der Bank.

Die **Information über alle 12 Aspekte** erfolgt jährlich im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht sowie zusätzlich und bei Bedarf zu einzelnen Aspekten.

#### Ergebnisse 2015

Die **wichtigsten Ergebnisse** im Bereich des Aspekts 1 für 2015 sind:

- Verteilter Gewinn an Kanton und Anteilsscheinhaber, Risikoabgeltung an Kanton: CHF 75 950 000
- Personalaufwand: CHF 99 873 000
- Bauinvestitionen, Unterhalts- und Serviceaufträge in der Region: CHF 4 612 520
- Beschaffungen und Aufträge in der Region: CHF 897 796
- Sponsoring: CHF 798 000
- Vergabungen: CHF 42 900
- Andere geldwerte Leistungen für die Gesellschaft: CHF 413 860

## Gesellschaft und Soziales

- Aspekt 2 Compliance
- Aspekt 3 Korruptionsbekämpfung & Geldwäscherei
- Aspekt 4 Beschwerdemanagement
- Aspekt 5 Aus- & Weiterbildung
- Aspekt 6 Vielfalt, Lohn- & Chancengleichheit
- Aspekt 7 Vereinbarkeit von Privatem & Beruf

### Kontext

Der Zusammenhang der **gesellschaftlichen Aspekte 2–4** mit unserer Tätigkeit ist evident. Die konsequente, ausnahmslose Einhaltung von Gesetzen und Branchenstandards, der Beitrag zur Bekämpfung von Kriminalität und der effiziente und effektive Umgang mit Beschwerden – internen oder externen – sind Voraussetzungen für unsere «Licence to Operate». Darunter verstehen wir auch die Akzeptanz in unserem Kanton und in der Region Basel, unserem Wirtschaftsraum.

Die **sozialen Aspekte 5–7** betreffen unsere Rolle als Arbeitgeber. Im Bankbereich beeinflussen die Qualität der Mitarbeitenden, ihre Zufriedenheit und Loyalität, aber auch ihr Engagement den Erfolg des Unternehmens wie kaum in einer anderen Branche.

### Managementansatz

Die **Managementgrundlagen** für die Aspekte 2–7 sind unter anderem:

- Gesetzliche Grundlagen und Weisungen der FINMA
- Branchenstandards, z. B. zu Geldwäscherei
- Nachhaltigkeitsleitsbild der BLKB (dritte, überarbeitete Version 2015)
- Bankinterne Weisungen und Verhaltensstandards: Verhaltenskodex, Reglemente und Vereinbarungen
- Mitwirkung bei Initiativen: Work-Smart-Initiative zur Vereinbarkeit von Privatem und Beruf
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmassnahmen und -angebote.

Die **Kontrolle über Ergebnisse** erfolgt zuhanden der Geschäftsleitung durch die Fachabteilungen sowie durch Mitarbeiterbefragungen und -anlässe.

Ein besonderer **Stakeholderdialog** zu diesen Aspekten besteht u. a. mit dem Landrat, mit Medien, Fachgremien (Brunetti-Kommission des Bundes), über Mitarbeiterinfos und mit der Personalkommission, Mitwirkung im Bankpersonalverband.

### Ergebnisse 2015

Die **wichtigsten Ergebnisse** für die Aspekte 2–7 2015 sind:

- Aus- und Weiterbildung: 2,9 Tage/Mitarbeiter
- Lohngleichheit: Differenz Männer zu Frauen < 5%
- Chancengleichheit: Anteil Frauen im Kader: 26,4%
- Vereinbarkeit von Privatem & Beruf: neu 10 Tage Vaterschaftsurlaub
- Anzahl Stakeholderdialoge: über 20 Anlässe
- Aufbau des formellen Reklamationsmanagements

# Ökologie

Aspekt 8 Klimawandel

Aspekt 9 Ressourceneffizienz & Beschaffung

## Kontext

Der **Klimawandel (8)** und die bereits heute sichtbaren oder absehbaren gesellschaftlichen Folgen betreffen in wachsendem Ausmass die Kapitalmärkte und damit unsere Anlagenkunden.

Bei der **Ressourceneffizienz (9)** sind die Nutzung von Energie und Materialien sowie die Beschaffung eingeschlossen. Dieser umfassende Aspekt, bei dem inhaltlich auch soziale und gesellschaftliche Themen berücksichtigt werden (Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Lohn, Gleichbehandlung etc.), ist seit Jahren in unserem Fokus und hat – nebst direkten, meist positiven finanziellen Auswirkungen – auch sehr viel mit unserer Glaubwürdigkeit als verantwortungsvolles, der Nachhaltigkeit verpflichtetes Unternehmen zu tun.

## Managementansatz

Die **Managementgrundlagen** für die Aspekte 8 und 9 sind unter anderem:

- Zielvereinbarung mit EnAW 2013 bis 2022
- Kantonale Beschaffungsrichtlinien
- Nachhaltigkeitsleitbild BLKB
- Produktgestaltung «Anlage» und Immobilienfinanzierung (v. a. Klimaaspekt)
- Mitwirkung bei Nachhaltigkeitsinitiativen, Austausch mit Nachhaltigkeitsorganisationen

Die **Kontrolle über die Ergebnisse** erfolgt zuhanden der Geschäftsleitung durch die Fachabteilungen.

Besondere **Stakeholderdialoge** finden mit Behörden, in Arbeitsgruppen zwischen Banken und insbesondere mit den Infrastrukturpartnern statt (Energie, Wasser, Entsorgung).

## Ergebnisse 2015

Die **wichtigsten Ergebnisse** für die Aspekte 8 und 9 2015 sind:

- Entscheid zur Unterstützung von E-Mobility
- Kauf von zwei Elektropersonenwagen
- Bau von Elektrotankstellen
- Energieeffizienzsteigerungen im Bankbetrieb
- Steigerungen der Ressourceneffizienz bei Materialien
- Generelle Abfallreduktion von 4,6 Prozent und Recyclingquote bei 69 Prozent

# Produktverantwortung & Corporate Governance

Aspekt 10 Schutz von Kundendaten &  
Privatsphäre  
Aspekt 11 Kundenzufriedenheit  
Aspekt 12 Produkttransparenz

## Kontext

---

Die **transparente, risikogerechte und faire Ausgestaltung von Bankprodukten** (Aspekt 12) ist eine der zentralen Voraussetzungen für die Glaubwürdigkeit insbesondere einer Kantonalbank. Produktverantwortung bedeutet für uns auch, dass wir nur Geschäfte machen, die wir als Dienstleister und Abwickler verstehen, und zwar bezogen auf das regulatorische Umfeld, die Bedürfnisse und Konsequenzen für unsere Kunden, aber auch für unsere eigenen Prüfungsabläufe und unser Risikomanagement.

Damit hat auch der **Schutz der Daten** unserer Kunden und ihrer Privatsphäre zu tun. Die **Kundenzufriedenheit** ist wohl der wichtigste Indikator dafür, ob wir unseren Job als Dienstleister und als Partner unserer Kunden richtig machen.

## Managementansatz

---

Die **Managementgrundlagen** für die Aspekte 10–12 sind unter anderem:

- Gesetzliche Vorgaben und Weisungen FINMA
- Branchenstandards
- Standards zum Risikoprofil für Anleger
- Standards zu Kundenschutzmassnahmen im E-Banking, v. a. für Daten und die Privatsphäre

Die **Kontrolle über die Ergebnisse** erfolgt zuhanden der Geschäftsleitung durch die Fachabteilung Compliance. Sie umfasst auch die Erhebung der Kundenzufriedenheit.

**Informationen** erfolgen ad hoc bei akuter Gefahrenlage, wie z. B. bei Phishing-Attacken.

## Ergebnisse 2015

---

Die **wichtigsten Ergebnisse** für die Aspekte 10–12 2015 sind:

- Aufbau des formellen Reklamationsmanagements
- Gefährdungsreporting nach innen und aussen
- Keine Verweise seitens der Kontrollbehörden
- Durchführung zahlreicher Kundenveranstaltungen

## Index nach GRI G4

Hinweise: 1. Die BLKB hat für die Nachhaltigkeitsberichterstattung für 2015 keine besondere externe Überprüfung durchführen lassen. 2. Angaben, die für die gewählte GRI-Berichtsoption «In Übereinstimmung» – «Kern» nicht verlangt waren, und Angaben zu Aspekten, die als nicht wesentlich identifiziert resp. beurteilt wurden, werden in diesem Index nicht aufgeführt. 3. Mit Quelle bezeichnen wir öffentlich zugängliche Dokumente der BLKB, die via Website eingesehen oder bezogen werden können: Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht (GNB) 2015 (oder Vorjahre), Website zur Nachhaltigkeit, Volltextversion GRI G3.1 im PDF-Format (GRI-PDF) für 2014. Andernfalls wird darauf besonders hingewiesen, einschliesslich auf die Kontaktadresse, über die ggf. weiterführende Informationen erhältlich sind.

GRI G4	Inhalt	Quelle, Seite
<b>1</b>	<b>Allgemeine Standardangaben</b>	
<b>1.1</b>	<b>Strategie und Analyse</b>	
G4-1	Erklärung des CEO	GNB S. 8
<b>1.2</b>	<b>Organisationsprofil</b>	
G4-3	Name der Organisation	
G4-5	Hauptsitz	
G4-7	Rechtsform und Eigentumsverhältnisse	GNB S. 32, 36
G4-4	Marken, Produkte und Dienstleistungen	GNB S. 55
G4-6	Länder mit Geschäftstätigkeit oder Relevanz	GNB S. 55
G4-8	Märkte, Branchen, Kunden	GNB S. 55
G4-9	Grössenangaben zu Beschäftigten, Standortanzahl, Gesamtkapitalisierung (Eigen- & Fremdkapital), Volumenprodukten und Dienstleistungen	GNB S. 55 ff.
G4-10	Gesamtzahlen nach Geschlecht: Beschäftigte (Vertragsart, Kader, Mitarbeiter, Region, Freiberufliche, Leihpersonal, Schwankungen im Bestand)	GNB S. 2.11 ff.
G4-11	Prozentanteil Kollektivvertrag	100%
G4-12	Lieferkette	GRI-PDF S. 26
G4-13	Veränderungen bez. Grösse, Struktur, Eigentümer	keine
G4-14	Anwendung Vorsorgeprinzip zu ESG-Themen (Auswirkungen, Risikoansatz)	S. 16, 56
G4-15	Unterstützung externer ESG-Prinzipien, Chartas und Initiativen	GRI-PDF 2014
G4-16	Mitgliedschaften in Verbänden, Rolle, Projekte, Finanzbeiträge	GRI-PDF 2014
<b>1.3</b>	<b>Wesentliche Aspekte und Grenzen</b>	
G4-17	Liste der im Jahresabschluss enthaltenen Unternehmen, Hinweis auf nicht erfasste Teile	GNB S. 50, 65, 72+73
G4-18	Verfahren zur Bestimmung der Wesentlichkeit, Abgrenzung	GNB S. 21–23
G4-19	Wesentliche Aspekte, deren Beschreibung, Abgrenzung innerhalb und ausserhalb der Organisation, Innenwirkung und Aussenwirkung	GNB S. 24–27
G4-20		
G4-21		
G4-22	Nennung neuer Aspekte und/oder Anpassung früherer Nennungen	k.A., Erstmeldung
G4-23		
<b>1.4</b>	<b>Einbindung von Stakeholdern</b>	
G4-24	Eingebundene Stakeholder, Grundlagen für deren Auswahl	GNB S. 21–22
G4-25		
G4-26	Ansatz zur Einbindung von Stakeholdern nach Art/Gruppe, generell oder für diesen Bericht	GNB S. 21
G4-27	Von Stakeholdern eingebrachte Themen und Anliegen des Berichts	GNB S. 22

GRI G4	Inhalt	Quelle, Seite
<b>1.5</b>	<b>Berichtsprofil</b>	
G4-28/29/30	Berichtszeitraum, letzter Bericht, Berichtszyklus	jährlich 2014
G4-31	Kontaktstelle für Fragen	Impressum
G4-32	Gewählte Option: Kern	
G4-33	Prüfung des Berichts	Nicht erfolgt
<b>1.6</b>	<b>Unternehmensführung</b>	
G4-34	Führungsstruktur	GNB S. 46–49
G4-38	Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans	GNB S. 36–45
G4-39	Ausschüsse, Vorsitz	
<b>1.7</b>	<b>Ethik und Integrität</b>	
G4-56	Werte, Grundsätze, Verhaltensstandards, Normen, Kodizes	Website, N.-Leitb., Verh.kodex
<b>2</b>	<b>Wesentliche Aspekte für die BLKB</b>	
<b>Aspekt 1a:</b>	<b>Wirtschaftliche Leistung</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 24
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	GNB S. 52
G4-EC3	Leistungen an die Pensionskasse	GNB S. 75–76
<b>Aspekt 1b:</b>	<b>Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 24
G4-EC7	Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen	GNB S. 5–11
G4-EC8	Art und Umfang indirekter Wirkung	GNB S. 6-14
<b>Aspekt 2:</b>	<b>Compliance</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25
G4-EN29 SO8, PR7	Einhaltung von Gesetzen, Vorschriften, internen Verhaltensregeln	GNB S. 59
<b>Aspekt 3:</b>	<b>Bekämpfung Korruption &amp; Geldwäscherei</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25
SO3-5	Überprüfung, Ausbildung, Fälle	GRI-PDF 2014

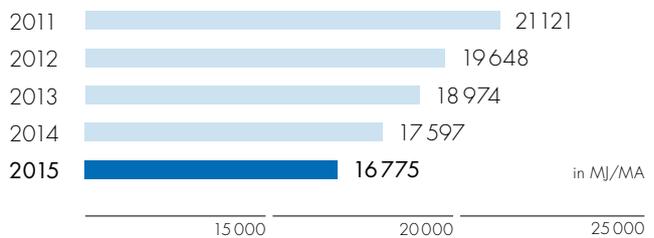
GRI G4	Inhalt	Quelle, Seite
<b>Aspekt 4: Beschwerdemanagement</b>		
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25
G4-LA16	Formelle Beschwerdeverfahren	im Aufbau
<b>Aspekt 5: Aus- &amp; Weiterbildung</b>		
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25
LA9-11	Aus- & Weiterbildung, Beurteilungen	GNB S. 25
<b>Aspekt 6: Vielfalt, Lohn- &amp; Chancengleichheit</b>		
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25
G4-LA12	Diversität Mitarbeiterkategorien	GNB S. 25
G4-LA13	Lohnunterschiede Frauen/Männer	GNB S. 25
<b>Aspekt 7: Vereinbarkeit von Privatem &amp; Beruf</b>		
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25
LA1-3	Rekrutierung, Fluktuation, Lohn etc.	GNB S. 25
<b>Aspekt 8: Klimawandel (Emissionen)</b>		
G4-DMA	Managementansatz	N.-Leitb.
G4-EN 15-19	Direkte und indirekte THG-Emissionen (Scopes 1–3)	GNB S. 20
<b>Aspekt 9a: Ressourceneffizienz</b>		
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 26 + N.-Leitb.
G4-EN 3-6	Energie	GNB S. 18–19
G4-EN 8-9	Wasser	GNB S. 19
G4-EN22-23	Abfall	GNB S. 19
<b>Aspekt 9b: Beschaffung</b>		
G4-DMA	Managementansatz Beschaffung	GNB S. 26
G4-EC9	Budgetanteile für lokale Lieferanten	GRI-PDF
G4-EN 32	Ökologische Bewertung	GNB S. 26
LA14	Bewertung der Arbeitspraktiken	GNB S. 26
HR10	Einhaltung von Menschenrechten	GNB S. 26
<b>Aspekt 10: Schutz von Kundendaten &amp; Privatsphäre</b>		
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 27
PR1+8	Datenschutz, Prozesssicherheit	GNB S. 27, 59
<b>Aspekt 11: Kundenzufriedenheit</b>		
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 27
PR5	Ergebnisse und Folgerungen	nicht erfasst
<b>Aspekt 12: Produkttransparenz</b>		
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 27

GRI G4	Inhalt	Quelle, Seite
PR3-7	Art und Anteil von Kennzeichnungen, Informationsmängel, umstrittene Produkte, Werbeverstöße	GRI-PDF
<b>3 Zusätzliche Standardangaben für Finanzdienstleister (FSSS)</b>		
<b>3.1 Produktportfolio</b>		
FS1	ESG-Richtlinien in den Bereichen	GRI-PDF
FS2	Verfahren ESG-Bewertung Risiken	GNB S. 16
FS3	Überwachung der Einhaltung von ESG-Anforderungen bei Kunden	GRI-PDF
FS4	ESG-Kompetenzförderung Mitarbeitende	GRI-PDF
FS5	Austausch zu ESG mit Kunden und Partnern	GRI-PDF
FS6	Aufteilung Geschäftsportfolios	GNB S. 13, 34–35
FS7	Produkte und Dienstleistungen mit speziellem gesellschaftlichem Nutzen	GNB S. 16–17
FS8	Produkte und Dienstleistungen mit speziellem ökologischem Nutzen	GNB S. 16–17
<b>3.2 Audit</b>		
FS9	Audits zu ESG-Richtlinien und Risikobewertungsprozessen	GNB S. 43
<b>3.3 Active Ownership</b>		
FS10	ESG-Dialog mit Unternehmen im eigenen Portfolio (Anlagen)	GRI-PDF
FS11	ESG-überprüfte Vermögenswerte	GRI-PDF
FS12	Abstimmungsrichtlinien zu ESG-Themen für die Stimmrechtsausübung oder die Beratung	fallweise
<b>3.4 Beitrag für die Gesellschaft</b>		
FS13	Standorte in strukturschwachen Gebieten	nicht anwendbar
FS14	Initiativen zum besseren Zugang zu Finanzprodukten für Benachteiligte	GNB S. 9
<b>3.5 Kennzeichnung Produkte &amp; Dienstleistungen</b>		
FS15	Richtlinien für faire Gestaltung und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	GNB S. 24–27
FS16	Initiativen zur Verbesserung von Wissen und Verständnis bei Kunden für Finanzgeschäfte	GNB S. 27

# - 21% CO<sub>2</sub>

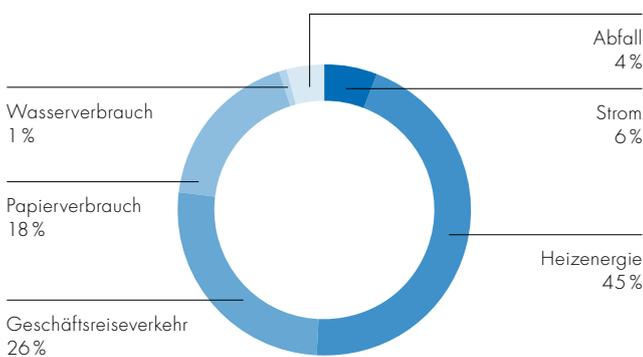
**Weitere CO<sub>2</sub>-Reduktion.**

Die direkten und indirekten Treibhausgasemissionen sanken zwischen 2011 und 2015 um 21 Prozent pro Mitarbeiter.



**Weniger Stromverbrauch.**

2015 reduzierte sich unser Stromverbrauch um weitere 4,7 Prozent. Somit erreichten wir über die letzten 5 Jahre gesehen eine Abnahme von 20,6 Prozent pro Mitarbeiter.



**Aufteilung der Treibhausgasemissionen im 2015.**

# 4 612 520

**Aufträge in der Region.**

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir in der Region Bauinvestitionen sowie Unterhalt- und Serviceaufträge in der Gesamthöhe von 4 612 520 Schweizer Franken platziert.

# 2,9

**Aus- und Weiterbildung.**

An durchschnittlich 2,9 Tagen bildeten sich unsere Mitarbeitenden im 2015 aus oder weiter.

# Corporate Governance.

Für alle unsere Anspruchsgruppen wollen wir berechenbar bleiben. Aus diesem Grund informieren wir offen, gestalten unsere Organisation transparent und handeln ethisch korrekt.

# Checks and Balances im Einklang.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank ist ein von der Staatsverwaltung unabhängiges Unternehmen des öffentlichen Rechts.

Folgende kantonale Erlasse bilden die Rechtsgrundlage:

- Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004, in Kraft seit 1. Januar 2005 (Systematische Gesetzessammlung des Kantons Basel-Landschaft SGS 371).
- Dekret über die Festsetzung des Zertifikats- und Dotationskapitals der Basellandschaftlichen Kantonalbank vom 23. Juni 2005, in Kraft seit 1. September 2005 (SGS 371.1).
- Verordnung zum Kantonalbankgesetz vom 14. Dezember 2004, in Kraft seit 1. Januar 2005 (SGS 371.11).

Aufgrund des Kantonalbankgesetzes vom 24. Juni 2004 hat der Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank verschiedene Reglemente erlassen. Die nachfolgend genannten Erlasse sind im Internet veröffentlicht ([blkb.ch/rechtsgrundlagen](http://blkb.ch/rechtsgrundlagen)).

- Organisations- und Geschäftsreglement vom 1. Juli 2011, in Kraft seit 1. Juli 2011.
- Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten vom 20. Mai 2015, in Kraft seit 1. November 2015.
- Reglement des Executive Committee vom 1. Juli 2015, in Kraft seit 1. Juli 2015.
- Reglement des Audit and Risk Committee vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.
- Reglement des Human Resources and Organization Committee vom 19. Dezember 2011, in Kraft seit 19. Dezember 2011.
- Reglement über das Kontrollwesen vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.
- Reglement über die Risikokontrolle vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.

- Reglement über die Compliance-Funktion vom 1. Mai 2015, in Kraft seit 1. Juli 2015.
- Reglement über die Vergütungssysteme vom 21. Mai 2014, in Kraft (rückwirkend) seit 1. Januar 2014.
- Reglement über die Kompetenzordnung der BLKB vom 1. Januar 2012, in Kraft seit 1. Januar 2012.

Über Zweck, Rechtsform und Staatsgarantie bestimmt das Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004:

## § 1 Firma und Sitz

- <sup>1</sup> Unter der Firma «Basellandschaftliche Kantonalbank», nachfolgend «Bank» genannt, besteht eine Bank mit Sitz in Liestal.
- <sup>2</sup> Die Bank kann Zweigniederlassungen errichten und Tochtergesellschaften gründen sowie sich an anderen Unternehmen beteiligen.

## § 2 Zweck

- <sup>1</sup> Sie bietet die Dienstleistungen einer Universalbank an.
- <sup>2</sup> Die Bank hat den Zweck, im Rahmen des Wettbewerbs und ihrer finanziellen Möglichkeiten zu einer ausgewogenen Entwicklung des Kantons und der Region Nordwestschweiz beizutragen.

## § 3 Rechtsform

Die Bank ist ein selbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

## § 4 Staatsgarantie

- <sup>1</sup> Der Kanton haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen.
- <sup>2</sup> Die Bank leistet dem Kanton für die Staatsgarantie eine Abgeltung, welche sich aus dem Risikobetrag und der Ausfallwahrscheinlichkeit berechnet. Die Verordnung regelt das Nähere.

Nachfolgend werden verschiedentlich die Begriffe «Regierungsrat» und «Landrat» verwendet.

- Der Regierungsrat ist die vom Volk gewählte Exekutive des Kantons Basel-Landschaft.
- Der Landrat ist die vom Volk gewählte Legislative des Kantons Basel-Landschaft.

Die Ausführungen folgen der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der Schweizer Börse SIX in der am 1. Oktober 2014 gültigen Fassung. Wo es der Übersichtlichkeit der Darstellung dient, werden Untertitel mit entsprechendem Hinweis zusammengefasst. Überall dort, wo Sachverhalte für die Basellandschaftliche Kantonalbank nicht relevant oder nicht anwendbar sind, wird dies ausdrücklich erklärt. Gegenüber dem Vorjahr sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

## 1 STRUKTUR UND AKTIONARIAT

### 1.1 Struktur

#### 1.1.1 Darstellung der operativen Struktur

Die Basellandschaftliche Kantonalbank konzentriert ihren Marktauftritt auf die Region Basel mit Schwerpunkt im Kanton Basel-Landschaft und bietet an insgesamt 24 Standorten Retail Banking, Private Banking (vier Standorte), Anlage- und Kreditgeschäfte für Private sowie Finanzierungslösungen für Firmen an. Weitere Standorte werden mit einer mobilen Bank bedient. Die Organe der Basellandschaftlichen Kantonalbank sind der Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank, die Bankpräsidentin oder der Bankpräsident, die drei Bankausschüsse «Executive Committee», «Audit and Risk Committee» und «Human Resources and Organization Committee» sowie die Geschäftsleitung. Verantwortung und Zuständigkeiten der verschiedenen Organe sind in den Ziff. 3 (Bankrat) und 4 (Geschäftsleitung) näher erläutert.

#### 1.1.2 Kotierung

Firma: Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB).

Sitz: Liestal.

Ort der Kotierung: Zürich, SIX Swiss Exchange AG.

Börsenkapitalisierung:

- Börsenkapitalisierung der Kantonalbank-Zertifikate (570 000 Stück zu nominal CHF 100.–) beim Jahresschlusskurs von CHF 889.–: CHF 506,73 Mio.
- Börsenkapitalisierung des Dotationskapitals von CHF 160 Mio. unter der Annahme einer analogen Bewertung: CHF 1422,4 Mio.
- Börsenkapitalisierung total (Kantonalbank-Zertifikate und Dotationskapital): CHF 1929,1 Mio.

Beteiligungsquote von Konzerngesellschaften: keine.

Valorennummer: 147.355.

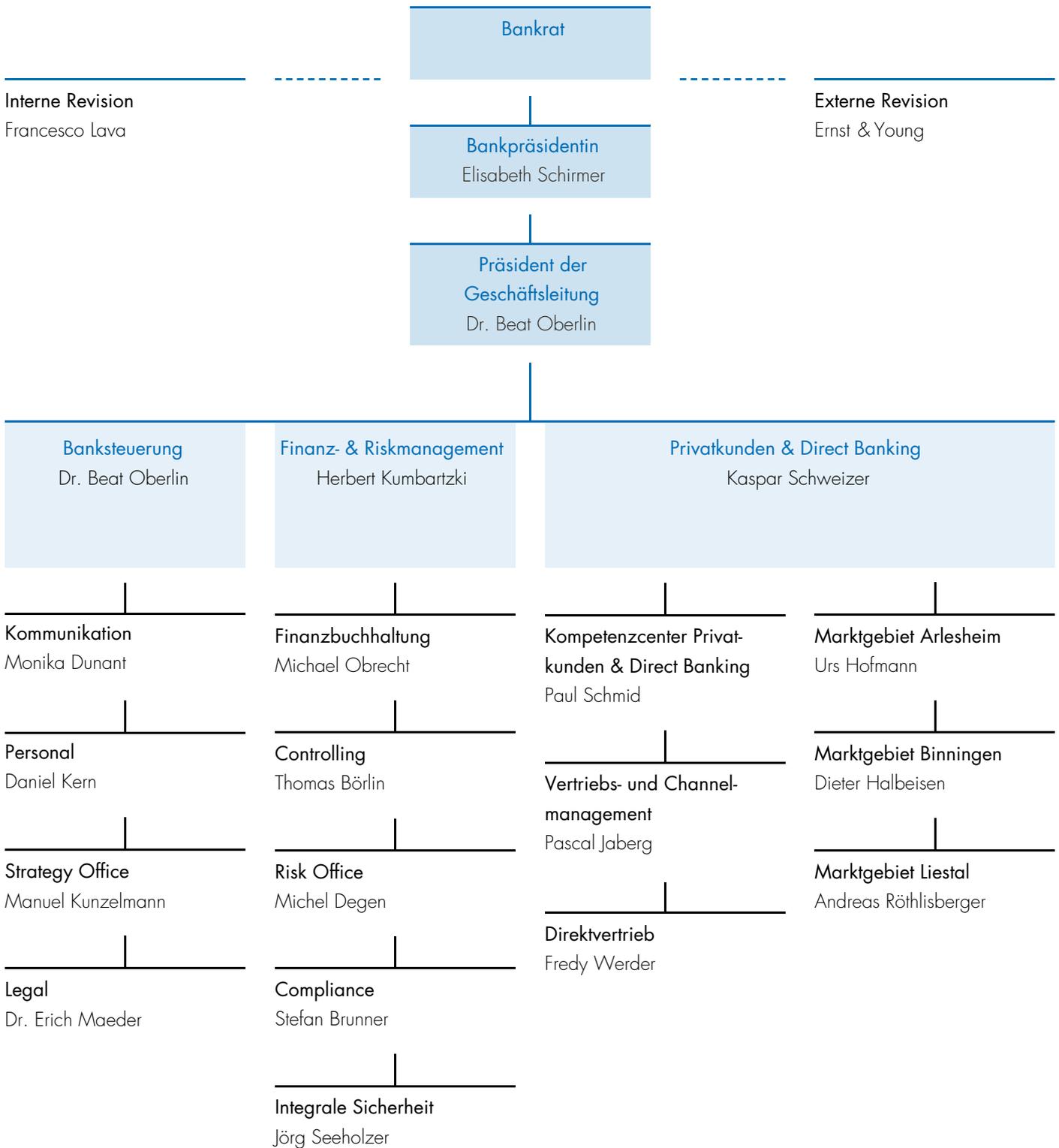
ISIN-Nummer: CH0001473559.

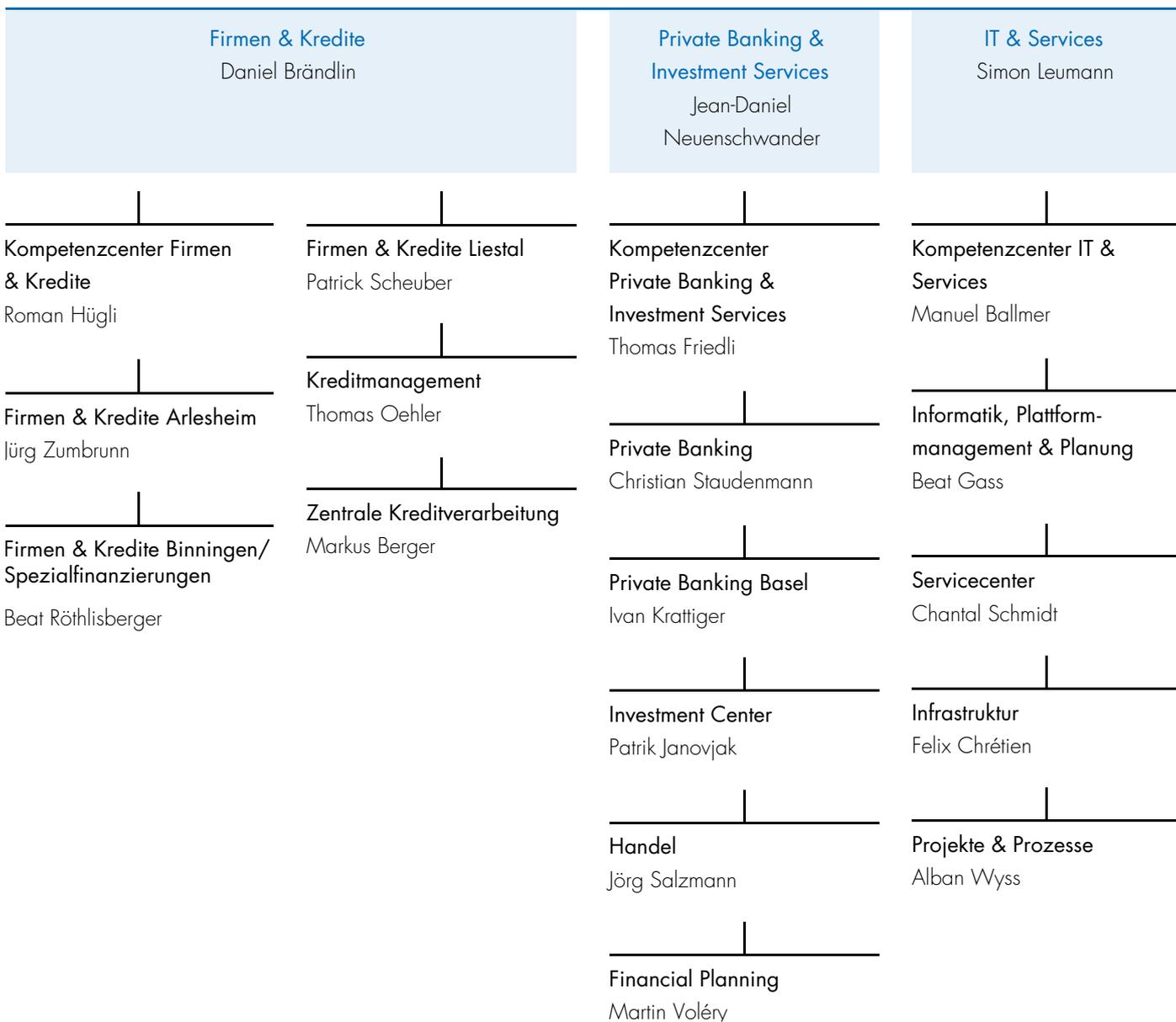
#### 1.2 Bedeutende Aktionäre

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform über kein stimmberechtigtes Aktienkapital und damit über keine stimmberechtigten Aktionäre. Die Mitwirkungsrechte werden ausschliesslich vom Kanton Basel-Landschaft ausgeübt.

#### 1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen.





## 2 KAPITALSTRUKTUR

### 2.1 Kapital

Das Grundkapital der Bank besteht aus dem Dotationskapital des Kantons und dem Zertifikatskapital (der Begriff «Zertifikat» entspricht dem Partizipationsschein, der Begriff «Zertifikatskapital» dem Partizipationsscheinkapital bei anderen Unternehmen). Gemäss § 5 Absatz 2 des Kantonalbankgesetzes ist der Landrat für Änderungen des Dotationskapitals zuständig, während die Zuständigkeit für die Ausgabe von Zertifikaten gemäss Absatz 3 derselben Gesetzesbestimmung bei der Bank liegt.

Das Dotationskapital des Kantons beträgt CHF 160 Mio. Das Zertifikatskapital beträgt CHF 57 Mio. und ist in 570 000 Inhabertitel von je CHF 100.– Nennwert aufgeteilt. Der Free Float beträgt 100 Prozent.

Gemäss § 5 Absatz 3 des Kantonalbankgesetzes darf das Zertifikatskapital höchstens die Hälfte des Dotationskapitals betragen.

### 2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen

Der Landrat kann auf Antrag des Regierungsrats genehmigtes Kapital schaffen. In diesem Rahmen kann der Bankrat das Zertifikats- und der Regierungsrat das Dotationskapital erhöhen. Per 31. Dezember 2015 bestehen kein bedingtes und kein genehmigtes Kapital.

### 2.3 Kapitalveränderungen

Das Zertifikatskapital wurde im Jahr 2008 von CHF 80 Mio. auf CHF 57 Mio. herabgesetzt.

### 2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Das Zertifikatskapital beträgt CHF 57 Mio. und ist in 570 000 Inhabertitel zu je CHF 100.– Nennwert aufgeteilt (s. Ziff. 2.1 hievori). Die Zertifikate geben Anrecht auf eine Ausschüttung,

auf den Bezug neuer Zertifikate und auf einen verhältnismässigen Anteil am Ergebnis einer allfälligen Liquidation. Stimm-, Einsprache- und Anfechtungsrechte oder andere Mitwirkungsrechte sind mit den Zertifikaten nicht verbunden. Bankrat und Geschäftsleitung können die Inhaberinnen und Inhaber von Zertifikaten zu Versammlungen einladen und sie über den Geschäftsverlauf der Bank unterrichten. Solche Versammlungen dienen allein der Information; sie können keine Beschlüsse fassen (Kantonalbankgesetz, § 5 Absatz 3; Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten, §§ 8 und 9; blkb.ch/rechtsgrundlagen).

### 2.5 Genussscheine

Es bestehen keine Genussscheine.

### 2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Es besteht kein stimmberechtigtes Aktienkapital (vgl. Ziff. 2.4); Nominee-Eintragungen sind demzufolge nicht möglich. Für die Zertifikate gibt es keine Beschränkung der Übertragbarkeit. Aufgrund dieser besonderen Rechtsform sind die folgenden Ziffern der RLCG nicht anwendbar:

2.6.1 Beschränkungen der Übertragbarkeit pro Aktienkategorie unter Hinweis auf allfällige statutarische Gruppenklauseln und auf Regeln zur Gewährung von Ausnahmen

2.6.2 Gründe für die Gewährung von Ausnahmen im Berichtsjahr

2.6.3 Zulässigkeit von Nominee-Eintragungen unter Hinweis auf allfällige Prozentklauseln und Eintragungsvoraussetzungen

2.6.4 Verfahren und Voraussetzungen zur Aufhebung von statutarischen Privilegien und Beschränkungen der Übertragbarkeit

## 2.7 Wandelanleihen und Optionen

Es sind keine Wandelanleihen oder Optionen ausstehend.

## 3 BANKRAT (VERWALTUNGSRAT)

Das Kantonalbankgesetz (blkb.ch/rechtsgrundlagen) verwendet den Begriff «Bankrat». Alle nachfolgenden Ausführungen zu Ziff. 3 «Verwaltungsrat» der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) beziehen sich auf den Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

3.1 und 3.2 zusammengefasst: Persönliche Angaben (3.1) sowie weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen (3.2): Alle Mitglieder des Bankrats sind Schweizer Staatsangehörige. Alle Mitglieder des Bankrats sind nicht exekutiv; sie üben keine operativen Führungsaufgaben in der BLKB aus. Mit keinem Mitglied des Bankrats bestehen wesentliche Beratungs- oder andere Dienstleistungsverhältnisse. Im Sinne des Rundschreibens 2008/24 «Überwachung und Interne Kontrolle Banken» der FINMA sollte der Bankrat mindestens zu einem Drittel aus Mitgliedern bestehen, welche die Unabhängigkeitsbestimmungen nach Rz 20 ff. FINMA-RS 2008/24 erfüllen. Mit Ausnahme von Herrn Anton Lauber, welcher als Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft die entsprechenden Kriterien nicht erfüllt (Rz 25 f. FINMA-RS 2008/24), gelten alle übrigen Mitglieder des Bankrats im Sinne der Bestimmungen im genannten Rundschreiben als unabhängig. In die nachfolgende Übersicht über die Bankratsmitglieder sind auch die Informationen bezüglich der erstmaligen Wahl und der verbleibenden Amtsdauer integriert und unter Ziff. 3.3.2 nochmals in Tabellenform dargestellt.



## 01

**Elisabeth Schirmer-Mosset.** Geboren 1958. Bankpräsidentin, Mitglied Executive Committee, Mitglied Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl: 2000; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Lic. rer. pol., Mitinhaberin der Ronda AG, Lausen; Mitglied des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung; Präsidentin Personalsorgestiftung Ronda, Lausen; Präsidentin Stiftung Oase, Liestal. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



## 02

**Anton Lauber.** Geboren 1961. Vizepräsident des Bankrats. Erstmalige Wahl: 2013; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Dr. iur., Advokat. Selbständige Anwaltstätigkeit seit 1997 bis 2013. Seit 1.7.2013 Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft, Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion. Mandate: Verwaltungskommission Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (Präsident); Verwaltungsrat ARA Rhein, Pratteln; Verwaltungsrat Kraftwerk Birsfelden; Aufsichtskommission Sozialversicherungsanstalt BL (Präsident); Mitglied Diözesankonferenz des Bistums Basel; Präsident der Kommission für die Handschin-Stiftung; Mitglied Genossenschaft Freunde des Landhus, Allschwil.



## 03

**Erica Dubach Spiegler.** Geboren 1969. Mitglied Executive Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Dr. sc. ETH., selbständige Unternehmensberaterin für digitale Strategie mit Fokus auf Retail- und Konsumgüterindustrie.



---

**04**

**Doris Greiner.** Geboren 1977. Stv. Vorsitzende Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2002; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Dipl. Wirtschaftsprüferin. Lic. phil. (Allgemeine Psychologie mit Nebenfächern Wirtschaftswissenschaften/BWL und Jurisprudenz [Staats- und Privatrecht]). BA in Business and Economics.



---

**05**

**Nadine Jermann.** Geboren 1972. Mitglied Executive Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6. 2019. Lic. oec. HSG., selbstständige Beraterin im Bereich Marketing. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



06

**Frenk Mutschlechner.** Geboren 1969. Mitglied Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2011; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Lic. rer. pol., Managing Partner bei CFM partners AG, Zürich. Executive MBA in Business Administration. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



07

**Stephan Naef.** Geboren 1962. Stv. Vorsitzender Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Lic. oec. publ., CFO Aebi Schmidt Holding AG. Leistungsausweis in den Bereichen Finanzen, Controlling und Prozessmanagement. Mandate: Stiftungsratspräsident PK und Vorsorgefond Aebi & Co AG, Burgdorf; Verwaltungsrat SKAN AG, Allschwil. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



08

**Marco Primavesi.** Geboren 1959. Vorsitzender Executive Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Eidg. dipl. Experte in Organisationsmanagement, CEO AXAS AG, Basel. Mandate: Verwaltungsrat ARSIS Software AG, Riehen; Verwaltungsrat AXAS AG, Basel; Verwaltungsratspräsident Tecalto AG, Zürich; Verwaltungsrat Scope Solutions AG, Basel; Vorstandsmitglied Schweizerische Gesellschaft für Organisation, Glattbrugg. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



09

**Kurt Strecker.** Geboren 1963. Vorsitzender Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Eidg. dipl. Bankfachmann, Unternehmer, Gründer und Mitinhaber FIBA-Gruppe, Formex AG. Verwaltungsratsmandate: SK Invest AG, Hergiswil; FIBA Consulting AG, Aesch; FIBA Immobilien AG, Dornach; FIBA Invest AG, Aesch; FIBA Real Estate AG, Aesch; Palmhome Holding AG, Hergiswil; Formex AG, Bubendorf; Formex Immobilien AG, Bubendorf; Joya Immobilien AG, Hergiswil; Midwest Holding AG, Hergiswil; Midwest Real Estate AG, Aesch; Reval Investissement SA, Hergiswil; Suhre Park AG, Aesch; MSM Finanz AG, Aesch; MSM Holding AG, Aesch; MSM Immobilien AG, Aesch; Madison Investment AG, Hergiswil; MIGOMI Invest AG, Hergiswil; Felmos Invest AG, Hergiswil. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



## 10

**Dieter Völlmin.** Geboren 1956. Vorsitzender Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2007; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Dr. iur., Advokat. Seit 1988 selbstständige Anwaltstätigkeit in Muttenz. Verwaltungsratsmandate: Herrenknecht Schweiz Holding AG, Altdorf; Herrenknecht (Schweiz) AG, Amsteg; Psychiatrie Baselland, Liestal. Präsident der kantonalen Steuertaxationskommission. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

### 3.3 Wahl und Amtszeit

#### 3.3.1 Grundsätze des Wahlverfahrens

Über die Wahl der Mitglieder des Bankrats bestimmt das Kantonalbankgesetz Folgendes:

#### § 10 Kantonalbankgesetz

«Der Bankrat besteht aus neun bis elf Mitgliedern. Ein Mitglied des Regierungsrats gehört dem Bankrat an. Er wird vom Landrat auf Vorschlag des Regierungsrats gewählt. Der Landrat ist an die Wahlvorschläge gebunden.» Aufgrund dieser gesetzlichen Bestimmungen werden die Mitglieder des Bankrats jeweils in globo gewählt. Weiter legt das Gesetz materielle Kriterien für die Wahl in den Bankrat fest, die der Regierungsrat in der Verordnung zum Kantonalbankgesetz präzisiert hat (blkb.ch/rechtsgrundlagen). Der Bankrat konstituiert sich selbst. Die Mitgliedschaft im Bankrat endet mit dem 70. Altersjahr. Die laufende Amtsperiode endet am 30. Juni 2019.

#### 3.3.2 Erstmalige Wahl und verbleibende Amtsdauer je Mitglied (vgl. auch Ziff. 3.1 / 3.2)

##### Elisabeth Schirmer-Mosset \*/\*\*\*

Präsidentin	2000	bis 30.6.2019
-------------	------	---------------

##### Anton Lauber

Vizepräsident	2013	bis 30.6.2019
---------------	------	---------------

Erica Dubach Spiegler *	2015	bis 30.6.2019
-------------------------	------	---------------

Doris Greiner **	2002	bis 30.6.2019
------------------	------	---------------

Nadine Jermann *	2015	bis 30.6.2019
------------------	------	---------------

Frenk Mutschlechner **	2011	bis 30.6.2019
------------------------	------	---------------

Stephan Naef ***	2015	bis 30.6.2019
------------------	------	---------------

Marco Primavesi*	2015	bis 30.6.2019
------------------	------	---------------

Kurt Strecker ***	2015	bis 30.6.2019
-------------------	------	---------------

Dieter Völlmin **	2007	bis 30.6.2019
-------------------	------	---------------

\* Mitglied des Executive Committee

\*\* Mitglied des Audit and Risk Committee

\*\*\* Mitglied des Human Resources and Organization Committee

### 3.4 Interne Organisation

#### 3.4.1 Aufgabenteilung im Bankrat

Präsidentin: Elisabeth Schirmer-Mosset.

Vizepräsident: Anton Lauber.

#### 3.4.2 Personelle Zusammensetzung der Bankratsausschüsse, Aufgaben und Kompetenzabgrenzung

##### Executive Committee (ExC)

Dem Executive Committee gehören an: Marco Primavesi (Vorsitz), Erica Dubach Spiegler, Nadine Jermann und Elisabeth Schirmer-Mosset (Stellvertreterin des Vorsitzenden). Organisation, Verantwortung und Aufgaben des Executive Committee sind im Reglement des Executive Committee im Detail geregelt.

Die Mitglieder des Executive Committee müssen über die zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen sowie über die erforderliche Zeit verfügen. Erwünscht sind Kenntnisse und Erfahrungen in Führung, Strategie und Unternehmensentwicklung sowie die Fähigkeit, Meinungen sachkundig und nachhaltig zu vertreten, auch wenn diese von denjenigen der Geschäftsleitung oder anderer operativer Funktionsträger abweichen. Die Mitglieder des Executive Committee halten sich über Entwicklungen im Bankenumfeld auf einem aktuellen Stand von Wissenschaft und Praxis. Mindestens einmal jährlich beurteilt das Executive Committee, ob seine Zusammensetzung, seine Organisation und seine Arbeitsweise den regulatorischen Anforderungen, internen Richtlinien sowie den eigenen Zielsetzungen entsprechen.

Zu den Aufgaben des Executive Committee gehören unter anderem die regelmässige Auseinandersetzung mit den Entwicklungen im Bankenumfeld und die regelmässige Beurteilung der geschäftspolitischen und strategischen Ausrichtung der Bank. Es formuliert zuhanden des Bankrats Vorschläge zur Anpassung der normativen Disposition der Bank. In Zusammenarbeit

mit dem Audit and Risk Committee analysiert es Mehrjahres- und Jahresplanung, Budgetierung und Berichterstattung zum Geschäftsverlauf sowie zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Bank. Das Executive Committee bereitet die von der Geschäftsleitung an den Bankrat gestellten Anträge vor und formuliert eine Empfehlung, unter anderem bei Vorschlägen zu Kooperationen und Allianzen, der Evaluation von Akquisitionen und Beteiligungen, der Betätigung in neuen Geschäftsfeldern, der Expansion in neue Marktgebiete und der Wahl der Informatikplattform.

Das Executive Committee trifft keine operativen Entscheidungen. Ausgenommen sind Organkredite und Kreditgeschäfte, die für die Reputation der Bank relevant sind. Das Reglement des Executive Committee ist im Internet publiziert ([blkb.ch/executive-committee](http://blkb.ch/executive-committee)).

##### Audit and Risk Committee (ARC)

Dem Audit and Risk Committee gehören an: Dieter Völlmin (Vorsitz), Doris Greiner (Stellvertreterin des Vorsitzenden) und Frenk Mutschlechner.

Analog zum Executive Committee müssen auch die Mitglieder des Audit and Risk Committee über die notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen verfügen, wobei der Bankrat hier speziell Kenntnisse und Erfahrung im Finanz- und Rechnungswesen sowie Vertrautheit mit der Tätigkeit der internen und externen Prüfer und mit den Grundprinzipien eines internen Kontrollsystems verlangt. Die Mitglieder des Audit and Risk Committee halten sich mit regelmässigen Schulungen über die Anforderungen an die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung auf dem neusten Stand von Wissenschaft und Praxis.

Das Audit and Risk Committee hat unter anderem die Aufgabe, die Wirksamkeit der Prüfgesellschaft, der Internen Revision sowie der internen Kontrollen zu beurteilen. Es beurteilt regelmässig

die Frage, ob die Umsetzung der regulatorischen Vorschriften der Komplexität und dem Risikoprofil der Bank angemessen ist, und sorgt für die Umsetzung allfälliger Massnahmen. Das Audit and Risk Committee entscheidet, ob die Finanzabschlüsse dem Bankrat zur Annahme empfohlen werden können.

Das Reglement des Audit and Risk Committee ist im Internet publiziert ([blkb.ch/audit-and-risk-committee](http://blkb.ch/audit-and-risk-committee)).

#### Human Resources and Organization Committee (HROC)

Dem Human Resources and Organization Committee gehören an: Kurt Strecker (Vorsitz), Stephan Naef (Stellvertreter des Vorsitzenden) und Elisabeth Schirmer-Mosset.

Die Mitglieder des Human Resources and Organization Committee müssen über die zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen sowie über die erforderliche Zeit verfügen. Erwünscht sind Kenntnisse und Erfahrungen in Führung, Strategie und Unternehmensentwicklung sowie die Fähigkeit, Meinungen sachkundig und nachhaltig zu vertreten, auch wenn diese von denjenigen der Geschäftsleitung oder anderer operativer Funktionsträger abweichen. Die Mitglieder des Human Resources and Organization Committee halten sich über Entwicklungen im Bankumfeld, Personal- und Personalvorsorgewesen auf dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Praxis.

Das Human Resources and Organization Committee beurteilt mindestens einmal jährlich, ob seine Zusammensetzung, Organisation und Arbeitsweise den regulatorischen Anforderungen sowie den eigenen Zielsetzungen entspricht.

Zu den Aufgaben des Human Resources and Organization Committee gehören unter anderem die Vorbereitung der im Bankrat zu behandelnden Personalgeschäfte, die Überprüfung der Zweckmässigkeit und Übereinstimmung der Personalpolitik

und der Personalplanung mit der Unternehmenspolitik und der strategischen Ausrichtung der Bank sowie die Bearbeitung sämtlicher Personal- und Organisationsfragen des Bankrats in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und internen oder externen Fachspezialisten. Weiter formuliert das Human Resources and Organization Committee im Auftrag des Bankrats die Prinzipien und die Vorgehensweise bei der Selektion der Mitglieder des Bankrats und der Bankratsausschüsse.

Das Human Resources and Organization Committee beurteilt in Abstimmung mit der Präsidentin oder dem Präsidenten der Geschäftsleitung die Personalpolitik der Bank, verabschiedet die Gehalts- und Pensionsordnung zuhanden des Bankrats, wählt die Mitglieder von allfälligen Konzerngremien, evaluiert und schlägt dem Bankrat geeignete Kandidatinnen/Kandidaten zur Wahl in die Geschäftsleitung vor. Im Weiteren überprüft es regelmässig die Zweckmässigkeit der innerbetrieblichen Organisationsstrukturen der Bank.

Das Human Resources and Organization Committee ist zuständig für die Kompensationspolitik, Entschädigungspraxis und Personalvorsorge sowie die Richtlinien zur Entschädigung der Mitglieder und Ausschüsse des Bankrats. Ausserdem ist das Committee zuständig für die Kompensationspolitik für den Präsidenten und die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Beurteilung von Mitarbeitendenbeteiligungsplänen oder -zertifikaten und die Entschädigungspolitik der Bank. Es stellt dem Bankrat Antrag über dessen Entschädigung.

Das Reglement des Human Resources and Organization Committee ist im Internet publiziert ([blkb.ch/human-resources-and-organization-committee](http://blkb.ch/human-resources-and-organization-committee)).

#### 3.4.3 Arbeitsweise des Bankrats und seiner Ausschüsse

Der Bankrat ist das Organ für die Oberleitung und Kontrolle der Bank. Er tritt auf Einladung der Präsidentin zusammen, so

oft es die Geschäfte erfordern. Bankratssitzungen können von drei Mitgliedern des Bankrats, der Geschäftsleitung oder der Revisionsstelle verlangt werden. Der Bankrat trat in der Berichtsperiode zu neun Sitzungen und einer zweitägigen Klausurtagung zusammen. Die durchschnittliche Dauer der Sitzungen betrug jeweils drei bis vier Stunden.

An den Sitzungen des Bankrats nimmt die Geschäftsleitung auf Einladung der Präsidentin des Bankrats teil. Bei der Behandlung des Rechnungsabschlusses und des Berichts der externen Revision sind regelmässig der Leiter der Internen Revision und der leitende Revisor der externen Revisionsstelle vertreten. Für die Behandlung spezieller Themen werden weitere interne und externe Fachleute zu den Sitzungen beigezogen.

Der Bankrat trifft seine Beschlüsse in der Regel aufgrund einer von der Geschäftsleitung erarbeiteten und/oder vom Executive Committee, vom Audit and Risk Committee oder vom Human Resources and Organization Committee vorberatenen schriftlichen Vorlage.

Der Bankrat ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel seiner Mitglieder anwesend sind. Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Stimmenmehrheit. Die Präsidentin stimmt mit und gibt bei Stimmengleichheit den Stichentscheid. Wahlen erfolgen in der Regel offen; im ersten Wahlgang entscheidet das absolute, im zweiten das relative Mehr; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Das Executive Committee trat in der Berichtsperiode zu sieben, das Audit and Risk Committee zu acht und das Human Resources and Organization Committee zu acht Sitzungen zusammen. Reglementarisch ist für die Ausschüsse ein mindestens vierteljährlicher Rhythmus vorgegeben. Die durchschnittliche Dauer der Sitzungen in den genannten Ausschüssen betrug jeweils drei bis vier Stunden.

Für die gültige Beschlussfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder erforderlich. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Stimmenmehr. Der oder die Vorsitzende stimmt mit und gibt bei Stimmengleichheit den Stichentscheid. Für alle drei Ausschüsse sind die Schnittstellen mit dem Bankrat, der Geschäftsleitung, den jeweils anderen Ausschüssen und weiteren Gremien sowie die Reportingbeziehungen in den betreffenden Reglementen geregelt. Die Reglemente sind im Internet publiziert ([blkb.ch/rechtsgrundlagen](http://blkb.ch/rechtsgrundlagen)).

### 3.5 Kompetenzregelung

Die Kompetenzen der einzelnen Gremien und ihre Beziehungen zueinander sind in den eingangs zitierten Reglementen detailliert geregelt ([blkb.ch/rechtsgrundlagen](http://blkb.ch/rechtsgrundlagen)).

### 3.6 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Interne Revision: Die Interne Revision handelt unabhängig von der Geschäftsleitung nach den Weisungen der Präsidentin des Bankrats. Der Leiter der Internen Revision ist der Präsidentin des Bankrats unterstellt und berichtet direkt an diese. Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit nach anerkannten Grundsätzen der Revisionstätigkeit aus. Der Leiter der Internen Revision und seine Mitarbeitenden sind entsprechend ausgebildet. Revisionsberichte werden vom Audit and Risk Committee im Detail besprochen.

Besuche durch Bankratsdelegationen: Jährlich wird im Auftrag der Bankpräsidentin ein Besuchsplan für Niederlassungen und zentrale Ressorts aufgestellt. Erkenntnisse aus diesen Besuchen werden dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Berichtswesen: Die Geschäftsleitung orientiert den Bankrat periodisch über die Entwicklung des Geschäftsgangs, die Ertragslage, die Risikoexposition sowie über den Stand der Realisierung von Projekten gemäss Jahresplanung und Strategie.

Ein Monatsbericht der Geschäftsleitung mit den Finanzergebnissen (Monatsbilanz und Monatserfolgsrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleichen) geht an den Bankrat. Halbjährlich wird dem Bankrat ein umfassender Risikoreport mit der Beurteilung aller relevanten Bankrisiken vorgelegt.

Externe Revision: Der Vertreter der Revisionsstelle nimmt an den Bankratssitzungen teil, an denen die Jahresabschlüsse, der Jahresbericht und die Revisionsberichte behandelt werden. Er ist auch an der jährlichen Sitzung mit der Finanzkommission des Landrats zur Behandlung des Abschlusses anwesend. Die Revisionsstelle steht in regelmässigem Kontakt mit der Präsidentin des Bankrats, mit dem Leiter des Audit and Risk Committee, mit dem Leiter der Internen Revision und mit dem Chief Risk Officer (CRO). Die externe Revision nimmt vom Reporting der Internen Revision Kenntnis und gibt gegebenenfalls eine Stellungnahme dazu ab.

#### 4 GESCHÄFTSLEITUNG

4.1 und 4.2 zusammengefasst: Persönliche Angaben (4.1) sowie weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen (4.2).

Die Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank umfasst sechs Mitglieder. Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Staatsbürger.

##### 4.3 Managementverträge

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine weiteren dauernden Leitungs- und Beratungsfunktionen aus. Es bestehen keine Managementverträge.



## 01

**Beat Oberlin.** Geboren 1955. Präsident der Geschäftsleitung seit 2005. Dr. iur. Solothurnischer Fürsprech und Notar. Führungsausbildung an der Stanford University, USA. Über 20 Jahre Bankerfahrung in der UBS, u.a. als Leiter Retail und Leiter Firmenkundengeschäft Region Basel; Stabschef sowie Leiter Markt und Vertriebsmanagement Business Banking Schweiz; Verwaltungsrat in Leasing- und Factoring-Unternehmungen. Verwaltungsratsmandate: Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel; Hirzbrunnenhaus AG, Basel; St. Clara AG, Basel; St. Clara Infra AG, Basel; St. Claraspital AG, Basel; Vorstandsmitglied der Handelskammer beider Basel; Mitglied Expertengruppe «Weiterentwicklung der Finanzplatzstrategie».



## 02

**Daniel Brändlin.** Geboren 1961. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2010; Leiter des Geschäftsbereichs Firmen & Kredite. Lic. rer. pol. 2 Jahre Finanzchef und Stellvertreter des CEO der Congrex Gruppe. 8 Jahre Finanzchef und Stellvertreter des CEO der ALLDOS International AG in Reinach (BL). 10 Jahre Firmenkundengeschäft der Schweizerischen Bankgesellschaft UBS mit Positionen in Basel, Zürich und Sydney. Verwaltungsratsmandate: BTG Mezzfin AG, Basel; Congrex International AG, Basel; Erfindungs-Verwertung AG, Basel; Job Factory AG, Basel; Gysin-Debrunner AG, Liestal; Stöcklin Logistik AG, Aesch; Stiftung Pro Rehab, Basel; Stiftung Weizenkorn, Basel.



## 03

**Herbert Kumbartzki.** Geboren 1962. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2010; Leiter des Geschäftsbereichs Finanz- & Risk management. Lic. theol.; lic. rer. pol.; Finanzanalyst CFA; Executive Master in HR-Management FHNW Olten; Personalchef und Chief Investment Officer bei der Bank CIC Schweiz, Chief Investment Officer bei der Bank Ehinger (UBS), Finanzanalyst und Portfoliomanager SBG (später UBS).



04

**Simon Leumann.** Geboren 1976. Mitglied der Geschäftsleitung seit 1. Oktober 2013; Leiter des Geschäftsbereichs IT & Services. Lic. rer. pol.; dipl. Wirtschaftsprüfer. Seit 2004 bei der BLKB: stellvertretender Leiter Kreditmanagement, Leiter Institutionelle Kunden, Leiter Strategische Projekte. Verwaltungsmandate: AEB Alternativ-Energie Birsfelden AG.



05

**Jean-Daniel Neuenschwander.** Geboren 1962. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2007; Leiter des Geschäftsbereichs Private Banking & Investment Services. Diplom Swiss Banking School; Trust und Investment Banking; eidg. dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter, CEFA. Leiter Portfolio-Management Schweiz UBS, Basel. Chief Investment Officer Bank Ehinger und Cie AG, Basel. Leiter Private Banking Bank Cial (Schweiz), Basel. Eintritt in die BLKB als Stabschef am 1. Januar 2005. Verwaltungsmandate: Zum Löwenzorn AG, Basel; Stiftung FIAS, Basel.



06

**Kaspar Schweizer.** Geboren 1964. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001; Leiter des Geschäftsbereichs Privatkunden & Direct Banking. Lic. oec. HSG; Executive MBA in Business Engineering HSG. Seit 1992 bei der BLKB tätig: Direktionsassistent; Leiter des Informatikprojekts «Migration» (Wechsel der Bankinformatik zur RTC); Leiter Strategie, Planung, Banklogistik; Leiter Geschäftsbereich Corporate Services.

## 5 ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

### 5.1 Das Vergütungssystem

Die Bank verfolgt eine moderne, transparente und leistungsorientierte Vergütungspolitik.

Das «Reglement über die Vergütungssysteme» vom 21. Mai 2014 regelt detailliert die Gestaltungsmerkmale der Vergütungen der Bank. Der Bankrat entscheidet über die Vergütungspolitik, die Gesamtsumme der fixen Vergütung, die Gesamtsumme der variablen Vergütung, die Vergütung der Mitglieder des Bankrats und die fixe und variable Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung. Das Human Resources and Organization Committee, welches sich aus drei Bankratsmitgliedern zusammensetzt, ist für die Zuteilungsquoten der variablen Vergütung auf die einzelnen Funktionsstufen verantwortlich.

Die Vergütung besteht für die Mitarbeitenden (Funktionsstufen 1 bis 7) aus einer von der Funktion abhängigen fixen und einer vom Gesamtergebnis, der Funktion und der individuellen Leistung abhängigen variablen Vergütung. Für die Mitglieder des Bankrats wird eine fixe Vergütung ausgerichtet, die von der jeweiligen Funktion abhängig ist.

Basis für die variable Vergütung ist der um Sondereffekte bereinigte Bruttogewinn. Vom bereinigten Bruttogewinn werden 6,05 Prozent als variable Vergütung in einen Pool ausgeschieden. Weist die Bank keinen bereinigten Bruttogewinn aus, entfallen sämtliche variablen Vergütungen.

Das Verhältnis zwischen höchster und tiefster Gesamtvergütung betrug im Jahr 2015 14,25:1.

## 5.2. Festlegung der fixen Vergütung

Für die Grundlage der fixen Vergütung wird jährlich ein Branchenvergleich angestellt. Die fixe Vergütung der Mitarbeitenden richtet sich nach der Funktionsstufe. Für die Funktionsstufen 1 bis 7 sind intern Bandbreiten definiert. Innerhalb der jeweiligen Bandbreite wird die fixe Vergütung aufgrund von Ausbildung, Erfahrung und Führungsverantwortung festgelegt. Auf der Basis dieser Kriterien entscheidet der Vorgesetzte nach pflichtgemäsem Ermessen innerhalb der entsprechenden Bandbreite. Über die Höhe der fixen Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet der Bankrat nach Ermessen, auf Antrag des Human Resources and Organization Committee (HROC). Die fixe Vergütung orientiert sich am Marktumfeld, an der Position, an der Verantwortung, an der Erfahrung und an den Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung. Bei der Festlegung ist der Vergleich mit anderen Kantonalbanken mit einer ähnlichen Bilanzsumme und einem ähnlichen Marktgebiet wie zum Beispiel der Aargauer, der Bündner, der St. Galler oder der Thurgauer Kantonalbank ein Massstab. Die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Bankrats ist von der Funktion der einzelnen Mitglieder im Gesamtgremium und in den Committees abhängig. Über die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Bankrats entscheidet der Bankrat nach Ermessen, auf Antrag des Human Resources and Organization Committee (HROC). Gleiche Funktionen werden gleich vergütet. Bei der Festlegung ist der Vergleich mit anderen Kantonalbanken mit einer ähnlichen Bilanzsumme und einem ähnlichen Marktgebiet – wie zum Beispiel Aargauer, Bündner, St. Galler oder Thurgauer Kantonalbank – ein Massstab.

## 5.3 Verteilung der variablen Vergütung nach Funktionsstufen

Jeder Funktionsstufe wird ein fester Prozentanteil der variablen Gesamtvergütung zugewiesen. Dabei steigt der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtkompensation von Lohn-

stufe zu Lohnstufe an. Am höchsten ist der variable Anteil für den Präsidenten der Geschäftsleitung. Über die Zuteilung der Quoten für die Funktionsstufen 1 bis 7 entscheidet das Human Resources and Organization Committee (HROC). Über die Zuteilung der Quote für die Geschäftsleitung und die Höhe der variablen Vergütung für die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet der Bankrat auf Antrag des HROC.

Für die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung gelten folgende Grundsätze: Es sollen Leistungsträger und Mitarbeitende mit ausserordentlichen Leistungen (tägliche Arbeit, Einsätze ausserhalb des angestammten Tätigkeitsgebiets, Gesamtbank) berücksichtigt werden. Als Grundlage dient das ausführliche Mitarbeitergespräch (BFG), das die Vorgesetzten mit allen Mitarbeitenden nach festgesetzten Kriterien mindestens ein Mal jährlich durchführen.

## 5.4 Variable Vergütung der Mitarbeitenden

Die variable Vergütung der Mitarbeitenden wird in bar ausbezahlt.

Die Bank bezahlt branchenübliche Lohnnebenleistungen (Vergünstigungen für REKA-Reisechecks, Beiträge an Mittagsverpflegung). Die Bank bezahlte im Berichtsjahr keine Abgangsentuschädigungen.

## 5.5 Variable Vergütung der Geschäftsleitung

Innerhalb des für die Geschäftsleitung bestimmten Anteils an der gesamten variablen Vergütung ist die Zielerreichung ein wesentliches Kriterium für die Festlegung der individuellen variablen Vergütung.

Für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung werden qualitative und quantitative Ziele definiert, welche auf den strategischen Zielsetzungen der Bank basieren. Der Bankrat hat

im Rahmen der Festlegung der strategischen Ziele der Bank verschiedene Key Performance Indicators (KPIs) festgelegt. Sie bilden die Basis für die Festlegung der variablen Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung.

Für den Präsidenten der Geschäftsleitung sind – neben der Gesamtleistung – folgende Kriterien für die Festlegung der variablen Entschädigung massgebend:

- Erreichen der Führungsziele
- Cost-Income-Ratio
- Bruttogewinn
- Eigenkapitaleffizienz

Die Vorgaben für die einzelnen KPIs wurden vom Bankrat im Jahr 2011 definiert. Sie werden in einer jährlichen Strategiereview überprüft und – wenn nötig – angepasst. Die genannten KPIs bilden die Basis für die Beurteilung des Präsidenten der Geschäftsleitung und damit für die Bemessung seiner variablen Vergütung. Bei der Festlegung der variablen Vergütung wird die Zielerreichung nach Ermessen gewichtet.

Die individuellen Leistungsziele der einzelnen Geschäftsleitungsmitglieder orientieren sich an spezifischen Kennzahlen innerhalb des Geschäftsbereichs, welche durch die verantwortlichen Geschäftsleitungsmitglieder auch tatsächlich beeinflusst werden können. Dazu gehören beispielsweise: Erreichen der Volumenziele, Einhaltung des definierten Risk Framework, Einhaltung des Budgets, termingerechte Projektabwicklung, Einhalten von definierten Qualitätsstandards oder Service Level Agreements, Mitarbeiterzufriedenheit und interne Servicequalität. Die individuellen Leistungsziele der Geschäftsleitungsmitglieder werden vom Präsidenten der Geschäftsleitung definiert. Sie sollen einen konkreten Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank leisten. Bei der Festlegung der variablen Vergütung wird die Zielerreichung nach Ermessen gewichtet.

Zusätzlich zur variablen Vergütung beziehen die Mitglieder der Geschäftsleitung vergünstigte Kantonalbank-Zertifikate (KBZ). Der CEO bezieht 50 KBZ pro Jahr, die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung 30 KBZ pro Jahr. Sämtliche Titel sind für fünf Jahre ab Erwerbsdatum gesperrt. Der Erwerb erfolgt mit einem Abschlag von 25,27 Prozent zum Börsenkurs am Tag der Dividendenzahlung. 2015 betrug die gesamte variable Vergütung für die Geschäftsleitung CHF 1 606 000. Der Wert der Vergünstigung beim Bezug der KBZ betrug für die Geschäftsleitung insgesamt CHF 45 443. Die Bandbreite des Verhältnisses zwischen fixer und variabler Vergütung der Geschäftsleitung liegt zwischen 65,4 Prozent und 98,9 Prozent, dabei ist der Anteil des CEO der höchste.

Die Bank bezahlt branchenübliche Lohnnebenleistungen (Vergünstigungen für REKA-Reisechecks, Beiträge an Mittagsverpflegung, Geschäftsfahrzeug). Die Bank bezahlte im Berichtsjahr keine Abgangsentschädigungen.

Allfällige Verwaltungsrats honorare der Mitglieder der Geschäftsleitung gehen vollumfänglich an die BLKB und werden unter der Position «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

#### 5.6 Bezug Kantonalbank-Zertifikate der Mitglieder des Bankrats

Zusätzlich zur Vergütung beziehen die Mitglieder des Bankrats 20 vergünstigte Kantonalbank-Zertifikate. Ausgenommen von dieser Regelung ist das Mitglied des Regierungsrats. Sämtliche Titel sind für fünf Jahre ab Erwerbsdatum gesperrt. Der Erwerb erfolgt mit einem Abschlag von 25,27 Prozent zum Börsenkurs am Tag der Dividendenzahlung. 2015 betrug der Wert der Vergünstigung beim Bezug der KBZ für den Bankrat insgesamt CHF 40 898.

Den Bankratsmitgliedern werden keine Sitzungsgelder ausgerichtet. Die Mitgliedschaft im Bankrat begründet kein Anrecht auf die Mitgliedschaft in der Pensionskasse der Bank. Die Bank bezahlt keine Abgangsentschädigungen und den Mitgliedern des Bankrats werden auch keine Lohnnebenleistungen ausgerichtet.

#### 5.7 Übersicht Vergütungen Bankrat und Geschäftsleitung

Detaillierte Angaben über Vergütungen, Besitz von Kantonalbank-Zertifikaten und Darlehen der Mitglieder des Bankrats und der Geschäftsleitung der BLKB sind auf den Seiten 104 bis 107 sowie im Internet aufgeführt ([blkb.ch/geschaeftsbericht](http://blkb.ch/geschaeftsbericht)).

#### 6 MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform über kein stimmberechtigtes Aktienkapital und damit über keine stimmberechtigten Aktionäre. Die Mitbestimmungsrechte liegen ausschliesslich beim Kanton Basel-Landschaft. Bankrat und Geschäftsleitung können die Inhaberinnen und Inhaber von Zertifikaten zu Versammlungen einladen und sie über den Geschäftsverlauf der Bank unterrichten. Solche Versammlungen dienen allein der Information; sie können keine Beschlüsse fassen. Stimm-, Einsprache- und Anfechtungsrechte oder andere Mitwirkungsrechte sind mit den Zertifikaten nicht verbunden (Kantonalbankgesetz, § 3 Absatz 3; Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten, §§ 8 und 9; [blkb.ch/rechtsgrundlagen](http://blkb.ch/rechtsgrundlagen)).

Die Ziff. 6.1 bis 6.5 der RLCG (Stimmrechtsbeschränkung, statutarische Quoren, Einberufung der Generalversammlung, Traktandierungsregeln und Eintragungen im Aktienbuch) sind aufgrund der speziellen Rechtsform der BLKB nicht anwendbar.

Die BLKB macht von der Möglichkeit einer Informationsversammlung Gebrauch. Die Inhaberinnen und Inhaber von BLKB-Zertifikaten werden, sofern sie der BLKB bekannt sind, persön-

lich schriftlich eingeladen. Ausserdem erfolgt die Einladung durch Inserate im Amtsblatt und in regionalen Zeitungen.

#### 7 KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Aufgrund der Rechtsform der Basellandschaftlichen Kantonalbank (siehe Ausführungen zu Ziff. 6) kann ein Eigentumswechsel mittels Kauf von Titeln unter keinen Umständen stattfinden. Die Frage der Angebotspflicht und von Kontrollwechselklauseln (Ziff. 7.1 und 7.2 der RLCG) ist deshalb nicht anwendbar.

#### 8 REVISIONSSTELLE

##### 8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Der Regierungsrat setzt die Revisionsstelle auf Antrag des Bankrats ein. Die Abschlussprüfungen werden von der Ernst & Young AG durchgeführt.

##### 8.1.1 Zeitpunkt der Übernahme des bestehenden Revisionsmandats

– Ernst & Young AG: Übernahme des Mandats im Jahr 1997.

##### 8.1.2 Amtsantritt des verantwortlichen leitenden Revisors

Der für das bestehende Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der Ernst & Young AG, Patrick Schwaller, trat sein Amt im Jahr 2011 an und prüfte erstmals in dieser Funktion die Jahresrechnung 2011. Pascal Berli ist seit 2010 leitender Prüfer.

##### 8.2 Revisionshonorar

Die Summe der von der Revisionsgesellschaft im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Honorare für die Erfüllung der gesetzlichen Revisionsaufgaben betrug CHF 431 831. Die Ermittlung der genannten Revisionsaufwendungen erfolgt nach dem Accrual-Prinzip.

### 8.3 Zusätzliche Honorare

Die Honorare für zusätzliche von der Bank in Auftrag gegebene Aufgaben (z.B. regelmässige Audits der Informatik- und Datensicherheit sowie allgemeine revisionsnahe Dienstleistungen) betragen im Berichtsjahr CHF 9 150 Die Ermittlung der genannten Revisionsaufwendungen erfolgt nach dem Accrual-Prinzip.

### 8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

Das Audit and Risk Committee (ARC) hat unter anderem die Aufgabe, die Wirksamkeit der Revisionsstelle, der Internen Revision sowie der internen Kontrollen zu beurteilen. Das ARC bespricht die Inhalte der Berichte und Planungsunterlagen in mehreren Sitzungen mit dem leitenden Revisor der Prüfgesellschaft und informiert den Bankrat regelmässig über seine Erkenntnisse.

Im Geschäftsjahr 2015 haben Vertreter der externen Prüfgesellschaft insgesamt fünf Mal an Sitzungen des ARC teilgenommen. Mindestens einmal jährlich kommt der leitende Revisor mit dem gesamten Bankrat zusammen. An dieser Sitzung beurteilt der Bankrat die Berichte über die Rechnungsprüfung und den Bericht über die Aufsichtsprüfung der Prüfgesellschaft und lässt sich über deren wichtigste Erkenntnisse Bericht erstatten. Im Geschäftsjahr 2015 haben Vertreter der externen Prüfgesellschaft insgesamt einmal an Sitzungen des Bankrats teilgenommen. Das ARC würdigt regelmässig die risikoorientierte Prüfstrategie und den entsprechenden Prüfplan der Prüfgesellschaft, analysiert die Prüfberichte und vergewissert sich, ob Mängel behoben und Empfehlungen der Prüfgesellschaft umgesetzt werden. Das ARC bespricht die Ergebnisse seiner Analysen mit dem leitenden Revisor. Mittels eigener Erfahrungen und aus dem jährlichen Beurteilungsgespräch zwischen dem ARC und der externen Revisionsstelle beurteilt das ARC die Leistung und Honorierung der Prüfgesellschaft, vergewissert

sich über ihre Unabhängigkeit und beurteilt das Zusammenwirken von Prüfgesellschaft und Interner Revision.

## 9 INFORMATIONSPOLITIK

Die Kommunikation der Basellandschaftlichen Kantonalbank beruht auf der Ehrlichkeit der Inhalte und auf der Offenheit gegenüber Fragen, die relevante Anspruchsgruppen innerhalb und ausserhalb des Unternehmens an sie richten. Die Leiterin oder der Leiter der Unternehmenskommunikation ist direkt dem Präsidenten der Geschäftsleitung unterstellt.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank publiziert das Jahresergebnis jeweils im Februar/März an der Bilanzmedienkonferenz. Zu Beginn des zweiten Semesters wird das Halbjahresergebnis veröffentlicht.

Der Geschäftsbericht erscheint in deutscher Sprache gedruckt und online. Eine englische Übersetzung ist im Internet abgelegt ([blkb.ch/geschaeftsbericht](http://blkb.ch/geschaeftsbericht)).

Seit dem Jahr 2005 ist der Nachhaltigkeitsbericht im Geschäftsbericht integriert. Bankrat und Geschäftsleitung unterstreichen so, dass nachhaltiges Handeln einen festen Platz in der Unternehmensstrategie und in der Kultur der BLKB einnimmt. Weitere Medienmitteilungen erfolgen zur Versammlung der Zertifikatsinhaberinnen und -inhaber (März/April) sowie je nach Aktualität und Bedarf (Ad-hoc-Publizität). Sämtliche Medienmitteilungen sind im Internet verfügbar ([blkb.ch/medien](http://blkb.ch/medien)).

Entsprechend der Informationspolitik der Basellandschaftlichen Kantonalbank werden die Mitarbeitenden zumindest zeitgleich informiert wie externe Anspruchsgruppen. Das Intranet «blkb.piazza» wird konsequent als interne Informationsplattform eingesetzt.

**Kontakt für Investor Relations:**

Monika Dunant, Telefon +41 61 925 95 55  
investoren@blkb.ch

**Informationen für Investoren:**

[blkb.ch/investor-relations](https://blkb.ch/investor-relations)

**Informationen für Medien:**

Aktuelle Mitteilungen: [blkb.ch/medien](https://blkb.ch/medien)

**Newsletter-Service:**

[blkb.ch/newsletter](https://blkb.ch/newsletter)

**Postadresse:**

Basellandschaftliche Kantonalbank  
Rheinstrasse 7  
4410 Liestal

# Organe, Stiftungen.

Die Werte unserer Bank prägen die Arbeit unserer Geschäftsleitung, der Direktion und des Kaders und dienen ihnen als Grundlage für ihre Entscheidungen.

# Bankleitung

---

## Geschäftsleitung

Beat Oberlin, Dr.	Präsident der Geschäftsleitung
Daniel Brändlin	Geschäftsbereich Firmen & Kredite
Herbert Kumbartzki	Geschäftsbereich Finanz- & Riskmanagement
Simon Leumann	Geschäftsbereich IT & Services
Jean-Daniel Neuenschwander	Geschäftsbereich Private Banking & Investment Services
Kaspar Schweizer	Geschäftsbereich Privatkunden & Direct Banking

---

## Mitglieder der Direktion

Manuel Ballmer	Informatik, Plattformmanagement & Planung
Markus Berger	Zentrale Kreditverarbeitung
Mike Billich	Investment Center
Thomas Börlin	Controlling
Marco Born	Hypotheken-Beratungszentrum Binningen
Stefan Brunner	Compliance
Stephan Burgunder	Kompetenzcenter Firmen & Kredite
Michele Citino	Private Banking Basel
Markus Comment	Firmen & Kredite Liestal
Michel Degen	Risk Office
Monika Dunant	Kommunikation
Lukas Fiechter	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Felix Finkbeiner	Private Banking Liestal
Stefan Fischler	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Renate Forster	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Thomas Friedli	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Beat Gass	Informatik, Plattformmanagement & Planung
Corinne Grolimund	Niederlassung Muttenz
Dieter Halbeisen	Marktgebiet Binningen
Urs Hofmann	Marktgebiet Arlesheim
Roman Hügli	Kompetenzcenter Firmen & Kredite

---

Pascal Jaberg	Vertriebs- & Channelmanagement
Peter Jäger	Private Banking Basel
Patrik Janovjak	Investment Center
Alexander Junge	Niederlassung Allschwil
Daniel Kern	Personal
Ivan Krattiger	Private Banking Basel
Manuel Kunzelmann	Strategie-Entwicklung & -Controlling
Markus Kurz	Niederlassung Oberdorf
Francesco Lava	Interne Revision
Sascha Lepori	Kompetenzcenter Firmen & Kredite
René Leuenberger	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Christoph Loeb	CEO-Office
Erich Maeder, Dr.	Legal
Sandro Marzo	Niederlassung Pratteln
Markus Meier	Private Banking Arlesheim
Fredi Mendelin	Hypotheken-Beratungszentrum Arlesheim
Renato Meneghin	Private Banking Basel
Rico Meyer	Private Banking
Felix Moeschli	Legal
Michael Obrecht	Finanzbuchhaltung
Thomas Oehler	Kreditmanagement
Peter Oppliger	Niederlassung Reinach
Ernst Rauner	Niederlassung Aesch
Andreas Röhli	Marktgebiet Liestal
Beat Röhli	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Daniel Rüdiger	Niederlassung Therwil
Jörg Salzmann	Handel
Marco Sanvito	Niederlassung Gelterkinden
Michael Scherrer	Private Banking Binningen
Patrick Scheuber	Firmen & Kredite Liestal
Paul Schmid	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Chantal Schmidt	Servicecenter

---

Jörg Seeholzer	Integrale Sicherheit
Adrian Simmen	Financial Planning
Willi Spaar	Niederlassung Breitenbach
Christian Staudenmann	Private Banking
Marius Stegmüller	Firmen & Kredite Arlesheim
Patrick Sulzer	Informatik, Plattformmanagement & Planung
Marc Teuber	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Urs Uehlinger	Marktkommunikation
Martin Voléry	Financial Planning
Fredy Werder	Direktvertrieb
Stefan Winkler	Private Banking Liestal
Alban Wyss	Projekte
Jürg Zumbrunn	Firmen & Kredite Arlesheim

---

**Mitglieder des Kaders**

Georges Ackeret	Birgit Buser	Michael Fagagnini	Anja Henz
Irene Adoni	Doris Buser	Markus Fanchini	Fabian Henz
Markus Alispach	Monika Buser	Patrick Fäsi	Djamel Herrous
Yves Allemann	Roger Buser	Dominic Feller	Hans Peter Hess
Lorenz Bachofer	Sarah Bussinger	Alois Fischer	Roland Huber
Ursula Barel	Felix Chrétien	Raphael Fläcklin	Brigitte Hueber
Jürg Bäscher	Doriana Corpataux	Bruno Flunser	Rolf Hunziker
Peter Baumann	Björn Cueni	Thomas Forrer	Martin Huwyler
Alfons Baumgartner	Roman Cueni	Josef Marcel Freiermuth	Jakob Imhof
Marc Berger	Cristela Da Silva	Daniel Frey	Urs-Peter Jeker
Marie-Louise Berger	Gonçaves Morais	Pascal Fuchs	Yvonne Jeker
Tobias Berrel	Alessandra De Simone	Luzia Gadola	Barbara Kalt
Marcel Biedert	Christian Degen	Ralph Gasser	Tanja Kalt
Thomas Bieri	Marco Di Pasquale	Marcel Gautschi	Thomas Karrer
Thomas Bischof	Mathias Dini	Werner Geng	Michael Kautzmann
Francesca Biuso	Markus Dobler	Thomas Gerschwiler	Patrick Keck
Oscar Blanco	Roger Ducommun	Marc Graber	Andreas Klemens
Viktor Blank	dit Boudry	Henrik Grethe	Matthias Kottmann
Markus Blattner	Cornelia Dürrenberger	Daniel Grieder	Emanuel Kouril
Dieter Blom	Martin Dürrenberger	Claudia Grob	Thomas Krähenmann
Rolf Bolliger	Dominik Duss	Pascal Grolimund	Lukas Ladner
Christoph Bollinger	Martin Eberle	Stefan Grossmann	Christoph Langenegger
Bruno Börlin	Silvio Eglin	Felix Gschwind	Jutta Langlotz Baumgartner
Daniel Bosshard	Stephan Egloff	Bruno Gürtler	Thomas Lauber
Pius Böswald	Patrick Endress	Sascha Gut	Mischa Lauer
Roland Brander	Laura Englaro, Dr.	Rémy Haller	Martin Lehmann
Beat Brugger	Katja Epple	Gabriela Häner	Heinz Lerf
Franziska Brunold	Michael Eppler	Andreas Haupt	Daniel Leuenberger
Christof Buess	Thomas Erb	Lukas Heggendorf	Madeleine Leumann
Sarah Buess	Olivier Erni	Kurt Heiniger	Teresa Manuela Liechti
Martin Bugmann	Stefan Erni	Birgit Heinzelmann Restori	Walter Lippuner
Freddy Bürgin	Martin Eschbach	Thomas Helfenfinger	Dilek Locher
Sabine Bürki	Andreas Eitlin	Hans Rudolf Heller	Thomas Locher

---

Daniel Loliva	Markus Rohrbach	Astrid Spicher Battista	Markus Weber
Barbara Loosli Radovic	Simon Roth	Jonas Spörri	Thomas Wick
Ruth Lüthi	Walter Rudin	Gernod Stajta	Dieter Wilhelm
Andrea Luzio	Dominique Rügger	Thomas Stebler	Anna Winzenried
Martin Machura	Claudine Rupp	Daniel Steinhilber	Tanja Wolf
Mathias Mahrer	Maria Sabato	Lena Stieger	Marcel Wyser
Christine Manto	Giuseppe Sacco	Nicole Stöckli	Christian Zahler
Lisa Marasco	Atilla Sahin	Daniela Strauss	Marc Zanini
Melanie Marzo	Philipp Saladin	Daniela Strohmeier	Simone Zehnder
Daniel Maurer	Philipp Salvisberg	Sandra Strub	Nicolas Zimmermann
Peter Merz	Marc Sander	Käthy Studer	Claudia Zingg
Claudia Metzger	Oliver Saner	Philippe Studer	
Christoph Misteli	Andreas Schaub	Urs Suter	
Roland Moser	Manfred Schaub	Felix Sutter	
Michel Moullet	Christian Schmid	Roberto Tambini	
Peter Muhmenthaler	Rebecca Schmid	Marc Theiler	
Christof Müller	Jacqueline Schneeberger	Andreas Theler	
Fabian Müller	Dieter Schneider	Markus Thommen	
Thomas Müller	Dominik Schneider	Willy Thürkauf	
Lorena Nachbur	Janine Schneider	Benjamin Trächslin	
Sandra Niederer	Kathrin Schneider	Claudia Trösch	
Thomas Ochsenbein	Markus Schneider	Heidy Trösch	
Kurt Ochsner	Stefan Schnider	Bruno Trost	
Arnaud Olloz	Renate Schürpf	Peter Tschan	
Dominik Orler	Daniel Schweizer	Natanja Tufail	
Dieter Pfändler	Philipp Schweizer	Marc Uehlinger	
Remo Ponti	Rolf Schweizer	Marc Uhlmann	
Thomas Rächle	Silvan Schweizer	Iwan Vizzardì	
Urs Rehmann	Claudio Schwob	Beat von Wyl	
Thomas Reimann	Sandro Schwob	Cornelia Waldner	
Vincenzo Reveglio	Roland Semplici	Beat Walmer	
Annina Riechsteiner	Daniel Sieber	Nicole Wälte	
Claudio Rivoli	Timothy Smith	Dominik Wasmer	

---

**Leiterinnen und Leiter der BLKB-Niederlassungen**

Aesch	Ernst Rauner
Allschwil	Alexander Junge
Arlesheim	Sandro Schwob
Basel	Ivan Krattiger
Binningen	Sarah Buess
Birsfelden	Christoph Bollinger
Breitenbach	Willi Spaar
Bubendorf	Tanja Wolf
Ettingen	Dominik Wasmer
Münchenstein	Lukas Heggendorf
Gelterkinden	Marco Sanvito
Laufen	Daniel Sieber
Lausen	Silvan Schweizer
Liestal	Silvan Schweizer
Muttenz	Corinne Grolimund
Oberdorf	Markus Kurz
Oberwil	Pius Böswald
Pratteln	Sandro Marzo
Reigoldswil	Lorena Nachbar
Reinach	Peter Oppliger
Föllinsdorf	Nicolas Zimmermann
Sissach	Marco Sanvito
Therwil	Daniel Rüdüsühli
Mobile Bank	Freddy Bürgin

# Stiftungen

Vorsorgestiftung Sparen 3	Stiftungsrat	Urs Hofmann, Präsident
		Lukas Fiechter
		Paul Schmid
		Martin Voléry
		Daniel Kern
		Stéphane Curchod
	Geschäftsführerin	Cornelia Dürrenberger
Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel	
Freizügigkeitsstiftung	Stiftungsrat	Urs Hofmann, Präsident
		Lukas Fiechter
		Paul Schmid
		Martin Voléry
		Daniel Kern
		Stéphane Curchod
	Geschäftsführerin	Cornelia Dürrenberger
Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel	
Jubiläumsstiftung	Stiftungsrat	Erich Maeder, Dr., Präsident
		Beatrice Kunovits, Dr., bis 31.12.2015
		Hanspeter Hauenstein ab 1.1.2016
		Esther Freivogel
		Gabriela Häner
		Marco Di Pasquale
	Geschäftsführerin	Carole Kriesi
Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel	
Stiftung Jubiläum 2014	Stiftungsrat	Beat Oberlin, Dr., Präsident
		Daniel Brändlin
		Herbert Kumbartzki
		Simon Leumann
		Jean-Daniel Neuenschwander
		Kaspar Schweizer
	Geschäftsführer/ Geschäftsführerin	Christoph Loeb bis 31.12.2015 Monika Dunanat ab 1.1.2016
Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel	

# Jahresrechnung.

Die Ausschüttungen an unsere Eigentümer konnten weiter erhöht und die Eigenkapitaldecke gestärkt werden. Wir haben die Kosten gesenkt und gleichzeitig in die Zukunft investiert. Das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die BLKB bleibt hoch. Dank risikobewusstem Wachstum bei Hypotheken und Krediten an Private und Firmen leisten wir weiterhin einen erheblichen Beitrag an die Wirtschaft der Region.

# Bilanz per 31. Dezember 2015 (vor Gewinnverwendung)

## Aktiven

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 <sup>1)</sup> CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Flüssige Mittel	2 630 633	1 093 739	1 536 894	140,52
Forderungen gegenüber Banken	306 636	239 543	67 093	28,01
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	20 020	291 134	-271 114	-93,12
Forderungen gegenüber Kunden	1 432 945	1 568 010	-135 066	-8,61
Hypothekarforderungen	1 707 017	1 661 121	45 896	2,76
Handelsgeschäft	5 730	2 969	2 762	93,02
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	11 006	10 120	886	8,76
Finanzanlagen	1 482 900	1 426 131	56 769	3,98
Aktive Rechnungsabgrenzungen	47 995	58 467	-10 472	-17,91
Beteiligungen	34 214	42 251	-8 036	-19,02
Sachanlagen	1 219 699	1 312 235	-92 266	-7,06
Sonstige Aktiven	14 202	17 140	-2 938	-17,14
<b>Total Aktiven</b>	<b>23 178 427</b>	<b>21 491 953</b>	<b>1 686 475</b>	<b>7,85</b>
Total nachrangige Forderungen	206	0	206	-
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	0	0	0	0,00

<sup>1)</sup> Anpassung der Vorjahreswerte wegen der Umstellung auf die neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken

## Passiven

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 <sup>1)</sup> CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Verpflichtungen gegenüber Banken	429 122	261 999	167 124	63,79
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	740 701	64 584	676 117	1 046,88
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15 442 845	15 256 650	186 195	1,22
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	3 076	14 145	-11 069	-78,25
Kassenobligationen	69 503	102 606	-33 103	-32,26
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 269 000	3 655 000	614 000	16,80
Passive Rechnungsabgrenzungen	84 799	88 438	-3 639	-4,11
Sonstige Passiven	44 173	90 793	-46 621	-51,35
Rückstellungen	19 189	23 186	-3 997	-17,24
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1 067 500	985 000	82 500	8,38
Gesellschaftskapital	217 000	217 000	0	0,00
Gesetzliche Gewinnreserve	659 943	617 547	42 396	6,87
Eigene Kapitalanteile	-9 837	-11 349	1 512	-13,32
Gewinnvortrag	10 966	10 550	416	3,95
Jahresgewinn	130 446	115 802	14 644	12,65
<b>Total Passiven</b>	<b>23 178 427</b>	<b>21 491 953</b>	<b>1 686 475</b>	<b>7,85</b>
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	0,00
davon mit Wandlungspflicht und Forderungsverzicht	0	0	0	0,00

<sup>1)</sup> Anpassung der Vorjahreswerte wegen der Umstellung auf die neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken

## Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Eventualverpflichtungen	179 408	161 234	18 174	11,27
Unwiderrufliche Zusagen	227 279	249 600	-22 321	-8,94
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	42 995	42 495	500	1,18
Verpflichtungskredite	0	0	0	0,00

## Erfolgsrechnung 2015

	2015 CHF 1000	2014 <sup>1)</sup> CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>				
Zins- und Diskontertrag	408 125	414 816	-6 691	-1,61
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	21 458	23 987	-2 529	-10,54
Zinsaufwand	-1 447 000	-1 687 500	240 500	-14,25
<b>Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>284 883</b>	<b>270 053</b>	<b>14 830</b>	<b>5,49</b>
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	-3 119	-3 591	472	-13,15
<b>Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>281 764</b>	<b>266 461</b>	<b>15 302</b>	<b>5,74</b>
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>				
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	43 804	48 292	-4 488	-9,29
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	6 006	5 474	532	9,71
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	20 011	18 954	1 057	5,58
Kommissionsaufwand	-7 554	-6 860	-694	10,11
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>62 267</b>	<b>65 860</b>	<b>-3 593</b>	<b>-5,45</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option</b>	<b>18 269</b>	<b>15 016</b>	<b>3 253</b>	<b>21,66</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	3 270	2 205	1 065	48,28
Beteiligungsertrag	3 800	1 901	1 898	99,83
Liegenschaftenerfolg	2 403	2 408	-5	-0,23
Anderer ordentlicher Ertrag	158	125	32	25,90
Anderer ordentlicher Aufwand	-225	-25	-200	800,49
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>9 405</b>	<b>6 616</b>	<b>2 790</b>	<b>42,17</b>
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>371 705</b>	<b>353 953</b>	<b>17 753</b>	<b>5,02</b>
Personalaufwand	-99 873	-100 322	449	-0,45
Sachaufwand	-57 641	-55 954	-1 686	3,01
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>-157 514</b>	<b>-156 276</b>	<b>-1 238</b>	<b>0,79</b>
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen	-21 070	-21 676	606	-2,80
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-1 931	-271	-1 659	611,25
<b>Geschäftserfolg</b>	<b>191 190</b>	<b>175 728</b>	<b>15 462</b>	<b>8,80</b>
Ausserordentlicher Ertrag	22 310	646	21 664	3 352,00
Ausserordentlicher Aufwand	-365	-12 186	11 821	-97,01
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-82 500	-48 000	-34 500	71,88
Steuern	-190	-387	197	-50,99
<b>Jahresgewinn</b>	<b>130 446</b>	<b>115 802</b>	<b>14 644</b>	<b>12,65</b>
<b>Gewinnverwendung</b>				
Jahresgewinn	130 446	115 802	14 644	12,65
Gewinnvortrag	10 966	10 550	416	3,95
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>141 412</b>	<b>126 352</b>	<b>15 060</b>	<b>11,92</b>
Verzinsung des Dotationskapitals	-2 413	-3 506	1 093	-31,18
Ausschüttungen auf dem Zertifikatskapital	-19 950	-19 380	-570	2,94
Abgeltung Staatsgarantie	-3 913	-8 500	4 587	-53,96
Ablieferung an den Kanton Basel-Landschaft	-53 587	-42 000	-11 587	27,59
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	-53 587	-42 000	-11 587	27,59
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>7 962</b>	<b>10 966</b>	<b>-3 005</b>	<b>-27,40</b>

<sup>1)</sup> Anpassung der Vorjahreswerte wegen der Umstellung auf die neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken

# Geldflussrechnung

	2015 Geldzufluss CHF 1000	2015 Geldabfluss CHF 1000
<b>Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>		
Jahresgewinn	130 446	
Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken	82 500	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	21 070	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen		3 997
Veränderungen der ausfallbedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	7 899	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10 472	
Passive Rechnungsabgrenzungen		3 639
Sonstige Positionen		43 682
Ausschüttung Vorjahr		73 386
<b>Saldo Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>127 682</b>	
<b>Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>		
Dotations- und Zertifikatskapital		
Verbuchungen über die Reserven		
Veränderung eigener Beteiligungstitel	1 908	
<b>Saldo Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>	<b>1 908</b>	
<b>Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten</b>		
Beteiligungen	3 181	
Liegenschaften	1 191	
Übrige Sachanlagen		8 141
<b>Saldo Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten</b>		<b>3 768</b>
<b>Geldfluss aus dem Bankgeschäft</b>		
<b>Mittel- und langfristiges Geschäft (&gt; 1 Jahr)</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken		50 000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	1 601 086	
Kassenobligationen		33 103
Anleihen	335 000	
Pfandbriefdarlehen	279 000	
Forderungen gegenüber Kunden		15 975
Hypothekarforderungen		466 053
Finanzanlagen		56 769
<b>Kurzfristiges Geschäft</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken	217 124	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	676 117	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		1 414 891
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		11 069
Forderungen gegenüber Banken		67 093
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	271 114	
Forderungen gegenüber Kunden	150 233	
Handelsgeschäft		2 762
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		886
<b>Liquidität</b>		
Flüssige Mittel		1 536 894
<b>Saldo Geldfluss aus dem Bankgeschäft</b>		<b>125 822</b>
<b>Total</b>	<b>129 590</b>	<b>129 590</b>

# Eigenkapitalnachweis

## Darstellung des Eigenkapitalnachweises<sup>1)</sup>

	Gesellschafts- kapital CHF 1000	Gesetzliche Gewinnreserve CHF 1000	Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 1000	Gewinn- bzw. Verlustvortrag CHF 1000	Eigene Kapitalanteile (Minusposition) CHF 1000	Jahresgewinn CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode</b>	<b>217 000</b>	<b>617 547</b>	<b>985 000</b>	<b>10 550</b>	<b>-11 349</b>	<b>115 802</b>	<b>1 934 551</b>
Veräusserung eigener Kapitalanteile					1 512		1 512
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile		396					396
Dividenden und andere Ausschüttungen						-73 386	-73 386
Andere Zuweisung (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken			82 500				82 500
Andere Zuweisung (Entnahmen) der anderen Reserven		42 000				-42 000	0
Veränderung Gewinnvortrag				416		-416	0
Jahresgewinn						130 446	130 446
<b>Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode</b>	<b>217 000</b>	<b>659 943</b>	<b>1 067 500</b>	<b>10 966</b>	<b>-9 837</b>	<b>130 446</b>	<b>2 076 019</b>

<sup>1)</sup> Anpassung der Vorjahreswerte wegen der Umstellung auf die neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken

# Anhang zur Jahresrechnung (Statutarischer Einzelabschluss True and Fair View)

## 1 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

### 1 Allgemeines

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) mit Hauptsitz in Liestal ist die führende Bank in Baselland und eine der führenden Banken in der Nordwestschweiz. Sie ist durch kantonales Gesetz legitimiert und bildet ein von der staatlichen Verwaltung getrenntes Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Am 31. Dezember 2015 besitzt der Kanton 74 Prozent des Grundkapitals, 26 Prozent befinden sich gestreut in privatem Eigentum. Das alleinige Stimmrecht liegt beim Kanton Basel-Landschaft, der gemäss Gesetz für die Verbindlichkeiten der Bank haftet.

Der geografische Geschäftskreis der BLKB erstreckt sich auf die Wirtschaftsregion Basel. Mit 21 Niederlassungen im Kanton Basel-Landschaft, einer Niederlassung in Breitenbach SO und einer Niederlassung für Private Banking in Basel steht sie Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen zur Verfügung. Geldautomaten an diversen Standorten runden die Versorgung der Bevölkerung mit Bankdienstleistungen ab. Ausserdem betreibt die BLKB eine mobile Bank, die verschiedene Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft mit Bankdienstleistungen versorgt.

### 2 Bilanzgeschäft

Der Zinsensaldo prägt die Erfolgsrechnung mit rund 76 Prozent des Geschäftsertrages. Das Aktivgeschäft wird vom Hypothekengeschäft dominiert. Das bedeutendste Segment bilden dabei die Wohnliegenschaften. Auf der Passivseite belaufen sich die Publikumsghelder auf rund 67 Prozent der Bilanzsumme.

### 3 Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft partizipiert mit rund 17 Prozent am Geschäftsertrag. Der Hauptanteil fällt auf den Ertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft mit Kunden.

### 4 Handelsgeschäft

Das Handelsgeschäft umfasst die Erträge aus dem Kunden- und dem Eigenhandel (Devisen, fremde Sorten, Edelmetalle, Wertschriften), wobei letzterer sehr limitiert betrieben wird.

### 5 Übrige Geschäftsfelder

Die Finanzanlagen bestehen zur Hauptsache aus festverzinslichen Wertpapieren, die zur Aufrechterhaltung der Liquidität mittels Repo-Geschäften mit der Schweizerischen Nationalbank und anderen Banken gehalten werden. Daneben sind in den Finanzanlagen Aktien und andere Beteiligungspapiere enthalten, die die Bank mit der Absicht der mittel- bis langfristigen Anlage erworben hat.

### 6 Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikokontrolle

Die BLKB verfügt über ein integriertes Risikomanagement sowie über eine unabhängige Risikokontrolle unter der Leitung des Chief Risk Officer. Der Bankrat bzw. dessen Ausschüsse haben letztmals am 15. Juni 2015 anhand eines umfassenden, standardisierten Risikokatalogs die für die Bank wesentlichen Risiken auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit beurteilt sowie allfällige finanzielle Auswirkungen bewertet. Mit entsprechenden vom Bankrat beschlossenen Massnahmen werden diese Risiken vermieden, vermindert oder überwältigt. Die selbst getragenen Risiken werden konsequent überwacht. Aufgrund der letzten Risikobeurteilung durch den Bankrat werden die zurzeit bestehenden Risiken in der vorliegenden Jahresrechnung angemessen mit Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen abgedeckt. Für weitere Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die Erläuterungen auf den nächsten Seiten.

### Risikomanagement und Risikokontrolle

Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken stellt eine zentrale Führungsaufgabe der BLKB dar. Die Übernahme, die Bewirtschaftung und die Kontrolle von finanziellen Risiken sind untrennbar mit dem Bankgeschäft verbunden. Der Bankrat gibt mit den risikopolitischen Vorgaben die Rahmenbedingungen vor. Die Geschäftsleitung ist mit einer wirksamen Steuerung für die Zielerreichung und die Einhaltung der Vorgaben verantwortlich. Zielsetzung des Risikomanagements und der Risikokontrolle ist ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag.

### Risikotragfähigkeit

Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und gewährleistet somit die Risikotragfähigkeit. Das Konzept sieht vor, etwaige Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können. Ausserordentliche Verluste – im Rahmen von Stressszenarien – sollen durch das laufende Ergebnis zusammen mit den freien Reserven getragen werden können.

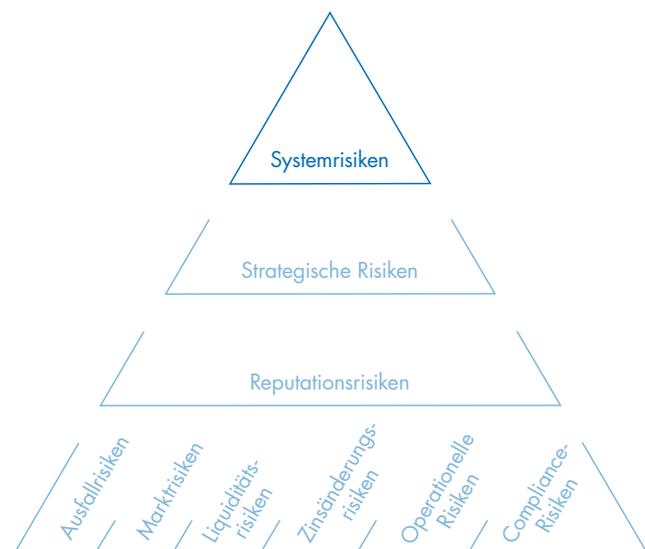
### Grundlagen

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken sind in der Risikopolitik festgehalten. Darin wird auch eine strikte Trennung von Risikomanagement und Risikokontrolle festgelegt. Unter Risikomanagement (Risikobewirtschaftung) versteht die BLKB die Autorisierung von Personen (z. B. Leiter Niederlassung) oder Personengruppen (z. B. Handel), im Rahmen der Kompetenzordnung oder von Limiten, Risiken für die Bank einzugehen und diese Risiken zu bewirtschaften. Das Eingehen von Risiken setzt eine bewilligte Limite sowie die Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken voraus. Die Einführung neuer Produkte bedingt die vorausgehende Abklärung der damit verbundenen Risiken.

Für die Risikokontrolle ist das von der Risikobewirtschaftung unabhängige Risk Office zuständig. Es unterstützt die verantwortlichen Stellen in der Risikoidentifikation und verantwortet die Vorgabe der Risikomessmethode, die Führung der Abnahmeverfahren für neue Produkte und Bewertungsmethoden sowie die Durchführung der Qualitätssicherung der implementierten Risikomessung.

Unter der Aufsicht des Chief Risk Officer werden sämtliche Risiken der Bank zuhanden der Geschäftsleitung konsolidiert und kommentiert. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung im Risikoreport per 31. Dezember und 30. Juni über das Ergebnis der Analysen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

Systemrisiken, strategische Risiken,  
Reputations- und Compliance-Risiken



Auf der obersten Stufe befinden sich die Systemrisiken des Schweizer Finanzmarktes. Für deren operative Überwachung und Regulierung sind die Schweizerische Nationalbank und die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) zuständig. Wie sich in der Finanzmarktkrise gezeigt hat, kann in ausserordentlichen Situationen auch der Bundesrat eine aktive Rolle übernehmen.

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gesamtbankstrategie. Sie liegen in der Verantwortung der Bankleitung. Das Reputationsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der gute Ruf der Bank Schaden erleidet. Da sich das Reputationsrisiko aus der Geschäftstätigkeit ableitet, besteht das Management des Reputationsrisikos in erster Linie aus der bankweiten Sicherstellung von Kompetenz, Integrität und Verlässlichkeit in der gesamten Geschäftstätigkeit. Diese Aufgabe ist vielschichtig und umfasst die ganze Palette der operativen und strategischen Führungs-

instrumente der Bank. Strategische Risiken und Reputationsrisiken werden bei der BLKB qualitativ gesteuert.

#### Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken

Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die operative Umsetzung der Bewirtschaftung und Kontrolle von Kredit-, Markt- und operationellen Risiken, wie sie vom Basler Ausschuss definiert werden. Diese beinhalten die Gesamtheit der Eigenkapitalvorschriften für Banken, welche in der Schweiz mittels der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler (ERV) per 1. Januar 2007 in nationales Recht umgesetzt worden sind. Die Geschäftsleitung erlässt dazu die für die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – notwendigen detaillierten Richtlinien, Weisungen und Arbeitsanleitungen. Sie sorgt für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit und die Sicherstellung risikogerechter Preise.

Zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Umsetzung der Risikopolitik der BLKB wurden die verschiedenen Risiken in die folgenden drei international gängigen Risikokategorien eingeteilt:

1. Ausfall- und Kreditrisiken
2. Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken
3. Operationelle und rechtliche Risiken

Die einzelnen Risikoarten werden in der Folge kurz erläutert und die von der BLKB getroffenen Massnahmen beschrieben. Details sind in der Risikopolitik und den dazugehörigen Weisungen geregelt. Das Risikomanagement wird auch in Zukunft eine Herausforderung für die gesamte Bankenwelt darstellen, wie die derzeitige Aufarbeitung der Finanzkrise deutlich belegt.

#### 6.1 Ausfall- und Kreditrisiken

Ausfälle bzw. Kreditverluste entstehen, wenn Gegenparteien ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der BLKB nicht mehr nachkommen. Das Risikomanagement im Bereich der Ausfall- und Kreditrisiken geniesst bei der BLKB aufgrund der grossen Bedeutung des Kreditgeschäfts für die Bank sowie einer gewissen Konzentration der entsprechenden Risiken beim Wohnungsbau in einem geografisch eingeschränkten Gebiet – dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz – hohe Priorität. Die Ausfallrisiken werden mittels Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt.

Die Bewertungs- und Belehnungsgrundsätze von Immobilien sind in Weisungen geregelt. Im Übrigen wird die Werthaltigkeit der Objekte nach einem risikoorientierten Ansatz periodisch überprüft. Die Periodizität der Neubeurteilung liegt zwischen drei und fünfzehn Jahren und richtet sich nach folgenden Kriterien:

- Objektart
- Belehnungsverhältnis
- Belehnungshöhe
- Amortisation
- Tragbarkeit
- Zahlungsmoral

Sobald eine Ausleiher als gefährdet beurteilt wird oder ertragslos ist, erfolgt eine Neubeurteilung. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekt: Ertragswert
- Selbst benutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: im Markterzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken ohne kurante Zusatzdeckung besteht eine Amortisationspflicht. Kreditentscheide werden je nach Höhe des gewünschten Darlehens und der Komplexität auf unterschiedlichen Funktionsstufen und Niederlassungen innerhalb der Marktgebiete der BLKB gefällt, da die BLKB davon überzeugt ist, dass ihre Betreuer vor Ort die Kunden am besten kennen und die Risiken am besten abschätzen können. Neben der Bonität der Kreditnehmer spielen die allfälligen Sicherheiten eine wichtige Rolle für die Beurteilung des erwarteten Verlustes. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre kommerziellen Kreditnehmer in Ratingklassen ein. Die Ratings werden periodisch überprüft. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe besser eingeschätzt werden.

Ein periodischer Erfahrungsaustausch und die ständige Weiterbildung der Kreditverantwortlichen helfen bei der Vermeidung von Verlusten und stellen eine einheitliche Kreditpolitik der BLKB sicher.

Für spezielle Fälle sowie für die Betreuung von notleidenden Krediten stehen in der Zentrale Spezialisten zur Verfügung. Der Kreditausschuss, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Geschäftsleitung, erlässt die für die Kreditpolitik der BLKB notwendigen Weisungen, sorgt für eine einheitliche Kreditpolitik sowie marktgerechte Preise und kontrolliert die Einhaltung der Vorschriften. Ebenfalls in diese Kategorie von Risiken gehören die Risiken aus Ratingänderungen von Gegenparteien, aber auch die Einhaltung der Vorschriften zur Vermeidung von Klumpenrisiken bei grösseren Gegenparteien und Kunden.

Länderrisiken werden definiert als einseitige behördliche Entscheidungen, die den Devisentransfer oder den Zahlungsverkehr beschränken, sowie Moratorien aller Art.

Die BLKB übernimmt in enger Zusammenarbeit mit der Zürcher Kantonalbank (ZKB) das Länderrating der ZKB und wählt ihre Partner im Ausland nach strengen Kriterien aus, um die Länderrisiken auf ein absolutes Minimum zu beschränken.

Geldmarktgeschäfte auf ungedeckter Basis und nicht börsengehandelte Derivate dürfen nur mit genehmigten Gegenparteien im Rahmen von bewilligten Limiten abgeschlossen werden.

## 6.2 Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken

Marktrisiken entstehen aus den Kursbewegungen, die an den Aktien-, Zins-, Devisen- und Warenmärkten erfolgen. Die Einhaltung der bankinternen Limiten sowie die Entwicklung an den einzelnen Märkten werden laufend überwacht.

### 6.2.1 Zinsänderungsrisiken im Bankbuch

Die Zinsänderungsrisiken werden über den Einkommens- und den Vermögens effekt gesteuert. Der Einkommenseffekt misst die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Erfolg für eine bestimmte Periode (z.B. zwölf Monate). Zinsänderungen haben in diesem Fall einen Einfluss auf diejenigen Positionen in der Bankbilanz, die innerhalb von zwölf Monaten auslaufen und erneuert werden oder deren Zinsneufestsetzungsdatum in die nächsten zwölf Monate fällt. Der Vermögens effekt analysiert

die Änderungen des Barwertes des Eigenkapitals bei verschiedenen unterstellten Zinsszenarien (z.B. der Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte). Die BLKB steuert die Zinsänderungsrisiken primär über den Vermögens effekt. Die Berechnungen des Einkommenseffektes werden im Sinne der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durchgeführt.

Bilanzpositionen, welche den Kunden Kündigungsrechte einräumen (z. B. variable Hypotheken und Spargelder), werden mit Portfolios aus Marktzinskombinationen (Benchmark-Portfolios) unter Berücksichtigung der Volumenschwankungen auf diesen Bilanzpositionen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Die so ermittelten Replikationsschlüssel werden mindestens jährlich auf ihre Aktualität überprüft. Für den Einkommens- und den Vermögens effekt sind Limiten für unterschiedliche Szenarien ausgesetzt.

### 6.2.2 Markt- und Preisrisiken im Handelsbuch

Für die Marktrisiken im Handelsbuch wird täglich die Einhaltung der Marktwert- und Nominallimiten kontrolliert. Eine «List of Instruments» stellt sicher, dass nur Produkte, die korrekt bewertet und verbucht werden können, von der BLKB verwendet werden.

Marktliquiditätsrisiken entstehen durch das Unvermögen der Märkte, für gewisse Produkte jederzeit faire Ankaufs- und Verkaufspreise zu stellen. Die Marktliquiditätsrisiken werden durch die Limitierung des Deltaäquivalents pro Emittent begrenzt.

Die Überwachung der Limiten erfolgt durch das Risk Office mittels integrierter Systeme. Der Handel befindet sich zentral in Liestal und wird von entsprechend ausgebildeten und erfahrenen Händlern betrieben.

### 6.2.3 Liquiditätsrisiken

Die Zielsetzung des Liquiditätsrisikomanagements liegt in der Sicherstellung der laufenden Zahlungsfähigkeit, namentlich in Zeiten bankspezifischer und/oder marktweiter Stressperioden, in denen besicherte und unbesicherte Finanzierungsmöglichkeiten stark beeinträchtigt sind.

Die BLKB vermeidet passivische Klumpen hinsichtlich Gegenpartei, Währung und Laufzeit. Des Weiteren wird die Einhaltung der bankspezifischen Liquiditätstoleranz auf Basis der Liquidity Coverage Ratio eng überwacht. Ein Set an qualitativen und quantitativen Indikatoren dient der Früherkennung von potenziellen Liquiditätseingüssen. Mit Liquiditätsszenarien und einer entsprechenden Notfallplanung bereitet sich die BLKB gemäss den regulatorischen Vorschriften auf die Bewältigung von Liquiditätseingüssen vor.

### 6.3 Operationelle und rechtliche Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge von Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externer Ereignisse eintreten». Sie werden mittels interner Weisungen zur Organisation und zur Kontrolle beschränkt. Ein Sicherheitsausschuss koordiniert die einzelnen Bereiche und setzt die Prioritäten. Die Interne Revision prüft das interne Kontrollsystem im Rahmen ihrer Tätigkeit und erstattet Bericht. Ein zu diesem Zweck gebildetes Gremium überwacht die Einhaltung der Vorschriften und den Prozess zur Vergabe von Berechtigungen für die EDV-Systeme an einzelne Mitarbeiter, um die operationellen Risiken zu minimieren. Mit der Implementation des Integralen Regelwerks, welches die Korrektheit und Aktualität von Weisungen, Prozessen und Kontrollen fortlaufend sicherstellt, wurde das Kontrollumfeld substanziell verbessert. Die Abbildung des Integralen Regelwerks erfolgt toolunterstützt und ermöglicht damit einen systematischen Risiko- und Kontrollbewertungsprozess. Das Systemrisiko (Ausfälle der IT-Plattform) wird zusammen mit dem Outsourcingpartner Swisscom (Schweiz) AG laufend analysiert und durch geeignete Massnahmen minimiert. Ein Notstandshandbuch regelt die Vorgehensweise beim Ausfall einzelner Systeme oder ganzer Systemgruppen. Die Weiterbildung aller Mitarbeitenden, die überblickbare Organisation der Bank und die offene Kommunikation bieten im Übrigen die beste Gewähr für die Minimierung der operationellen Risiken.

Unter die rechtlichen Risiken fallen:

- Fehlende Bevollmächtigung oder fehlende Sach- und Fachkompetenz, einen Vertrag abzuschliessen (Risiko des Eingehens ungewollter Engagements)
- Abschluss unkorrekter oder unvollständiger Verträge (Risiko, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann, Risiko von Schadenersatzforderungen oder Sorgfaltspflichtverletzungen)

Um diese Risiken zu minimieren, verwendet die Bank standardisierte Rahmenverträge und individuelle Bestätigungen von Transaktionen. Zusätzlich dürfen bestimmte Geschäftsarten nur zentral von dazu ermächtigten Stellen vorgenommen werden. Vorgeschriebene Abläufe sorgen für die Sicherstellung der notwendigen Sorgfalt bei der Unterzeichnung von Verträgen. Unter die rechtlichen Risiken fallen ferner Änderungen von Rahmenbedingungen durch die nationalen regulatorischen Institutionen (FINMA, SBVg, SIX usw.) wie auch durch internationale Institutionen (BIZ, SEC usw.).

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs ist die BLKB in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Für laufende und drohende Verfahren sowie damit verbundene mögliche Verpflichtungen und Aufwendungen werden Rückstellungen gebildet, sofern entsprechende Mittelabflüsse wahrscheinlich sind und deren Höhe zuverlässig bestimmt werden kann.

### 6.4 Compliance-Risiken

Compliance-Risiken können aus Verstössen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln entstehen und zu rechtlichen sowie regulatorischen Sanktionen, finanziellen Verlusten und Reputationsschäden führen. Das Ressort Compliance stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stellen sind für die Umsetzung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

### 6.5 Integrale Sicherheit

Das Ziel der Integralen Sicherheit ist ein angemessener und dauerhafter Schutz von Personen, Informationen, Vermögenswerten und Dienstleistungen. Die Informationssicherheit, der Personen- und Gebäudeschutz sowie das Business Continuity Management sind im Ressort Integrale Sicherheit zusammengeführt. Die Konzentration erlaubt eine ganzheitliche Sicht über alle Sicherheitsbereiche für die Entwicklung und den Betrieb von Schutzmassnahmen sowie die Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Die Integrale Sicherheit ist die Anlaufstelle für alle Sicherheitsfragen. Sicherheit ist kein unveränderbarer Zustand. Interne und externe Rahmenbedingungen können sich ändern und erfordern Anpassungen der Schutzmassnahmen. Die Überprüfung und gegebenenfalls Neubestimmung der Angemessenheit respektive der Tragbarkeit des verbleibenden Risikos ist ein dauernder Prozess. Die von der FINMA geforderte unabhängige Einheit für Kontrollaufgaben im Zusammenhang mit dem Schutz von Kundendaten ist Teil der Informationssicherheit.

Das Business Continuity Management hat die systematische Vorbereitung auf die Bewältigung von aussergewöhnlichen Schadensereignissen zum Ziel. Darunter fallen insbesondere Vorkehrungen, welche die für die Weiterführung der kritischen Bankprozesse erforderlichen IT-Services im Krisenfall gewährleisten.

### 6.6 Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die BLKB hat im Bereich des Wertschriften-Backoffice und des Zahlungsverkehrs die Swisscom (Schweiz) AG mit zahlreichen Verarbeitungsdienstleistungen beauftragt. Der Betrieb des Rechenzentrums und die dezentrale IT sind ebenfalls an die Swisscom (Schweiz) AG delegiert worden. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der FINMA detailliert in Dienstleistungsvereinbarungen geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt ist.

## 7 Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

### 7.1 Hypothekarisch gedeckte Kredite

Die Belehnungswerte der hypothekarisch gedeckten Kredite werden periodisch überprüft. Zusätzlich werden auch Zahlungsrückstände bei Zinsen und Amortisationen analysiert. Daraus identifiziert die Bank Hypothekarkredite, die mit höheren Risiken verbunden sind. Gegebenenfalls werden weitere Deckungen eingefordert oder auf Basis der fehlenden Deckung eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

### 7.2 Kredite mit Wertschriftendeckungen

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten von Krediten mit Wertschriftendeckungen werden täglich überwacht. Fällt der Belehnungswert der Wertschriftendeckung unter den Betrag des Kreditengagements, werden eine Reduktion des Schuldbetrags oder zusätzliche Sicherheiten eingefordert. Vergrössert sich die Deckungslücke oder liegen aussergewöhnliche Marktverhältnisse vor, werden die Sicherheiten verwertet und der Kredit glattgestellt.

### 7.3 Kredite ohne Deckungen

Bei Krediten ohne Deckung handelt es sich in der Regel um kommerzielle Betriebskredite oder um ungedeckte Kontoüberzüge von Retailkunden. Bei ungedeckten kommerziellen Betriebskrediten werden jährlich, oder bei Bedarf auch in kürzeren Abständen, Informationen vom Kunden eingefordert, welche Rückschlüsse auf die finanzielle Entwicklung des Unternehmens zulassen. Diese Informationen können unter anderem Daten zu Umsatz-, Verkaufs- und Produktentwicklung umfassen. Die geprüfte Jahresrechnung sowie gegebenenfalls Zwischenabschlüsse werden regelmässig eingefordert. Diese Daten werden beurteilt und allfällige erhöhte Risiken identifiziert. Liegen höhere Risiken vor, werden Massnahmen zur Risikominimierung eingeleitet. Ist in dieser Phase davon auszugehen, dass eine Gefährdung des Kreditengagements besteht, wird eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

#### 7.4 Ablauf zur Bestimmung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ein neuer Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf wird gemäss den in Kapitel 7.1 bis 7.3 beschriebenen Verfahren identifiziert. Zudem werden bekannte Risikopositionen, bei denen eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt und die Wertkorrektur gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich erfolgt eine Genehmigung der gebildeten Wertkorrekturen durch die Geschäftsleitung und den Bankrat.

### 8 Bewertung der Deckungen

#### 8.1 Hypothekarisch gedeckte Kredite

Im Grundpfandkreditgeschäft liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Bewertungen erfolgen in Abhängigkeit von der Nutzung der Objekte. Für die Beurteilung von Wohneigentum steht der Bank ein hedonisches Bewertungsmodell zur Verfügung. Vermietete Objekte werden grundsätzlich anhand des Ertragswertes bewertet. Alternativ können auch Bewertungen von externen akkreditierten Immobilienschätzern berücksichtigt werden.

Als Basis für die Kreditgewährung wendet die Bank den niedrigsten Wert an, der sich aus der internen Bewertung, dem Kaufpreis und einer allfälligen externen Schätzung ergibt.

#### 8.2 Kredite mit Wertschriftendeckungen

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente (wie Anleihen und Aktien) entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Ebenfalls akzeptiert werden übertragbare strukturierte Produkte, für die regelmässig Kursinformationen und ein Market Maker zur Verfügung stehen.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln.

### 9 Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt. Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch speziell ausgebildete Händler. Die Bank übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gehandelt, dies vor allem in Instrumenten für Zinsen, Währungen, Beteiligungstitel/Indizes und in geringem Umfang Rohstoffe. Mit Kreditderivaten wird kein Handel betrieben.

Derivative Finanzinstrumente werden von der Bank im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Bankenbuches kommen hauptsächlich OTC-Derivate zum Einsatz, für welche eine hohe Marktliquidität besteht. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Dabei wird die Effektivität der Absicherungsgeschäfte beurteilt. Dies bedeutet, dass ein Absicherungsgeschäft dann effektiv ist, wenn es die Zinssensitivität der Bankbilanz in den einzelnen Laufzeitenbändern an das angestrebte Sollprofil adjustiert. Die Sollduration resultiert aus der Benchmarkstrategie der Eigenmittel in Form einer rollierenden 10-jährigen Anlage. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird monatlich überprüft.

Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten wird nach der Accrual-Methode ermittelt.

## 2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den obligationenrechtlichen und bankengesetzlichen Vorschriften, den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effekthändler, Finanzgruppen und -konglomerate (RVB) der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, dem Kantonalbankgesetz sowie nach dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Die vorliegende Jahresrechnung der BLKB vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach dem «True-and-Fair-View-Prinzip» (statutarischer Einzelabschluss True and Fair View).

### Abschlusszeitpunkt

Die BLKB schliesst ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember ab. Die Rechnungslegung erfolgt auf der Grundlage der Periodenabgrenzung. Aufwand und Ertrag, die zeitraumbezogen anfallen, werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst.

### Erfassung Geschäftsvorfälle

Sämtliche bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte (inner- und ausserhalb der Bilanz) werden nach dem Abschlussprinzips erfasst und gemäss den nachstehend aufgeführten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bewertet. Die Rechnungslegung beruht auf der Annahme, dass die Bank auf absehbare Zeit fortgeführt wird, deshalb werden als Bewertungsbasis Fortführungswerte verwendet.

### Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Positionen werden in der Regel einzelnen bewertet, sofern sie wesentlich sind und aufgrund ihrer Gleichartigkeit für die Bewertung nicht üblicherweise als Gruppe zusammengefasst werden. Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Werte werden in jedem Fall einzelnen bewertet.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Sie erfolgt im wesentlichen in folgenden Fällen:

- Abzug der Wertberichtigungen von der entsprechenden Aktivposition
- Verrechnung von in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksamen positiven und negativen Wertanpassungen im Ausgleichskonto

- Positive und negative Wiederbeschaffungswerte von derivativen Finanzinstrumenten gegenüber der gleichen Gegenpartei werden verrechnet, falls anerkannte und rechtlich durchsetzbare Nettingvereinbarungen bestehen.

### Fremdwährungen

Buchführung und Rechnungslegung erfolgen in Schweizer Franken. Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte in Fremdwährungen werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Der aus der Fremdwährungsumrechnung resultierende Kurserfolg wird unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Bilanzstichtagskurse verwendet:

	2015	2014
Durchschnittskurs EUR/CHF	1.0646	1.2126
Jahresendkurs EUR/CHF	1.0874	1.2023
Durchschnittskurs USD/CHF	0.9652	0.9197
Jahresendkurs USD/CHF	1.0010	0.9936

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel, Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Kundeneinlagen und Kassenobligationen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

### Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Unter Wertpapierfinanzierungsgeschäften werden Pensionsgeschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte) sowie Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities Lending und Securities Borrowing) verstanden.

Reverse-Repurchase-Geschäfte sind mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte sind mit einer Rückkaufverpflichtung veräusserte Wertschriften.

Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

#### Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen vertraglich vereinbarte Kapital- und Zinszahlungen 90 Tage oder länger nicht vollumfänglich geleistet sind (überfällige Forderung) oder bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt, die von der Aktivposition abgezogen werden. Die Höhe der Wertberichtigung wird durch die Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten bestimmt. Bei der Festlegung des Nettoerlöses von Sicherheiten werden sämtliche Haltekosten wie Zinsen, Unterhalts- und Verkaufskosten usw. bis zum geschätzten Verkaufszeitpunkt sowie allfällig anfallende Steuern und Gebühren in Abzug gebracht. Es wird jeweils das gesamte Engagement des Kunden bzw. der wirtschaftlichen Einheit auf vorhandene Gegenparteirisiken geprüft.

Für Wechsel wird eine Diskontabgrenzung vorgenommen. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonti werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

Zinsen, die seit mehr als 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind, werden nicht als Zinsertrag vereinnahmt und über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» abgeschrieben.

Die in einer Rechnungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden erfolgswirksam aufgelöst oder für die Bildung von neuen Einzelwertberichtigungen verwendet.

Für Kredite mit entsprechenden Kreditlimiten, deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt (z. B. Kontokorrentkredite), erfolgt die erstmalige und spätere Bildung der Risikovorsorge gesamthaft (d. h. Wertberichtigungen für die effektive Benützung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpfte Kreditlimite) sowie die Auflösung von frei werdenden Wertberichtigungen oder Rückstellungen über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Bei Veränderungen der Ausschöpfung wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen.

Wenn ausstehende Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht und gemäss den vertraglichen Bestimmungen geleistet werden und weitere Bonitätskriterien erfüllt sind, werden gefährdete Forderungen wieder als vollwertig eingestuft. Die Auflösung von entsprechenden Wertberichtigungen erfolgt erfolgswirksam über «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft».

#### Handelsgeschäft

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgen die Bewertung und die Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Der Bewertungserfolg, die realisierten Gewinne und Verluste sowie der Zins- und Dividendenertrag von Handelsgeschäften werden in der Erfolgsrechnung unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» ausgewiesen. Der Aufwand für die Refinanzierung (Funding) für das Handelsgeschäft in Wertschriften wird der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» belastet und dem Zins- und Diskontertrag gutgeschrieben.

#### Strukturierte Produkte

Ein strukturiertes Produkt (hybrides Finanzinstrument) besteht aus mindestens zwei Komponenten: einem Basisinstrument (Host-Instrument) und einem eingebetteten Derivat, welches sich nicht auf bankeigene Beteiligungstitel bezieht. Zusammen bilden sie ein kombiniertes Anlageprodukt.

Strukturierte Produkte in den Aktiven, deren Bewertung aufgrund der Fair-Value-Option erfolgt, werden in der Position «Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung» ausgewiesen. Bei strukturierten Produkten, welche getrennt und separat bewertet werden, wird das Basisinstrument gemäss den Bewertungsgrundsätzen des Basisinstruments bewertet und erfasst. Das Derivat wird zum Fair Value bewertet und in der Position «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente», respektive «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» ausgewiesen.

#### Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Bei derivativen Finanzinstrumenten (Derivaten) handelt es sich um Finanzkontrakte, deren Wert vom Preis eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte (Beteiligungstitel oder andere Finanzinstrumente, Rohstoffe) oder von Referenzsätzen (Zinsen, Währungen, Indizes, Kreditrating) abgeleitet wird. Derivate werden zum Fair Value bewertet. Unter dieser Bilanzposition sind die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigen- und Kundengeschäften ausgewiesen.

Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten Kontrakten (OTC-Geschäfte), bei welchen die Bank als Kommissionär auftritt, werden bilanziert.

Die BLKB verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von abgeschlossenen Nettingvereinbarungen.

#### Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Schuldtitel, Beteiligungstitel, physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften und Waren. Die BLKB erwirbt für den Kanton Basel-Landschaft und die Gemeinden des Kantons Liegenschaften treuhänderisch. Das Eigentum an diesen Liegenschaften wird unter den Finanzanlagen und die treuhänderische Verpflichtung unter den sonstigen Passiven ausgewiesen.

Die Bewertung der Beteiligungspapiere, der eigenen physischen Edelmetallbestände und der zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften und Waren erfolgt nach dem Niederstwert-

prinzip. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert bestimmt. Eigene physische Edelmetallbestände, die zur Deckung von Verpflichtungen aus Edelmetallkonti dienen, werden zum Fair Value bewertet und Wertanpassungen per Saldo in der Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Bei Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, erfolgt eine Zuschreibung bis höchstens zu den historischen respektive zu den fortgeführten Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit ausgewiesen. Ausfallbedingte Wertveränderungen sind sofort zu Lasten der Position «Veränderungen von ausfallbedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft» zu verbuchen.

Ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den historischen respektive fortgeführten Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value wieder steigt. Wertanpassungen werden per Saldo über die Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden über die Position «Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft» verbucht.

Umschichtungen zwischen Handelsbeständen, Finanzanlagen und Beteiligungen sind möglich. Sie erfolgen zum Fair Value im Zeitpunkt des Beschlusses und diesbezügliche Erfolge werden wie Erfolge aus Veräusserungen behandelt.

### Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten Beteiligungstitel von Unternehmungen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig vom stimmberechtigten Anteil. Darunter fallen insbesondere Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen der Banken mit Infrastrukturcharakter. Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Werthaltigkeit der Beteiligungen wird jährlich überprüft. Die Prüfung erfolgt aufgrund von Anzeichen, die darauf hindeuten, dass einzelne Aktiven von einer solchen Wertbeeinträchtigung betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert bestimmt. Dieser ist der höhere vom Netto-Marktwert und vom Nutzwert. Übersteigt der Buchwert diesen erzielbaren Wert, liegt eine Wertbeeinträchtigung vor und der Buchwert wird auf den erzielbaren Wert reduziert. Die Wertbeeinträchtigung wird der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» belastet.

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräusserung von Beteiligungen werden in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» bzw. «Ausserordentlicher Aufwand» verbucht.

### Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebsnotwendigen linearen Abschreibungen aufgrund der wie folgt gegenüber dem Vorjahr unverändert festgelegten Nutzungsdauer der Objekte:

	2015
Bankgebäude	30 Jahre
Andere Liegenschaften	33 Jahre
Übrige Sachanlagen	3–5 Jahre

Die Sachanlagen werden einzeln pro Objekt bewertet.

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen erfolgt analog den Beteiligungen. Ergibt sich bei der Überprüfung eine veränderte Nutzungsdauer, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben. Ordentliche und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über

die Erfolgsrechnung in der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» verbucht. Eine Zuschreibung aus dem Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird im «Ausserordentlichen Ertrag» erfasst.

Gewinne und Verluste aus Veräusserungen von Sachanlagen werden in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» bzw. «Ausserordentlicher Aufwand» erfasst.

### Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen.

Erworbene immaterielle Werte werden gemäss dem Anschaffungskostenprinzip, selbst erarbeitete immaterielle Werte zu Herstellungskosten bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. In Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA werden erworbene IT-Programme unter der Bilanzposition «Sachanlagen» bilanziert.

### Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen

Alle Positionen der Erfolgsrechnung werden zeitlich und sachlich abgegrenzt.

### Sonstige Aktiven und Passiven

Teil dieser Positionen ist unter anderem der Aktiv- bzw. Passivsaldo des Ausgleichskonto zur Erfassung der nicht erfolgswirksamen Verbuchung von positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten aus der Bewertung von Zinssatzwaps.

### Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren wahrscheinlichen rechtlichen und faktischen Verpflichtungen, deren Höhen und/oder Fälligkeiten ungewiss, aber verlässlich schätzbar sind, werden Rückstellungen gebildet. Die Höhe der Rückstellung entspricht dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse und berücksichtigt die Wahrscheinlichkeit und Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse. Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Rückstellungen, die nicht für gleichartige Bedürfnisse verwendet werden, werden erfolgswirksam aufgelöst.

Sehen die Rechnungslegungsvorschriften für Banken keine andere Behandlung vor, erfolgt die Erfassung in der Erfolgsrechnung über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

#### Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen

Die Vorsorgepläne für die Mitarbeitenden der BLKB sind beitragsorientiert. Die Berechnung des wirtschaftlichen Nutzens und der wirtschaftlichen Verpflichtung des Vorsorgeplans erfolgt jährlich nach einer statischen Methode gemäss Swiss GAAP FER 26 (Rechnungslegung von Vorsorgeeinrichtungen) durch einen unabhängigen Versicherungsmathematiker. Unter- oder Überdeckungen in der Pensionskasse können für die BLKB einen wirtschaftlichen Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung auslösen. Einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen bzw. eine allfällige wirtschaftliche Verpflichtung wird in den Positionen «Sonstigen Aktiven» bzw. «Rückstellungen» bilanziert. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Vorperiode wird in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten.

#### Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet. Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Bilanzposition «Eigene Kapitalanteile» (Minusposition) vom Eigenkapital abgezogen. Bei der Veräusserung von eigenen Kapitalanteilen wird die realisierte Differenz zwischen den zufließenden Mitteln und dem Buchwert in der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» verbucht. Dividenden auf eigenen Kapitalanteilen werden in der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» gutgeschrieben.

#### Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank. Diese Reserven werden im Sinne von Art. 21 Abs. 1 lit. c der Eigenmittelverordnung (ERV) als eigene Mittel angerechnet. Die Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken wird

in jenen Kantonen, in welchen die BLKB steuerpflichtig ist, für die direkten Steuern aufgerechnet. Die Bildung und Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken erfolgt über die Position «Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken».

#### Gesetzliche Gewinnreserve

Die Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve richtet sich nach den allgemeinen Vorschriften des Obligationenrechts und nach den Vorschriften über die Verteilung des Reingewinns gemäss dem Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004.

#### Steuern

Die BLKB ist als öffentlich-rechtliche Anstalt von der direkten Bundessteuer und den Steuern des Kantons Basel-Landschaft befreit. Sie unterliegt jedoch für ihre Niederlassungen ausserhalb des Kantons Basel-Landschaft der Steuerpflicht. Aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen verbucht.

#### Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis der Ausserbilanzgeschäfte erfolgt zu Nominalwerten. Für erkennbare Risiken werden die erforderlichen Rückstellungen gebildet.

#### Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Im Rahmen der Einführung der neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken und Effektenhändler wurden die Rechnungslegungsgrundsätze an die neuen gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Die Einführung der neuen Rechnungslegungsvorschriften hat nicht zu Neubewertungen in den Aktiven und Passiven geführt. Die Vorjahreswerte wurden ebenfalls an die neuen Bestimmungen angepasst.

#### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine.

## 3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ, ZUM AUSSERBILANZGESCHÄFT UND ZUR ERFOLGSRECHNUNG

## 1. Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften <sup>1)</sup>	20020	291 134
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften <sup>1)</sup>	740701	64584
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	737226	58757
– davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	20204	290733
– davon weiterverpfändete Wertschriften	0	0
– davon weiterveräußerte Wertschriften	0	0

<sup>1)</sup> Vor Berücksichtigung allfälliger Nettingverträge

## 2. Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

## Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung CHF 1000	Andere Deckung CHF 1000	Ohne Deckung CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	307 450	287 697	875 561	1 470 708
Hypothekarforderungen				17 175 069
– Wohnliegenschaften	14 768 132	6 634	7 655	14 782 421
– Büro- und Geschäftshäuser	748 620	7 488	2 420	758 528
– Gewerbe und Industrie	1 069 204	14 267	14 070	1 097 541
– Übrige	513 076	3 176	20 328	536 580
<b>Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen) per 31.12.2015</b>	<b>17 406 482</b>	<b>319 262</b>	<b>920 033</b>	<b>18 645 777</b>
Vorjahr	16 937 510	252 146	1 124 325	18 313 981
<b>Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen) per 31.12.2015</b>	<b>17 301 257</b>	<b>310 158</b>	<b>891 707</b>	<b>18 503 122</b>
Vorjahr	16 839 709	245 377	1 094 139	18 179 225
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	13 592	37 381	128 435	179 408
Unwiderrufliche Zusagen	1 146 34	6 921	105 724	227 279
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			42 995	42 995
Verpflichtungskredite				0
<b>Total Ausserbilanz 31.12.2015</b>	<b>128 226</b>	<b>44 302</b>	<b>277 154</b>	<b>449 682</b>
Vorjahr	161 974	22 121	269 234	453 329

<b>Gefährdete Forderungen</b>	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
<b>Gefährdete Forderungen per 31.12.2015</b>	<b>476 609</b>	<b>321 795</b>	<b>154 814</b>	<b>142 874</b>
Vorjahr	420 863	259 631	161 232	134 975

### 3. Aufgliederung des Handelsgeschäfts und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000
<b>Aktiven</b>		
<b>Handelsgeschäfte</b>		
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	4 811	1 699
– davon kotiert	4 811	1 699
Beteiligungstitel	812	1 096
Edelmetalle und Rohstoffe	107	173
<b>Total Handelsgeschäfte</b>	<b>5 730</b>	<b>2 969</b>
<b>Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung</b>		
<b>Total Aktiven</b>	<b>5 730</b>	<b>2 969</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0
– davon repofähige Wertschriften gem. Liquiditätsvorschriften (HQLA)	843	632
<b>Verpflichtungen</b>		
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## 4. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positiver Wiederbeschaffungswert 31.12.2015 CHF 1000	Negativer Wiederbeschaffungswert 31.12.2015 CHF 1000	Kontraktvolumen 31.12.2015 CHF 1000	Positiver Wiederbeschaffungswert 31.12.2015 CHF 1000	Negativer Wiederbeschaffungswert 31.12.2015 CHF 1000	Kontraktvolumen 31.12.2015 CHF 1000
<b>Zinsinstrumente</b>	<b>8 735</b>	<b>8 673</b>	<b>114 000</b>	<b>208 818</b>	<b>237 060</b>	<b>7 631 000</b>
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	8 735	8 673	114 000	208 818	237 060	7 631 000
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Devisen/Edelmetalle</b>	<b>5 504</b>	<b>5 372</b>	<b>532 825</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	3 949	3 829	279 835	0	0	0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	1 554	1 543	252 990	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>	<b>14 239</b>	<b>14 044</b>	<b>646 825</b>	<b>208 818</b>	<b>237 060</b>	<b>7 631 000</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	14 239	14 044		208 818	237 060	
Vorjahr	11 933	11 902	472 856	181 850	193 234	8 205 000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	11 933	11 902		181 850	193 234	
			Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)			Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
<b>Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge</b>			<b>11 006</b>			<b>3 076</b>
Vorjahr			10 120			14 145
			Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden	
<b>Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)</b>			<b>0</b>	<b>0</b>	<b>11 006</b>	

## 5. Aufgliederung der Finanzanlagen

	31.12.2015 Buchwert CHF 1000	31.12.2014 Buchwert CHF 1000	31.12.2015 Fair Value CHF 1000	31.12.2014 Fair Value CHF 1000
Schuldtitel	1 413 232	1 347 414	1 468 836	1 407 326
– davon mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit	1 413 232	1 347 414	1 468 345	1 406 825
– davon ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	0	0	491	502
Beteiligungstitel	48 970	58 828	72 422	85 004
– davon qualifizierte Beteiligungen <sup>1)</sup>	501	501	501	501
Edelmetalle	1 369	1 369	3 651	4 062
Treuhänderischer Liegenschaftsbesitz	9 795	9 076	9 795	9 076
Zum Verkauf bestimmte Liegenschaften	9 535	9 444	9 535	9 444
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>1 482 900</b>	<b>1 426 131</b>	<b>1 564 239</b>	<b>1 514 912</b>
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften (HQLA)	1 413 232	1 347 414	1 468 345	1 406 825

<sup>1)</sup> Mindestens 10 Prozent des Kapitals oder der Stimmrechte

## Aufteilung der Gegenparteien nach Ratings<sup>1)</sup>

	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating
Buchwerte der Schuldtitel	553 049	29 745	0	0	0	830 438

<sup>1)</sup> Die Ratings stützen sich auf die Ratingagentur Standard & Poor's ab.

## 6. Darstellung der Beteiligungen

	Anschaffungswert CHF 1000	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen bzw. Wertanpas- sungen (Equity- Bewertung) CHF 1000	Buchwert Ende 2014 CHF 1000	Umglie- derungen 2015 CHF 1000	Investi- tionen 2015 CHF 1000	Desinvesti- tionen 2015 CHF 1000	Abschrei- bungen 2015 CHF 1000	Buchwert Ende 2015 CHF 1000	Marktwert Ende 2015 CHF 1000
– davon mit Kurswert	42 154	–19 318	22 836	0	0	0	–4 355	18 481	18 481
– davon ohne Kurswert	33 262	–13 847	19 415	0	500	–3 681	–500	15 733	
<b>Beteiligungen total<sup>1) 2)</sup></b>	<b>75 415</b>	<b>–33 165</b>	<b>42 251</b>	<b>0</b>	<b>500</b>	<b>–3 681</b>	<b>–4 855</b>	<b>34 214</b>	<b>18 481</b>

<sup>1)</sup> Die BLKB bewertet keine Beteiligungen gemäss der Equity-Methode.

<sup>2)</sup> Auswirkungen einer theoretischen Anwendung der Equity-Methode: Für das Jahr 2015 resultiert bei der Anwendung der Equity-Methode ein positiver Beitrag von TCHF 301 auf die Erfolgsrechnung. Der Equity-Anteil in der Bilanz beträgt TCHF 1 594.

## 7. Angabe der Unternehmen, an denen die BLKB eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital CHF 1000	Beteiligungsquote 31.12.2015 %	Beteiligungsquote 31.12.2014 %
<b>Unter Finanzanlagen bilanziert</b>				
Landwirtschaftliche Trocknungs-Anlagen LTA AG, Pratteln	Trocknungsanlage	900	16,28	16,28
AEB Alternativ-Energie Birsfelden AG, Birsfelden	Energieerzeugung	3 300	–	12,12
Ultra-Brag AG, Muttenz	Schifffahrt/Lager/Handel	3 000	11,67	11,67
BTG Mezzfin AG, Aesch <sup>1)</sup>	Finanzdienstleistungen	1 400	14,29	14,29
<b>Unter Beteiligungen bilanziert</b>				
ErfindungsVerwertung AG, Basel	Wissenstransfer	1 592	42,37	42,49
Caleas AG, Zürich	Finanzgesellschaft	800	11,19	11,19
Swissquote Group Holding SA, Gland	Finanzdienstleistungen	3 066	4,77	4,77
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG, Zürich	Bankenfinanzierung	1 025 000	5,18	5,18
Swisscanto Holding AG, Bern	Finanzdienstleistungen	24 204	–	4,99
Aduno Holding AG, Zürich	Kreditkarten	25 000	3,08	3,08
SIX Group AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	19 522	0,41	0,41
newhome.ch AG, Zürich	Informationsvermittlung	100	7,14	7,14
SWIFT, La Hulpe, Belgien	Banken-Telekommunikation	13 887 *	0,02	0,02

\* EUR

Die Basellandschaftliche Kantonalbank hält alle Beteiligungen in direktem Besitz.

Keine der bilanzierten Beteiligungen verfügt über Stimmrechtsaktien, weshalb die Kapitalquoten auch den Stimmrechtsquoten entsprechen.

<sup>1)</sup> Zusätzlich Partizipationsscheine im Wert von CHF 800 000.– (entspricht 50 Prozent des PS-Kapitals)

## 8. Darstellung der Sachanlagen

	Anschaf- fungswert CHF 1000	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen CHF 1000	Buchwert Ende 2014 CHF 1000	Umglie- derungen 2015 CHF 1000	Investi- tionen 2015 CHF 1000	Desinvesti- tionen 2015 CHF 1000	Abschrei- bungen 2015 CHF 1000	Zuschrei- bungen 2015 CHF 1000	Buchwert Ende 2015 CHF 1000
<b>Sachanlagen</b>									
<b>Liegenschaften</b>	<b>207 041</b>	<b>–90 544</b>	<b>116 497</b>	<b>0</b>	<b>139</b>	<b>–1 330</b>	<b>–6 238</b>	<b>0</b>	<b>109 067</b>
– davon Bankgebäude	163 455	–76 991	86 464	0	139	–1 330	–5 041	0	80 231
– davon andere Liegenschaften	43 586	–13 553	30 033	0	0	0	–1 197	0	28 836
<b>Selbst entwickelte oder separat erworbene Software</b>	<b>35 724</b>	<b>–28 202</b>	<b>7 521</b>	<b>0</b>	<b>4 994</b>	<b>0</b>	<b>–5 755</b>	<b>0</b>	<b>6 761</b>
<b>Übrige Sachanlagen</b>	<b>22 030</b>	<b>–14 814</b>	<b>7 216</b>	<b>0</b>	<b>3 183</b>	<b>–36</b>	<b>–4 222</b>	<b>0</b>	<b>6 141</b>
<b>Sachanlagen total</b>	<b>264 795</b>	<b>–133 560</b>	<b>131 235</b>	<b>0</b>	<b>8 316</b>	<b>–1 366</b>	<b>–16 215</b>	<b>0</b>	<b>121 969</b>

Es bestehen keine Objekte im Finanzierungsleasing und keine Verpflichtungen aus operativem Leasing.

## 9. Darstellung der immateriellen Werte

Die BLKB besitzt keine immateriellen Werte.

## 10. Aufgliederung der sonstigen Aktiven und sonstigen Passiven

	31.12.2015 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2014 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2015 Sonstige Passiven CHF 1000	31.12.2014 Sonstige Passiven CHF 1000
Ausgleichskonto	0	0	19370	55222
Reine Abrechnungskonti	9891	12431	2896	9874
Indirekte Steuern	1898	1203	9241	12005
Verzinsung des Dotationskapitals	2413	3506		
Bankeigene Fonds ohne eigene Rechtspersönlichkeit wie Vorsorge oder Wohltätigkeitsfonds			0	56
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitel			2410	2432
Übrige Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen			460	2129
Ausgleich treuhänderischer Liegenschaftsbesitz			9795	9076
<b>Total</b>	<b>14202</b>	<b>17140</b>	<b>44173</b>	<b>90793</b>

## 11. Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2015 Buchwerte CHF 1000	31.12.2015 Effektive Verpflichtungen CHF 1000	31.12.2014 Buchwerte CHF 1000	31.12.2014 Effektive Verpflichtungen CHF 1000
<b>Verpfändete/abgetretene Aktiven:</b>				
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	2958838	1699000	2881344	1420000
Finanzanlagen	136405	0	136527	0
Treuhänderischer Liegenschaftsbesitz	9795	9795	9076	9076
<b>Aktiven unter Eigentumsvorbehalt</b>				
keine				
<b>Total</b>	<b>3105039</b>	<b>1708795</b>	<b>3026946</b>	<b>1429076</b>

## 12. Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Kunden	403 257	678 266
Anlehensobligationen <sup>1)</sup>	230	96
Kassenobligationen <sup>1)</sup>	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte	0	0
<b>Total</b>	<b>403 487</b>	<b>678 362</b>

<sup>1)</sup> Anteiliger Betrag des Vorsorgewerkes BLKB an der Sammeleinrichtung

### 12.1 Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000
Kantonalbank-Zertifikate	0	0

## 13. Angaben zur wirtschaftlichen Lage der Vorsorgeeinrichtungen

Alle Mitarbeitenden sind sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch die überobligatorischen Leistungen bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) versichert, mit Ausnahme von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum. Der Pensionsplan ist beitragsorientiert. Das ordentliche Rücktrittsalter wird nach Vollendung des 63. Altersjahrs erreicht. Eine vorzeitige Pensionierung ist nach Vollendung des 60. Altersjahrs möglich.

### a) Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

AGBR	31.12.2015 Nominalwert CHF 1000	31.12.2015 Verwendungs- verzicht CHF 1000	31.12.2015 Nettobetrag <sup>1)</sup> CHF 1000	31.12.2014 Nettobetrag <sup>1)</sup> CHF 1000	2015 Einfluss der AGBR auf Personal- aufwand CHF 1000	2014 Einfluss der AGBR auf Personal- aufwand CHF 1000
Vorsorgeeinrichtungen	0	0	0	0	167	0

<sup>1)</sup> Muss zwingend aktiviert werden

### 13.1 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtung

b) Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens / der wirtschaftlichen Verpflichtungen und des Vorsorgeaufwands

	31.12.2015 Über/ Unter- deckung CHF 1000	31.12.2015 Wirtschaftlicher Anteil der Bank CHF 1000	31.12.2014 Wirtschaftlicher Anteil der Bank CHF 1000	Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftli- chen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. Verpflichtung) CHF 1000	Bezahlte Beiträge für die Berichts- periode CHF 1000	2015 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand CHF 1000	2014 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand CHF 1000
Pensionskasse Beitragsprimat <sup>1)</sup>	42428	0	0	0	9748	9862	10260
<b>Total</b>	<b>42428</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9748</b>	<b>9862</b>	<b>10260</b>

<sup>1)</sup> Die BLKB hat eine Vorsorgelösung bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) im Beitragsprimat. Die Arbeitgeberbeiträge werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Der Vorsorgeaufwand setzt sich aus diesen auf die Periode abgegrenzten Beiträgen, der Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserven und der Veränderung der unter den Rückstellungen ausgewiesenen wirtschaftlichen Verpflichtungen zusammen. Der Anteil der Unter- oder Überdeckung der BLKB an dieser Pensionskasse wurde von einem unabhängigen Pensionskassenexperten aufgrund der Jahresrechnung der Pensionskasse per 31.12.2014 und des Quartalsabschlusses per 30.9.2015 für das Jahr 2015 ermittelt. Per Stichtag 30.9.2015 betrug der Deckungsgrad 111,3 Prozent. Da der Sollwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Die Arbeitgeberbeitragsreserven wurden zur Bezahlung der Arbeitgeberbeiträge verwendet.

### 14. Darstellung der emittierten strukturierten Produkte

Die Basellandschaftliche Kantonalbank hat per 31.12.2015 und per 31.12.2014 keine strukturierten Produkte emittiert.

## 15. Darstellung der ausstehenden Obligationsanleihen und Pflichtwandelanleihen

Art der Anleihe	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeiten	31.12.2015 Bestand CHF 1000	31.12.2014 Bestand CHF 1000
Nicht nachrangig	2007	3,000	14.12.2017	300000	300000
Nicht nachrangig	2012	0,625	27.02.2018	250000	250000
Nicht nachrangig	2010	1,750	25.06.2019	300000	300000
Nicht nachrangig	2009	2,500	16.12.2019	300000	300000
Nicht nachrangig	2010	1,750	09.11.2020	300000	300000
Nicht nachrangig	2012	1,000	04.10.2022	300000	300000
Nicht nachrangig	2013	1,125	27.03.2023	260000	260000
Nicht nachrangig	2011	1,750	22.11.2024	225000	225000
Nicht nachrangig	2015	0,250	13.05.2025	150000	
Nicht nachrangig	2015	0,750	30.03.2028	185000	
Total Obligationsanleihen <sup>1)</sup>		1,564		2 570 000	2 235 000
Darlehen der Pfandbriefdarlehen		1,097		1 699 000	1 420 000
<b>Total ausstehende Obligationsanleihen und Pfandbriefdarlehen</b>		<b>1,378</b>		<b>4 269 000</b>	<b>3 655 000</b>

<sup>1)</sup> Keine der Obligationsanleihen hat eine vorzeitige Kündigungsmöglichkeit.

## Übersicht der Fälligkeiten der ausstehenden Obligationsanleihen

	Innerhalb eines Jahres CHF 1000	>1 bis <=2Jahre CHF 1000	>2 bis <=3Jahre CHF 1000	>3 bis <=4Jahre CHF 1000	>4 bis <=5Jahre CHF 1000	>5Jahre CHF 1000	31.12.2015 Total CHF 1000
<b>Total ausstehende Obligationsanleihen</b>	<b>0</b>	<b>300000</b>	<b>250000</b>	<b>600000</b>	<b>300000</b>	<b>1 120 000</b>	<b>2 570 000</b>

## 16. Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderung im Lauf des Berichtsjahres

	Stand 31.12.2014 CHF 1000	Zweck- konforme Verwen- dung CHF 1000	Um- buchungen CHF 1000	Währungs- differenzen CHF 1000	Überfällige Zin- sen, Wiederein- gänge CHF 1000	Neu- bildungen zulasten Erfolgs- rechnung CHF 1000	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung CHF 1000	Stand 31.12.2015 CHF 1000
Rückstellungen für Ausfallrisiken (potenzielle Mittelabflüsse im Zusammen- hang mit Ausserbilanzgeschäften)	21 524		-5 541			1 175	-203	16 956
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	1 138					660		1 798
Übrige Rückstellungen	524	-88						436
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>23 186</b>	<b>-88</b>	<b>-5 541</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1 835</b>	<b>-203</b>	<b>19 189</b>
Reserven für allgemeine Bankrisiken	985 000					82 500		1 067 500
<b>Wertberichtigungen für Ausfall- risiken und Länderrisiken</b>	<b>134 975</b>	<b>-650</b>	<b>5 541</b>	<b>0</b>	<b>-336</b>	<b>27 420</b>	<b>-24 076</b>	<b>142 874</b>
– davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	134 975	-650	5 541		-336	27 420	-24 076	142 874
– davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0							0

Die Basellandschaftliche Kantonalbank ist von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit; deshalb entfällt die Bildung von latenten Steuern auf der Reserve für allgemeine Bankrisiken.

## 17. Darstellung des Gesellschaftskapitals

	31.12.2015 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2015 Stückzahl	31.12.2015 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000	31.12.2014 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2014 Stückzahl	31.12.2014 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000
<b>Gesellschaftskapital</b>						
Dotationskapital	160 000	–	160 000	160 000	–	160 000
Zertifikatskapital	57 000	570 000	57 000	57 000	570 000	57 000
– davon liberiert	57 000			57 000		
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>217 000</b>	<b>570 000</b>	<b>217 000</b>	<b>217 000</b>	<b>570 000</b>	<b>217 000</b>
Genehmigtes Kapital	0			0		
– davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0			0		
Bedingtes Kapital	0			0		
– davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0			0		

Der Kanton Basel-Landschaft hält 100 Prozent des Dotationskapitals. Er beschafft sich diese Gelder durch Vermittlung der Kantonalbank. Diese übernimmt den Zinsendienst.

Die Zertifikate sind mit keinem Stimmrecht ausgestattet.

### 18. Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden und Angaben zu allfälligen Mitarbeiterbeteiligungsplänen

	Beteiligungsrechte			
	31.12.2015 Anzahl	31.12.2014 Anzahl	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000
Mitglieder des Bankrates	910	1 820	809	1 630
Mitglieder der Geschäftsleitung	2 479	2 279	2 204	2 041
Mitarbeitende <sup>1)</sup>	4 949	8 741	4 400	7 828
<b>Total</b>	<b>8 338</b>	<b>12 840</b>	<b>7 412</b>	<b>11 498</b>

<sup>1)</sup> Gesperrte Kantonalbankzertifikate aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

### 19. Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000
Qualifiziert Beteiligte	39 501	269 745	355 255	258 596
Verbundene Gesellschaften	50 536	89 837	484 783	775 795
Organgeschäfte	26 631	30 139	13 555	13 516

#### Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie z. B. Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Für Mitarbeitende der Bank werden bankenübliche Personalkonditionen angewendet.

20. Angabe der wesentlichen Beteiligten

Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten	31.12.2015 Nominalwert CHF 1000	31.12.2015 Anteil %	31.12.2014 Nominalwert CHF 1000	31.12.2014 Anteil %
Mit Stimmrecht				
Kanton Basel-Landschaft	160000	74	160000	74
Ohne Stimmrecht				
Zertifikatsinhaberinnen und -inhaber	57000	26	57000	26

21. Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals

	2015 Anzahl	2015 Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF
Anzahl der gehaltenen eigenen Kantonalbankzertifikate am 1.1.	12673	
+ Käufe	2837	886
- Verkäufe	-4445	900
<b>Bestand am 31.12.</b>	<b>11065</b>	
Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit veräusserten oder erworbenen eigenen Beteiligungstiteln in CHF 1000	0	
Anzahl Kantonalbankzertifikate, die von Tochtergesellschaften, Joint Ventures, verbundenen Gesellschaften und von der Bank nahestehenden Stiftungen gehalten werden	1325	
Anzahl Kantonalbankzertifikate der für einen bestimmten Zweck reservierten eigenen Beteiligungstitel sowie von nahestehenden Personen gehaltene Zertifikate	0	

Das Dotationskapital teilt sich in folgende Abschnitte auf:

	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeit	31.12.2015 Bestand CHF 1000	31.12.2014 Bestand CHF 1000
Anleihe	2014	0,500	30.03.2022	50000	50000
Darlehen	2012	0,930	01.10.2022	40000	40000
Anleihe	2010	2,550	05.03.2025	70000	70000
<b>Total</b>				<b>160000</b>	<b>160000</b>

Angabe über Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte

Es wurden keine Transaktionen mit Beteiligten durchgeführt, die nicht mit flüssigen Mitteln abgewickelt oder mit anderen Transaktionen saldiert wurden. Sämtliche Transaktionen mit Beteiligten wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

## 22. Angaben gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften und Art. 663c Abs. 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind

Die Detailinformationen sind im Kapitel 4 (Informationen zu den Vergütungen und Beteiligungen) enthalten.

Im Jahr 2015 wurden keine Vergütungen an ehemalige Bankratsmitglieder ausgerichtet, keine nicht marktüblichen Vergütungen an nahestehende Personen der Bankrats- oder Geschäftsleitungsmitglieder ausgerichtet sowie keine Vergütungen an ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder ausgerichtet.

## 23. Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	Auf Sicht CHF 1000	Kündbar CHF 1000	Fällig innerf 3 Monaten CHF 1000	Fällig nach 3 bis 12 Monaten CHF 1000	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren CHF 1000	Fällig nach 5 Jahren CHF 1000	Immobilisiert CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Aktivum/Finanzinstrumente</b>								
Flüssige Mittel	2630633							2630633
Forderungen gegenüber Banken	224069	11866	70700					306636
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			20020					20020
Forderungen gegenüber Kunden	854	326457	586595	81514	250978	186547		1432945
Hypothekarforderungen	1269	354056	977500	1891599	9319508	4526245		17070177
Handelsgeschäft	5730							5730
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	11006							11006
Finanzanlagen	59873		28944	71278	732463	580547	9795	1482900
<b>Total per 31.12.2015</b>	<b>2933433</b>	<b>692379</b>	<b>1683759</b>	<b>2044391</b>	<b>10302949</b>	<b>5293339</b>	<b>9795</b>	<b>22960046</b>
Vorjahr	1291635	741426	1965853	2210065	9497392	5527414	9076	21242861
<b>Fremdkapital/Finanzinstrumente</b>								
Verpflichtungen gegenüber Banken	113586	443	215093	50000	50000			429122
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			740701					740701
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	3958951	8979673	379988	169147	493582	1461504		15442845
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	3076							3076
Kassenobligationen			10924	12739	40672	5168		69503
Anleihen und Pfandbriefdarlehen				126000	2170000	1973000		4269000
<b>Total per 31.12.2015</b>	<b>4075613</b>	<b>8980116</b>	<b>1346706</b>	<b>357886</b>	<b>2754254</b>	<b>3439672</b>	<b>0</b>	<b>20954247</b>
Vorjahr	4524063	10475818	129351	163517	2133551	1928684	0	19354984

## 24. Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip

	31.12.2015 Inland CHF 1000	31.12.2015 Ausland CHF 1000	31.12.2014 Inland CHF 1000	31.12.2014 Ausland CHF 1000
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	2626730	3903	1091706	2033
Forderungen gegenüber Banken	114104	192532	99698	139844
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		20020	123746	167388
Forderungen gegenüber Kunden	1339508	93437	1478195	89815
Hypothekarforderungen	17070177		16611215	
Handelsgeschäft	3411	2319	1874	1095
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	11006		10120	
Finanzanlagen	1090354	392546	1000486	425645
Aktive Rechnungsabgrenzungen	44312	3683	52373	6094
Beteiligungen	34214		42251	
Sachanlagen	121969		131235	
Sonstige Aktiven	14202		17140	
<b>Total Aktiven</b>	<b>22469987</b>	<b>708440</b>	<b>20660039</b>	<b>831914</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	245740	183382	254969	7030
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	640701	100000	64584	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	14985733	457112	14749739	506910
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	3076		14145	
Kassenobligationen	69503		102606	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4269000		3655000	
Passive Rechnungsabgrenzungen	81977	2822	79217	9222
Sonstige Passiven	38349	5824	75248	15545
Rückstellungen	19189		23186	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1067500		985000	
Gesellschaftskapital	217000		217000	
Gesetzliche Gewinnreserve	659943		617547	
Eigene Kapitalanteile	-9837		-11349	
Gewinnvortrag	10966		10550	
Jahresgewinn	130446		115802	
<b>Total Passiven</b>	<b>22429287</b>	<b>749140</b>	<b>20953246</b>	<b>538707</b>

## 25. Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2015 Anteil in %	31.12.2014 CHF 1000	31.12.2014 Anteil in %
<b>Aktiven</b>				
Schweiz	22 469 987	96,94	20 660 039	96,13
Europa	6 486 73	2,80	7 877 63	3,67
Nordamerika	42 123	0,18	33 835	0,16
Asien/Ozeanien	11 775	0,05	4 663	0,02
Übrige	5 869	0,03	5 652	0,03
<b>Total Aktiven</b>	<b>23 178 427</b>	<b>100,00</b>	<b>21 491 953</b>	<b>100,00</b>

## 26. Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

	Ratingklasse <sup>1)</sup>	Netto-Auslandengage- ment 31.12.2015 CHF 1000	Netto-Auslandengage- ment 31.12.2015 Anteil in %
	1	7 292 00	99,23
	2	110	0,01
	3	0	0,00
	4	10	0,00
	5	114	0,02
	6	5 435	0,74
	7	0	0,00
	kein Rating	14	0,00
	<b>Total</b>	<b>7 348 83</b>	<b>100,00</b>

<sup>1)</sup> Die BIKB verwendet die Länderratings der Zürcher Kantonalbank (ZKB).

## 27. Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

	CHF CHF 1000	EUR CHF 1000	USD CHF 1000	Übrige CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	2 615 125	14 690	476	342	2 630 633
Forderungen gegenüber Banken	1 259 95	56 716	97 913	26 011	3 066 36
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			20 020		20 020
Forderungen gegenüber Kunden	1 147 416	238 756	42 429	4 343	1 432 945
Hypothekarforderungen	1 706 876	1 414			1 707 017
Handelsgeschäft	5 611	21		98	5 730
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	10 968		38		11 006
Finanzanlagen	1 339 187	124 843	17 502	1 369	1 482 900
Aktive Rechnungsabgrenzungen	45 454	2 270	252	19	47 995
Beteiligungen	34 214				34 214
Sachanlagen	121 969				121 969
Sonstige Aktiven	14 175	27			14 202
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>22 528 879</b>	<b>438 736</b>	<b>178 630</b>	<b>32 182</b>	<b>23 178 427</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und -optionsgeschäften	163 185	121 718	73 195	5 146	363 244
<b>Total Aktiven 31.12.2015</b>	<b>22 692 064</b>	<b>560 454</b>	<b>251 825</b>	<b>37 328</b>	<b>23 541 671</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	315 147	34 167	79 808		429 122
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	650 000	70 681	20 020		740 701
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15 025 765	309 639	77 965	29 475	15 442 845
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	3 036		40		3 076
Kassenobligationen	69 503				69 503
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 269 000				4 269 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	84 796		3		84 799
Sonstige Passiven	44 169	3			44 173
Rückstellungen	19 189				19 189
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1 067 500				1 067 500
Gesellschaftskapital	217 000				217 000
Gesetzliche Gewinnreserve	659 943				659 943
Eigene Kapitalanteile	-9 837				-9 837
Gewinnvortrag	10 966				10 966
Jahresgewinn	130 446				130 446
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>22 556 625</b>	<b>414 491</b>	<b>177 837</b>	<b>29 475</b>	<b>23 178 427</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und -optionsgeschäften	160 788	123 975	73 116	5 243	363 122
<b>Total Passiven 31.12.2015</b>	<b>22 717 413</b>	<b>538 466</b>	<b>250 953</b>	<b>34 718</b>	<b>23 541 549</b>
Nettoposition pro Währung	-25 349	21 989	873	2 610	

## 28. Aufgliederung sowie Erläuterung zu den Eventualforderungen und -verpflichtungen

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	70 842	63 850
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	100 179	85 008
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	8 387	12 377
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>179 408</b>	<b>161 234</b>
Übrige Eventualforderungen	p. m. <sup>1)</sup>	0
<b>Total Eventualforderungen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1)</sup> Im Rahmen des Verkaufs der Swisscanto-Beteiligung an die ZKB wird ein Teil des Verkaufspreises in den Jahren 2016 bis 2018 in drei jährlichen Tranchen ausbezahlt (Earn-out). Die Höhe ist vom Umsatz der BLKB mit Swisscanto-Produkten abhängig. Der Betrag des Earn-out kann daher nicht verlässlich geschätzt werden.

## 29. Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

## 30. Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	3 344	3 241
<b>Total</b>	<b>3 344</b>	<b>3 241</b>

### 31. Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

#### a) Aufgliederung nach Geschäftssparten (gemäss Organisation der Bank)

	2015 CHF 1000	2014 CHF 1000
Basellandschaftliche Kantonalbank <sup>1)</sup>	18 269	15 016
<b>Total</b>	<b>18 269</b>	<b>15 016</b>

<sup>1)</sup> Die Basellandschaftliche Kantonalbank erstellt keine Spartenrechnung.

#### b) Aufgliederung nach zugrunde liegenden Risiken und aufgrund der Anwendung der Fair-Value-Option

Handelserfolg aus	2015 CHF 1000	2014 CHF 1000
Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	1 368	1 170
Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	32	-1
Devisen	16 843	13 519
Rohstoffen/Edelmetallen	26	327
<b>Total Handelserfolg</b>	<b>18 269</b>	<b>15 016</b>
- davon aus Fair-Value-Option	0	0

## 32. Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen

	2015 CHF 1000	2014 CHF 1000
Refinanzierungserfolg aus Handelspositionen	0	14
Negativzinsen Forderungen	-237	0
Negativzinsen Verpflichtungen	6617	0

## 33. Aufgliederung des Personalaufwands

	2015 CHF 1000	2014 CHF 1000
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	-78 829	-79 136
- davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	-593	-1 287
Sozialleistungen	-16 900	-17 301
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtung von Vorsorgevorrichtungen	167	0
Übriger Personalaufwand	-4 311	-3 885
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-99 873</b>	<b>-100 322</b>

## 34. Aufgliederung des Sachaufwands

	2015 CHF 1000	2014 CHF 1000
Raufwand	-4 913	-5 826
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	-21 422	-21 778
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar, übrige Einrichtungen und operational Leasing	-1 289	-1 472
Honorare der Prüfgesellschaft	-441	-440
- davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	-432	-428
- davon für andere Dienstleistungen	-9	-12
Übriger Geschäftsaufwand	-29 576	-26 439
- davon Abgeltung für eine allfällige Staatsgarantie	0	0
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>-57 641</b>	<b>-55 954</b>

### 35. Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

	2015 CHF 1000	2014 CHF 1000
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>22 310</b>	<b>646</b>
– davon Veräusserungsgewinn aus Beteiligungen, Liegenschaften und Sachanlagen <sup>1)</sup>	22 227	644
– davon übriger ausserordentlicher Ertrag	83	3
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>–365</b>	<b>–12 186</b>
– davon Realisationsverluste aus der Veräusserung von Beteiligungen, Liegenschaften und Sachanlagen	–11	0
– davon übriger ausserordentlicher Aufwand <sup>2)</sup>	–353	–12 186
Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken	–82 500	–48 000

Im Jahr 2015 wurden keine wesentlichen Verluste und keine wesentlichen frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen verzeichnet.

<sup>1)</sup> Betrifft im Wesentlichen den Verkaufsgewinn aus der Veräusserung der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG

<sup>2)</sup> 2014: Inklusive einmaliger Aufwand der Jubiläumsaktivitäten, welcher nicht zum ordentlichen Bankgeschäft gehört

### 36. Angabe und Begründung von Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Keine

### 37. Darstellung des Geschäftserfolges getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Die Basellandschaftliche Kantonallbank hat keine ausländischen Betriebsstätten.

## 38. Darstellung von laufenden Steuern und latenten Steuern sowie Angabe des Steuersatzes

	2015 CHF 1000	2014 CHF 1000
Aufwand für laufende Steuern	-190	-387
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	0	0
<b>Total Steuern</b>	<b>-190</b>	<b>-387</b>
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz	-	-

Als öffentlich-rechtliches Institut ist die Basellandschaftliche Kantonbank von den direkten Bundessteuern und von der kantonalen Steuer im Kanton Basel-Landschaft befreit. Daher wird auf die Angabe eines durchschnittlichen Steuersatzes verzichtet.

## 39. Angaben und Erläuterungen zum Ergebnis je Beteiligungsrecht bei kotierten Banken

	2015 CHF	2014 CHF
Unverwässertes Ergebnis für das Dotationskapital / je Kantonalbankenzertifikat	60,42	53,68
Verwässertes Ergebnis für das Dotationskapital / je Kantonalbankenzertifikat	60,42	53,68

Der unverwässerte Gewinn für das Dotationskapital bzw. je Kantonalbankenzertifikat errechnet sich aus dem Gewinn des Geschäftsjahres dividiert durch die Anzahl ausstehender Titel am Jahresende (nach Abzug der Kantonalbankzertifikate im Eigenbestand). Das Dotationskapital wurde in Titel zu CHF 100.- Nennwert umgerechnet. Es besteht keine Differenz zwischen dem unverwässerten und dem verwässerten Ergebnis.

#### 4 INFORMATIONEN ZU DEN VERGÜTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

##### 4.1 Zuständigkeiten und Verfahren

Die nachfolgende Tabelle erläutert die Zuständigkeiten und Verfahren für die Festlegung der Vergütung

	BR	BRP	ExC	ARC	HROC	GL
<b>Fixe und variable Vergütung</b>						
Entschädigungspolitik	E				A	
Festsetzung Gesamtsumme fixe Vergütung	E				A	
Fixe Vergütung an Gesamt-Geschäftsleitung	E				A	
Vergütung an Bankrat und seine Mitglieder	E				A	
Vergütung an CEO	E	A			A	
Vergütung an Mitglieder Geschäftsleitung	E				A	A (CEO)
Vergütung an Leiter / in Interne Revision		E		A		
Vergütung an Mitglieder der Direktion						E
Vergütung an übriges Personal						E
Jährliche Festsetzung Gesamtpool variable Vergütung	E				A	A
Jährliche Zuteilungsquoten variable Vergütung auf Funktionsstufen	K				E	A
<b>Lohnnebenleistungen</b>	K				E	A
<b>Pensionsordnung</b>	E				A	A

BR = Bankrat, BRP = Bankpräsident / -in, ExC = Executive Committee, ARC = Audit and Risk Committee, HROC = Human Resources and Organization Committee, GL = Geschäftsleitung, CEO = Präsident der Geschäftsleitung

E = Entscheid, A = Antrag, K = Kenntnisnahme

##### 4.2 Übersicht über die Vergütungen an den Bankrat und die Bankmitarbeitenden für das Geschäftsjahr 2015 und 2014

Nachstehend eine Gesamtübersicht über die wichtigsten, zusammengefassten Kennzahlen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen <sup>1)</sup>	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb <sup>2)</sup>	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozial-leistungen
2015	65711750	11407950	1153730	798446	593461	79665338	16732618
2014	67014547	11127975	1113958	834004	1351410	81441894	17300895

<sup>1)</sup> Vergünstigungen für REKA-Reisechecks und Beiträge an Mittagsverpflegung

<sup>2)</sup> 2014: inklusive Geschenk an Mitarbeiter für Unternehmensjubiläum

##### Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen

31.12.2015	5943 Stk.
31.12.2014	9816 Stk.

##### Verhältnis von höchster zu tiefster Bruttovergütung

2015	1 zu 14.25
2014	1 zu 13.04

## 4.3 Vergütungen an die Mitglieder des Bankrates für das Geschäftsjahr 2015 und 2014

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Personalaufwand
<b>E. Schirmer, Präsidentin</b>								
2015	191 000	0	–	13 800	4 544	209 344	14 225	223 569
2014	187 000	0	–	13 800	4 787	205 587	15 950	221 537
<b>A. Lauber, Vizepräsident</b>								
2015	50 000	0	–	1 400	0	51 400	3 810	55 210
2014	45 000	0	–	2 800	0	47 800	3 720	51 520
<b>A. Ballmer, Vizepräsident<sup>1)</sup></b>								
2015	0	0	–	0	0	0	0	0
2014	0	0	–	0	0	0	230	230
<b>M. Primavesi<sup>2)</sup></b>								
2015	50 000	0	–	3 250	0	53 250	3 810	57 060
2014	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>D. Völlmin<sup>3)</sup></b>								
2015	98 250	0	–	6 500	4 544	109 294	7 552	116 846
2014	96 500	0	–	6 500	4 787	107 787	8 506	116 293
<b>H.U. Schudel<sup>4)</sup></b>								
2015	48 250	0	–	3 250	4 544	56 044	4 186	60 230
2014	96 500	0	–	6 500	4 787	107 787	8 506	116 293
<b>K. Strecker<sup>5)</sup></b>								
2015	50 000	0	–	3 250	0	53 250	3 810	57 060
2014	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>U. Baumann<sup>6)</sup></b>								
2015	0	0	–	0	0	0	0	0
2014	34 500	0	–	2 200	4 787	41 487	3 405	44 892
<b>E. Dubach Spiegler<sup>7)</sup></b>								
2015	35 000	0	–	2 200	0	37 200	2 667	39 867
2014	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>D. Greiner</b>								
2015	69 500	0	–	4 400	4 544	78 444	5 361	83 805
2014	69 000	0	–	4 400	4 787	78 187	6 052	84 239
<b>W. Hansen<sup>8)</sup></b>								
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	3 138	44 382
2014	69 000	0	–	4 400	4 787	78 187	6 052	84 239
<b>C. Janiak<sup>8) 9)</sup></b>								
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	2 126	43 371
2014	72 000	0	–	4 400	4 787	81 187	4 080	85 267
<b>N. Jermann<sup>7)</sup></b>								
2015	35 000	0	–	2 200	0	37 200	2 667	39 867
2014	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>F. Mutschlechner</b>								
2015	69 500	0	–	4 400	4 544	78 444	5 361	83 805
2014	69 000	0	–	4 400	4 787	78 187	6 052	84 239

<b>S. Naeff<sup>1)</sup></b>									
2015	35000	0	-	2200	0	37200	2667	39867	
2014	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>D. Schenk<sup>2)</sup></b>									
2015	34500	0	-	2200	4544	41244	3138	44382	
2014	69000	0	-	4400	4787	78187	6052	84239	
<b>A. Spindler<sup>3)</sup></b>									
2015	34500	0	-	2200	4544	41244	2990	44234	
2014	69000	0	-	4400	4787	78187	6052	84239	
<b>Total Vergütungen</b>									
2015	869500	0	-	55650	40898	966048	67509	1033558	
2014	876500	0	-	58200	47869	982569	74657	1057226	

<sup>1)</sup> Vizepräsident des Bankrates bis 30.6.2013

<sup>2)</sup> Eintritt am 1.7.2015, seit dann Vorsitzender ExC

<sup>3)</sup> Vorsitzender ARC

<sup>4)</sup> ausgetreten am 30.6.2015, bis dann Vorsitzender HROC

<sup>5)</sup> Eintritt am 1.7.2015, seit dann Vorsitzender HROC

<sup>6)</sup> ausgetreten am 14.5.2014

<sup>7)</sup> eingetreten am 01.7.2015

<sup>8)</sup> ausgetreten am 30.6.2015

<sup>9)</sup> inkl. CHF 3000 Honorar Präsidium Jubiläumstiftung im Jahr 2014

## 4.4 Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung für die Geschäftsjahre 2015 und 2014

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen <sup>1)</sup>	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Aufwand
<b>B. Oberlin, CEO</b>								
2015	444 964	440 000	9 576	24 000	11 361	929 901	194 011	1 123 911
2014	444 964	400 000	9 616	24 000	17 165	895 745	182 069	1 077 814
<b>Übrige Geschäftsleitung</b>								
2015	1 551 095	1 166 000	43 134	80 001	34 082	2 874 312	650 180	3 524 492
2014	1 658 302	1 155 000	50 788	85 334	47 703	2 997 127	704 736	3 701 863
<b>Total Geschäftsleitung</b>								
2015	1 996 059	1 606 000	52 710	104 001	45 443	3 804 213	844 191	4 648 404
2014	2 103 266	1 555 000	60 404	109 334	64 868	3 892 872	886 806	4 779 678

<sup>1)</sup> Vergünstigungen für REKA-Reisechecks, Beiträge an Mittagsverpflegung, Geschäftsfahrzeug.

Die übrige Geschäftsleitung bestand per 1.1.2014 aus sechs Mitgliedern. Per 30.4.2014 wurde Othmar Cueni pensioniert. Die übrige Geschäftsleitung besteht seither aus fünf Mitgliedern.

## 4.5 Darlehen, Kredite, Erwerb KBZ (im Geschäftsjahr) und Bestand KBZ der Bankratsmitglieder und der ihnen nahestehenden Personen

Name	Funktion	Darlehen und Kredite 31.12.2015	Darlehen und Kredite 31.12.2014	Im Jahr erworbene KBZ 2015	Im Jahr erworbene KBZ 2014	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2015	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2014
E. Schirmer	Präsidentin	850 000	1 150 000	20	20	320 (120)	300 (140)
A. Lauber	Vizepräsident	0	0	0	0	0	0
M. Primavesi <sup>1)</sup>	Bankrat	0	-	0	-	0	-
D. Völlmin	Bankrat	780 000	780 000	20	20	170 (110)	170 (130)
H.U. Schudel <sup>2)</sup>	Bankrat	-	569 200	20	20	-	350 (140)
K. Strecker <sup>1)</sup>	Bankrat	2 500 000	-	0	-	0	-
U. Baumann <sup>2)</sup>	Bankrat	-	0	-	20	-	-
E. Dubach Spiegler <sup>1)</sup>	Bankrat	0	-	-	-	0	-
D. Greiner	Bankrat	0	0	20	20	340 (120)	320 (140)
W. Hansen <sup>2)</sup>	Bankrat	-	0	20	20	-	200 (140)
C. Janiak <sup>2)</sup>	Bankrat	-	680 500	20	20	-	120 (120)
N. Jermann <sup>1)</sup>	Bankrat	250 000	-	0	-	0	-
F. Mutschlechner	Bankrat	0	0	20	20	80 (80)	60 (60)
S. Naef <sup>1)</sup>	Bankrat	0	-	0	-	0	-
D. Schenk <sup>2)</sup>	Bankrat	-	0	20	20	-	240 (140)
A. Spindler <sup>2)</sup>	Bankrat	-	930 000	20	20	-	60 (60)
<b>Total Bankrat</b>		<b>4 380 000</b>	<b>4 109 700</b>	<b>180</b>	<b>200</b>	<b>910 (430)</b>	<b>1 820 (1 070)</b>

<sup>1)</sup> Eingetreten am 1.7.2015

<sup>2)</sup> Ausgetreten am 30.6.2015

<sup>3)</sup> Ausgetreten am 14.5.2014

## 4.6 Darlehen und Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung und ihnen nahestehende Personen

Name	Funktion	Darlehen und Kredite 31.12.2015	Darlehen und Kredite 31.12.2014
Beat Oberlin <sup>1)</sup>	Präsident der GL	1 600 000	1 600 000
Übrige Geschäftsleitung	Mitglieder der GL	3 519 150	3 532 250
<b>Total Geschäftsleitung</b>		<b>5 119 150</b>	<b>5 132 250</b>

<sup>1)</sup> Höchster Kreditbetrag an ein Mitglied der Geschäftsleitung.

## 4.7 Erwerb KBZ (im Geschäftsjahr) und Bestand KBZ der Mitglieder der Geschäftsleitung und der ihnen nahestehenden Personen

Name	Funktion	Im Jahr erworbene KBZ 2015	Im Jahr erworbene KBZ 2014	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2015	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2014
Beat Oberlin	Präsident der GL	50	50	1 216 (306)	1 166 (356)
Daniel Brändlin	Mitglied der GL	35	30	141 (135)	106 (105)
Herbert Kumbartzki	Mitglied der GL	30	30	210 (140)	180 (136)
Simon Leumann	Mitglied der GL	30	30	161 (78)	131 (76)
Jean-Daniel Neuenschwander	Mitglied der GL	30	30	300 (176)	275 (196)
Kaspar Schweizer	Mitglied der GL	30	30	461 (166)	431 (216)
<b>Total Geschäftsleitung</b>		<b>205</b>	<b>200</b>	<b>2 489 (1 001)</b>	<b>2 289 (1 085)</b>

## 5 OFFENLEGUNG DER EIGENMITTEL UND DER LIQUIDITÄT

Per 1. Januar 2013 wurden in der Schweiz die neuen Eigenmittelvorschriften zur Umsetzung von Basel III mit Übergangsbestimmungen in Kraft gesetzt. Das vorliegende Kapitel zeigt entsprechend dem FINMA-RS 08/22 Randziffer 3 die Eigenmittelanforderungen für die Basellandschaftliche Kantonalbank. Die vorliegenden quantitativen und qualitativen Informationen betreffen den Jahresabschluss der Basellandschaftlichen Kantonalbank per 31. Dezember 2015.

Mit einem Eigenmitteldeckungsgrad von 211,4 Prozent erfüllt die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) die gegenwärtigen Eigenmittelanforderungen der FINMA (Mindestanforderung 150 Prozent zuzüglich des geforderten aktuellen antizyklischen Puffers) wie auch die seit 1. Juli 2011 gültigen Regeln des Rundschreibens «Eigenmittelpuffer und Kapitalplanung bei Banken» deutlich. Die überdurchschnittlichen Reserven bieten den Kunden wie auch dem Kanton Gewähr für das zukünftige Wachstum der Bank im dynamischen Wirtschaftsraum Nordwestschweiz.

Die Geschäftsaktivitäten der BLKB sind eng mit dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz verbunden. Gemäss Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004 sind Geschäfte in der übrigen Schweiz und im Ausland nur zulässig, wenn daraus der Bank keine besonderen Risiken erwachsen und die Befriedigung der Geld- und Kreditbedürfnisse im Kanton Basel-Landschaft nicht beeinträchtigt wird.

## QUANTITATIVE INFORMATIONEN

### 5.1 Darstellung der regulatorisch anrechenbaren Eigenmittel

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital ist nach Berücksichtigung der geplanten Gewinnausschüttung mit dem regulatorisch anrechenbaren Eigenkapital identisch. Aus diesem Grund wird auf die Offenlegung einer Überleitungsbilanz verzichtet.

	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2014 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
<b>Hartes Kernkapital (CET1)</b>				
Ausgegebenes einbezahltes Gesellschaftskapital, vollständig anrechenbar	160000	160000	0	0,00
Gewinnreserven, inkl. Reserven für allgemeine Bankrisiken/ Gewinnvortrag und Periodengewinn	1 788 992	1 655 514	133 478	8,06
<b>Total hartes Kernkapital, vor Anpassungen</b>	<b>1 948 992</b>	<b>1 815 514</b>	<b>133 478</b>	<b>7,35</b>
<b>Anpassungen des Harten Eigenkapitals</b>				
Netto-Long-Positionen in eigenen CET1-Instrumenten	-8730	-10081	1351	-13,40
Weitere Abzüge	0	0	0	0,00
<b>Total Summe der CET1-Anpassungen</b>	<b>-8730</b>	<b>-10081</b>	<b>1351</b>	<b>-13,40</b>
<b>Total hartes Eigenkapital (net CET1)</b>	<b>1 940 262</b>	<b>1 805 432</b>	<b>134 830</b>	<b>7,47</b>
<b>Zusätzliches Kernkapital (AT1)</b>				
Ausgegebene und einbezahlte Instrumente, vollständig anrechenbar	57000	57000	0	0,00
davon Eigenkapitalinstrumente gemäss Abschluss	57000	57000	0	0,00
<b>Total Summe des zusätzlichen Kernkapitals, vor Anpassungen</b>	<b>57000</b>	<b>57000</b>	<b>0</b>	<b>0,00</b>
<b>Anpassungen am zusätzlichen Kernkapital</b>				
Netto-Long-Positionen in eigenen AT1-Instrumenten	-1 107	-1 267	161	-12,69
Summe der AT1-Anpassungen	-1 107	-1 267	161	-12,69
<b>Total zusätzliches Kernkapital (AT1)</b>	<b>55 894</b>	<b>55 733</b>	<b>161</b>	<b>0,29</b>
<b>Total Kernkapital</b>	<b>1 996 155</b>	<b>1 861 165</b>	<b>134 990</b>	<b>7,25</b>
<b>Total regulatorisches Kapital (net T1 &amp; T2)</b>	<b>1 996 155</b>	<b>1 861 165</b>	<b>134 990</b>	<b>7,25</b>
Summe der risikogewichteten Positionen	10 394 591	9 773 193	621 398	6,36

## 5.1.1 Kapitalquoten nach Basel III

		31.12.2015	31.12.2014
<b>Kapitalquoten</b>			
Quote hartes Kernkapital (net CET1)	in % der risikogewichteten Positionen	18,67%	18,47%
Quote Kernkapital (net Tier 1)	in % der risikogewichteten Positionen	19,20%	19,04%
Quote regulatorisches Kapital (net Tier 1 und Tier 2)	in % der risikogewichteten Positionen	19,20%	19,04%
Anforderung hartes Kernkapital (CET1) gem. ERV-Übergangsbestimmungen (Mindestanforderungen + Eigenmittelpuffer + antizyklischer Puffer)	in % der risikogewichteten Positionen	5,59%	5,04%
– davon Eigenmittelpuffer gem. Eigenmittelverordnung (ERV)	in % der risikogewichteten Positionen	0,00%	0,00%
– davon antizyklischer Puffer	in % der risikogewichteten Positionen	1,09%	1,04%
Verfügbares hartes Kernkapital (CET1) zur Deckung der Mindest- und Pufferanforderungen, nach Abzug der AT1- und T2-Anforderungen, die durch CET1 erfüllt werden	in % der risikogewichteten Positionen	14,47%	14,27%
Eigenmittelziel hartes Kernkapital (CET1) nach FINMA-Rundschreiben 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	8,89%	8,84%
Verfügbares hartes Kernkapital (CET1)	in % der risikogewichteten Positionen	15,55%	15,31%
Eigenmittelziel Kernkapital (Tier 1) nach FINMA-Rundschreiben 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	10,69%	10,64%
Verfügbares Kernkapital (Tier 1)	in % der risikogewichteten Positionen	17,35%	17,11%
Ziel für das regulatorische Kapital nach FINMA-Rundschreiben 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers	in % der risikogewichteten Positionen	13,09%	13,04%
Verfügbares regulatorisches Kapital	in % der risikogewichteten Positionen	19,20%	19,04%
<b>Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)</b>			
Nicht qualifizierte Beteiligungen im Finanzsektor	in CHF	34 214	38 562
Andere qualifizierte Beteiligungen im Finanzsektor (hartes Kernkapital CET1)	in CHF	0	0

**Eigenmittelunterlegung**

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken steht den Banken unter Basel III eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung.

Die Basellandschaftliche Kantonallbank verwendet:

- den Internationalen Standardansatz (SA-BIZ) für Kreditrisiken (mit der Verwendung von externen Ratings der Agentur Standard & Poor's für die eigenen Wertschriften im Handels- und Bankenbuch sowie für das Interbankgeschäft)
- den Marktrisiko-Standardansatz für die Berechnung der notwendigen Eigenmittel für Marktrisiken
- den Basisindikatoransatz als Grundlage für die Berechnung der notwendigen Eigenmittel für die operationellen Risiken

## 5.2 Darstellung der erforderlichen Eigenmittel

	Verwendeter Ansatz	Mindestkapi- talanforderung 31.12.2015 CHF 1000	Verwendeter Ansatz	Mindestkapi- talanforderung 31.12.2014 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
<b>Kreditrisiko</b>	<b>SA-BIZ</b>	<b>763 756</b>	<b>SA-BIZ</b>	<b>714 037</b>	<b>49 718</b>	<b>6,96</b>
– davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch		8 150		9 937	– 1 787	– 17,99
Nicht gegenparteibezogene Risiken		1 1 304		1 1 980	– 676	– 5,65
Marktrisiko	Standard- ansatz	3 059	Standard- ansatz	2 938	120	4,09
– davon auf Zinsinstrumente <sup>1)</sup>		430		157	273	173,41
– davon auf Beteiligungstitel		130		176	– 46	– 25,97
– davon auf Devisen und Edelmetalle		2 401		2 375	26	1,10
– davon auf Rohstoffe		98		231	– 133	– 57,58
Operationelles Risiko	Basisindikator- ansatz	53 449	Basisindikator- ansatz	52 899	550	1,04
<b>Total erforderliche Eigenmittel</b>		<b>831 567</b>		<b>781 855</b>	<b>49 712</b>	<b>6,36</b>

<sup>1)</sup> Allgemeines und spezifisches Marktrisiko

## Kreditengagements

Unter Kreditengagements werden im Folgenden sämtliche bilanziellen Forderungen ausgewiesen, bei denen die Gefahr eines Verlustes dadurch entsteht, dass eine Gegenpartei ihren vertraglich vereinbarten Verpflichtungen nicht nachkommt. Nicht ausgewiesen werden somit die flüssigen Mittel, die nicht gegenparteibezogenen Aktiven sowie Engagements mit Beteiligungscharakter. Als ausserbilanzielle Kreditengagements gelten Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen sowie Verpflichtungskredite, nicht jedoch Treuhandgeschäfte.

## 5.3 Kreditrisiko / Verteilung nach Gegenparteigruppen per 31.12.2015

	Zentralregierung/ Zentralbanken CHF 1000	andere öffentlich- rechtliche Körperschaften CHF 1000	Banken CHF 1000	Unternehmen CHF 1000	Private Kundschaft und Retail (KMU/ andere) CHF 1000	Beteiligungstitel CHF 1000	Übrige Positionen CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Bilanz/Forderungen</b>								
Flüssige Mittel	2 546 972						83 661	2 630 633
Forderungen gegenüber Banken			306 636					306 636
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			20 020					20 020
Forderungen gegenüber Kunden		159 176		824 707	440 703		8 358	1 432 945
Hypothekarforderungen		60 748		773 209	16 236 220			17 070 177
Finanzanlagen/Schuldtitel/ Wertschriften ohne Verbriefungs- transaktionen	135 981	559 459	101 864	607 760		83 996	8 167	1 497 228
Sonstige Aktiven	3081	6 452	6 055	6 078	10 201		30 331	62 197
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting		7 680	272	2 002	1 053			11 006
<b>Total per 31.12.2015</b>	<b>2 686 034</b>	<b>785 835</b>	<b>414 555</b>	<b>2 211 754</b>	<b>16 687 124</b>	<b>83 996</b>	<b>130 517</b>	<b>22 999 816</b>
Vorjahr	1 176 088	955 800	766 864	2 088 607	16 349 221	102 175	148 181	21 586 936
<b>Ausserbilanz<sup>1)</sup></b>								
Eventualverpflichtungen		1 000		30 610	54 828			86 438
Verpflichtungskredite								0
Unwiderrufliche Zusagen		39 702			53 433			93 135
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				42 995				42 995
Derivate (Add-ons)		400	28 458	1 642	969			31 468
<b>Total per 31.12.2015</b>	<b>0</b>	<b>41 102</b>	<b>28 458</b>	<b>75 246</b>	<b>109 229</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>254 036</b>
Vorjahr	0	40 969	33 430	72 080	104 479	0	0	250 958

<sup>1)</sup> Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

#### 5.4 Kreditrisiko/Kreditrisikominderungen per 31.12.2015

Banken können ihre Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken durch den Einbezug von Sicherheiten reduzieren. Zu den von der FINMA anerkannten Sicherheiten zur Kreditrisikominderung gehören insbesondere Wertschriften, Garantien sowie Grundpfandsicherheiten. Allfällige Sicherheiten werden von der Basellandschaftlichen Kantonalbank bei der Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Kreditengagements/Ausfallrisiken	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten <sup>1</sup> CHF 1000	Gedeckt durch Garantien und Kreditderivate <sup>1</sup> CHF 1000	Gedeckt durch Grundpfand CHF 1000	Andere Kreditengagements <sup>1</sup> CHF 1000	Ungedeckt <sup>1</sup> CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Bilanz/Forderungen</b>						
Flüssige Mittel					2630633	2630633
Forderungen gegenüber Banken		106700			199936	306636
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	20020					20020
Forderungen gegenüber Kunden	19101	166453	297366		950024	1432945
Hypothekarforderungen	10582	30086	16517941		511569	17070177
Finanzanlagen/Schuldtitel/Wertschriften ohne Verbriefungstransaktionen					1497228	1497228
Sonstige Aktiven	447	9061	393		52297	62197
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting					11006	11006
Derivate						0
<b>Total per 31.12.2015</b>	<b>30130</b>	<b>312299</b>	<b>16815699</b>	<b>0</b>	<b>5841687</b>	<b>22999816</b>
Vorjahr	590701	236869	15365355	629527	4764483	21586935
<b>Ausserbilanz<sup>2</sup></b>						
Eventualverpflichtungen	2860		6553		77025	86438
Verpflichtungskredite						0
Unwiderrufliche Zusagen			18590		74544	93135
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen					42995	42995
Derivate (Add-ons)		20323			11146	31468
<b>Total per 31.12.2015</b>	<b>2860</b>	<b>20323</b>	<b>25144</b>	<b>0</b>	<b>205709</b>	<b>254036</b>
Vorjahr	3437	24036	37008	2770	183707	250958

<sup>1</sup> Im umfassenden Ansatz wird die Position mit dem besicherten Positionsanteil verrechnet. Die Nettoposition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse.

<sup>2</sup> Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

## 5.5 Segmentierung der Kreditrisiken per 31.12.2015

Aufsichtsrechtliche Risikogewichte <sup>1)</sup>								
Kreditengagements	0% CHF 1000	20% CHF 1000	35% CHF 1000	50% CHF 1000	75% CHF 1000	100% CHF 1000	150% CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Bilanz/Forderungen</b>								
Flüssige Mittel	2630633							2630633
Forderungen gegenüber Banken		304898				1738		306636
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		1644						1644
Forderungen gegenüber Kunden		165602	104642	126072	55881	945562	7727	1405486
Hypothekarforderungen		302	14003148	84648	928757	2035879	977	17053711
Finanzanlagen/Schuldittel/Wertschriften ohne Verbriefungstransaktionen	202029	1110790		95001		53659	35748	1497228
Sonstige Aktiven	4290	11856	127	33	57	45807	27	62197
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting				7951	873	2182		11006
Derivate								0
<b>Total per 31.12.2015</b>	<b>2836953</b>	<b>1593448</b>	<b>14107918</b>	<b>305753</b>	<b>984695</b>	<b>3082645</b>	<b>44479</b>	<b>22955890</b>
Vorjahr	1331123	1691344	12978564	473725	907680	2850869	52523	20285828
<b>Ausserbilanz<sup>2)</sup></b>								
Eventualverpflichtungen	2860		890	1000	890	71239		76879
Verpflichtungskredite								0
Unwiderrufliche Zusagen		39702	13223		21656	18554		93135
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen						42995		42995
Derivate (Add-ons)		20465		8393	516	2094		31468
<b>Total per 31.12.2015</b>	<b>2860</b>	<b>60167</b>	<b>14113</b>	<b>9393</b>	<b>23062</b>	<b>134882</b>	<b>0</b>	<b>244476</b>
Vorjahr	6207	63683	27645	10716	1358	141349	0	250958

<sup>1)</sup> Im umfassenden Ansatz wird die Position mit dem besicherten Positionsanteil verrechnet. Die Nettoposition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse.

<sup>2)</sup> Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

## 5.6 Auf Basis externer Ratings bestimmte risikogewichtete Positionen per 31.12.2015

Risikogewichte Positionen<sup>1)</sup>

Kreditengagements		0% CHF 1000	20% CHF 1000	50% CHF 1000	100% CHF 1000	150% CHF 1000	Total CHF 1000
Gegenpartei:							
Zentralregierungen und Zentralbanken	Standard & Poor's	40 688	19 530				60 218
	ohne Rating	78 844					78 844
Andere öffentlich-rechtliche Körperschaften	Standard & Poor's	77 682	301 269	99 932			478 883
	ohne Rating	8 661	115 169	191 105	1 098		316 032
Banken und Effektenhändler	Standard & Poor's		424 263	6 697			430 960
	ohne Rating		126 893	1 405			128 298
Unternehmen	Standard & Poor's		60 573		23 698	5 464	89 735
	ohne Rating		583 126		1 534 556	156	2 117 838
<b>Total per 31.12.2015</b>		<b>205 875</b>	<b>1 630 823</b>	<b>299 139</b>	<b>1 559 352</b>	<b>5 620</b>	<b>3 700 808</b>
Vorjahr		238 119	1 878 351	467 981	1 398 551	6 311	3 989 313

<sup>1)</sup> Im umfassenden Ansatz wird die Position mit dem besicherten Positionsanteil verrechnet. Die Nettoposition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse. Die Ausserbilanzpositionen wurden in Kreditäquivalente umgerechnet.

## 5.7 Informationen zur Leverage Ratio

## a) Vergleich zwischen den bilanzierten Aktiven und dem Gesamtengagement für die Leverage Ratio

	31.12.2015 CHF 1000
<b>Gegenstand</b>	
Summe der Aktiven gemäss der veröffentlichten Rechnungslegung	23 178 427
Anpassungen in Bezug auf Derivate	31 468
Anpassungen in Bezug auf Ausserbilanzgeschäfte (Umrechnung der Ausserbilanzgeschäfte in Kreditäquivalente)	222 567
<b>Gesamtengagement für die Leverage Ratio</b>	<b>23 432 463</b>

## b) Detaillierte Darstellung der Leverage Ratio

		31.12.2015 CHF 1000
<b>Gegenstand</b>		
<b>Bilanzpositionen</b>		
	Bilanzpositionen (ohne Derivate und SFT, aber inkl. Sicherheiten)	23 147 402
<b>Summe der Bilanzpositionen im Rahmen der Leverage Ratio ohne Derivate und SFT</b>		<b>23 147 402</b>
<b>Derivate</b>		
	Positive Wiederbeschaffungswerte in Bezug auf alle Derivattransaktionen inklusive solche gegenüber CCPs unter Berücksichtigung der erhaltenen Margenzahlungen und der Nettingvereinbarungen	11 006
	<b>Sicherheitszuschläge (Add-ons) für alle Derivate</b>	<b>31 468</b>
	<b>Total Engagements aus Derivaten</b>	<b>42 474</b>
<b>Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (SFT)</b>		
	Bruttoaktiven im Zusammenhang mit Wertpapierfinanzierungsgeschäften ohne Verrechnung (ausser bei Novation mit einer GCCP einschliesslich jener, die als Verkauf verbucht wurden)	20 020
	<b>Total Engagements aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften</b>	<b>20 020</b>
<b>Übrige Ausserbilanzpositionen</b>		
	Ausserbilanzgeschäfte als Bruttonominalwerte vor der Anwendung von Kreditrechnungsfaktoren	448 182
	Anpassungen in Bezug auf die Umrechnung in Kreditäquivalente	-225 614
	<b>Total der Ausserbilanzpositionen</b>	<b>222 567</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel und Gesamtengagement</b>		
	Kernkapital (Tier 1)	1 996 155
	<b>Gesamtengagement</b>	<b>23 432 463</b>
	<b>Leverage Ratio</b>	<b>8,5%</b>

## 5.8 Informationen zur Quote für kurzfristige Liquidität (LCR)

Gegenstand	4. Quartal 2015 CHF 1000		3. Quartal 2015 CHF 1000		2. Quartal 2015 CHF 1000		1. Quartal 2015 CHF 1000	
	ungewichtete Werte	gewichtete Werte						
<b>A. Qualitativ hochwertige liquide Aktiven (HQLA)</b>								
<b>Total der qualitativ hochwertigen liquiden Aktiven (HQLA)</b>	–	3 162 538	–	3 009 982	–	2 928 421	–	2 498 161
<b>B. Mittelabflüsse</b>								
Einlagen von Privatkunden	11 731 394	935 798	11 671 984	937 923	11 524 192	926 729	11 482 284	965 393
davon stabile Einlagen	5 528 907	276 445	5 505 151	275 258	5 450 386	272 519	4 223 762	211 188
– davon weniger stabile Einlagen	6 125 191	659 353	6 135 089	662 666	6 060 113	654 210	7 082 794	754 205
Unbesicherte, von Geschäfts- oder Grosskunden bereitgestellte Finanzmittel	3 217 414	1 815 031	3 226 677	1 827 127	3 386 788	1 893 044	3 570 882	1 939 352
– davon operative Einlagen (alle Gegenparteien) und Einlagen beim Zentralinstitut von Mitgliedern eines Finanzverbundes								
– davon nichtoperative Einlagen (alle Gegenparteien)	3 215 907	1 813 524	3 225 261	1 825 710	3 384 233	1 890 489	3 566 763	1 935 233
– davon unbesicherte Schuldverschreibungen	1 507	1 507	1 417	1 417	2 555	2 555	4 119	4 119
Besicherte Finanzierungen von Geschäfts- oder Grosskunden und Sicherheitenswaps	–	–	–	180 069	–	78 358	–	–
Weitere Mittelabflüsse	1 415 825	307 620	1 259 787	291 747	1 255 825	304 980	1 273 235	278 386
– davon Mittelabflüsse in Zusammenhang mit Derivatgeschäften und anderen Transaktionen	422 280	133 990	306 840	115 239	242 799	100 818	220 927	80 600
– davon Mittelabflüsse aus dem Verlust von Finanzierungsmöglichkeiten bei forderungsunterlegten Wertpapieren, gedeckten Schuldverschreibungen, sonstigen strukturierten Finanzierungsinstrumenten, forderungsbesicherten Geldmarktpapieren, Zweckgesellschaften, Wertpapierfinanzierungsvehikeln und ähnlichen Finanzierungsfazilitäten					23 333	23 333	8 667	8 667
– davon Mittelabflüsse aus fest zugesagten Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	993 545	173 631	952 947	176 509	989 693	180 829	1 043 642	189 119

Sonstige vertragliche Verpflichtungen zur Mittelbereitstellung	46 244	44 054	21 364	19 660	18 040	16 709	14 286	-48
Sonstige Eventualverpflichtungen zur Mittelbereitstellung	179 618	8 981	176 096	8 805	159 650	7 982	145 736	7 287
<b>Total der Mittelabflüsse</b>	<b>-</b>	<b>3 111 484</b>	<b>-</b>	<b>3 265 332</b>	<b>-</b>	<b>3 227 803</b>	<b>-</b>	<b>3 190 369</b>
<b>C. Mittelzuflüsse</b>								
Besicherte Finanzierungsgeschäfte (z.B. Reverse-Repo-Geschäfte)			35 819	29 370	30 658	21 304	99 527	99 527
Zuflüsse aus voll werthaltigen Forderungen	92 807	90 565	146 775	145 038	449 979	119 304	664 206	232 700
Sonstige Mittelzuflüsse	9 646	9 646	1 680	1 680	4 381	4 381	2 603	2 603
<b>Total der Mittelzuflüsse</b>	<b>102 453</b>	<b>100 210</b>	<b>184 274</b>	<b>176 088</b>	<b>485 018</b>	<b>144 989</b>	<b>766 336</b>	<b>334 830</b>
<b>Bereinigte Werte</b>								
Total der qualitativ hochwertigen liquiden Aktiven (HQLA)	-	3 162 538	-	3 009 982	-	2 928 421	-	2 498 161
Total Nettomittelabfluss	-	3 011 273	-	3 089 244	-	3 082 814	-	2 855 539
Quote für kurzfristige Liquidität LCR (in %)	-	105,02%	-	97,43%	-	94,99%	-	87,48%

### Zinsrisiken Bilanzstruktur

Die neuen Eigenmittelvorschriften anerkennen weiterhin die bankeigenen Systeme als Hauptinstrument zur Messung des Zinsrisikos im Bankenbuch.

Die Steuerung der Zinsrisiken erfolgt durch das Risk Management Committee (RMC), welches in der Regel einmal monatlich tagt. Das RMC beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Bankrat legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Er wird monatlich über die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken orientiert.

Die Eigenkapitalsensitivität betrug per 31. Dezember 2015 bei einer parallelen Erhöhung der Zinskurve um 100 Bp  $-4,88$  Prozent. Ergänzt wird die Eigenkapitalsensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurvenverschiebung im jeweiligen Laufzeitband. Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, über die Konditionengestaltung und über derivative Finanzinstrumente (Zins-Swaps).

Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum Barwert des Eigenkapitals angemessen. Im gegenwärtigen Tiefzinsumfeld werden verstärkt Festzinshypotheken mit mehrjähriger Laufzeit nachgefragt, was die durchschnittliche Laufzeit (Duration) der verzinslichen Aktiven erhöht. Die Basellandschaftliche Kantonalbank kam ihrer Rolle als sicherer Hafen für institutionelle Anleger nach. Die getroffenen Bilanzsteuerungsmassnahmen als Antwort auf das Kundenverhalten führten zu der angestrebten stabilen Eigenkapitalsensitivität im Jahresverlauf. Durch die gleichmässige Eigenkapitalanlage über zehn Jahre soll der Zinserfolg langfristig gesichert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden.

### Kontraktvolumen von Kreditderivaten im Bankenbuch

Es bestehen keine Kreditderivate im Bankenbuch.

## QUALITATIVE INFORMATIONEN

### Beteiligungen und Umfang der Konsolidierung

Es besteht für die BLKB weder bezüglich Eigenmittelunterlegung noch Rechnungslegung eine Konsolidierungspflicht. Der Buchwert der Beteiligungen liegt per 31. Dezember 2015 bei CHF 34,214 Mio. und umfasst vor allem Beteiligungen an Finanzdienstleistern und Gemeinschaftswerken der Banken.

### Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

Das einbezahlte Kapital der BLKB setzt sich aus dem Dotationskapital und dem Zertifikatskapital zusammen. Es betrug am 31. Dezember 2015 unverändert gegenüber dem Vorjahr CHF 217 Mio. Die BLKB verwendet keine innovativen, hybriden und nachrangigen Instrumente, wie sie vom Gesetzgeber in der Eigenmittelverordnung definiert werden.

Das einbezahlte Kapital in Form von Dotationskapital wird vollständig vom Kanton Basel-Landschaft zur Verfügung gestellt. Es beträgt unverändert CHF 160 Mio. Daneben besteht das Zertifikatskapital gemäss Beschluss des Landrates vom 22. Mai 2008 von unverändert CHF 57 Mio. Die Basis für das einbezahlte Kapital der BLKB bildet §5 des Kantonalbankgesetzes sowie das Dekret über die Festsetzung des Zertifikats- und Dotationskapitals der BLKB.

Die wichtigsten Merkmale der emittierten regulatorisch anrechenbaren Eigenkapitalinstrumente sind auf unserer Homepage [www.blkb.ch](http://www.blkb.ch) abrufbar.

### Kreditrisiko

Die Bewirtschaftung der Kreditrisiken ist für die Risikolage der Gesamtbank von zentraler Bedeutung. Die BLKB betrachtet das direkte Kreditgeschäft (Bilanz und Ausserbilanz) und damit das Risikomanagement der Ausfall- und Bonitätsrisiken als ihre zentrale Kompetenz.

Die Grundsätze zu den Ausfall- und Bonitätsrisiken sind in der Risikopolitik und in entsprechenden Weisungen beschrieben. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u.a. die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen eine Kompetenzordnung sowie weitere von der Geschäftsleitung erlassene Weisungen. Diese dienen der Erkennung, Beurteilung und Begrenzung des Kreditrisikos.

Für die Beurteilung des Kreditrisikos kommt in Abhängigkeit von der Kreditsumme und der Art der Gegenpartei ein adäquates Ratingverfahren zur Anwendung. Die Bonitätsanalyse der kommerziellen Kreditkunden basiert auf dem Ratingsystem CreditMaster der Firma RSN (Risk Solution Network AG). Die RSN AG ist eine Kooperation von über 20 Lizenzbanken mit einer aggregierten Bilanzsumme von rund CHF 200 Mia. zum Zweck der Bildung eines gemeinsamen Datenpools.

Die BLKB nutzt die beiden Ratingtools «Corporate Model» und «Immobilien-gesellschaften». Diese Ersteinschätzung, basierend auf qualitativen und quantitativen Faktoren, wird durch Expertenwissen der Kreditspezialisten ergänzt. Alle mit dem Ratingsystem CreditMaster bewerteten Firmenkunden werden in Abhängigkeit von der ermittelten Bonität in zehn verschiedene Ratingklassen gegliedert. Diese Ratingeinteilung zeigt die Risikoverteilung im gesamten Kreditportefeuille und bildet die Basis für ein risikoadjustiertes Pricing sowie die Rückstellungspolitik.

Die Bank berechnet die Klumpenrisiken nach den Vorschriften der Eigenmittelverordnung. Zusätzlich wird die Risikobereitschaft eingegrenzt, indem sich die Bank interne Gegenparteilimiten für das maximale Engagement pro Einzelgeschäft und pro Kunde (Gruppe) setzt. Die Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für Kreditrisiken erfolgt nach dem Internationalen Standardansatz (SA-BIZ). Die Berechnung des Kreditäquivalents für Derivate erfolgt nach der Marktwertmethode; für die Anrechnung von Sicherheiten wird der einfache Ansatz verwendet. Weitere Erläuterungen zu den Kredit-/Ausfallrisiken finden sich in diesem Bericht auf Seite 57.

### Marktrisiko

Die zur Unterlegung von Marktrisiken erforderlichen Eigenmittel werden nach dem Marktrisiko-Standardansatz berechnet. Das Handelsbuch wird täglich überwacht, wobei für Wertschriften, Devisen und Edelmetalle separate Sublimiten definiert sind. Die Gesamtlimiten für die Risiken im Handels- und Bankenbuch werden jährlich dem Bankrat vorgelegt und durch diesen genehmigt. Prozesse und Organisation zur Bewirtschaftung der Risiken im Handels- und Bankenbuch sind in der Risikopolitik und in internen Reglementen und Weisungen geregelt. Die Risiken in den einzelnen Risikokategorien werden aufgrund von adäquaten Methoden gemessen und mittels Limitensystemen überwacht. Täglich bzw. wöchentlich werden diese in den Führungs- und Informationssystemen der Bank stufengerecht rapportiert. Monatlich wird zuhanden der Geschäftsleitung ein ausführlicher Handelsreport erstellt. Zusätzliche qualitative Infor-

mationen zu den Marktrisiken und insbesondere zu den Zinsänderungsrisiken veröffentlicht die BLKB in diesem Bericht auf Seite 58.

### Operationelles Risiko

Die Bank verwendet für die Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz (BIA). Operationelle Risiken werden mittels interner Weisungen zur Organisation und zur Kontrolle beschränkt. Ein Sicherheitsausschuss koordiniert die einzelnen Bereiche und setzt die Prioritäten. Die Interne Revision prüft das interne Kontrollsystem im Rahmen ihrer Tätigkeit und erstattet Bericht. Ein zu diesem Zweck gebildetes Gremium überwacht die Einhaltung der Vorschriften und den Prozess zur Vergabe von Berechtigungen für die EDV-Systeme an einzelne Mitarbeiter, um die operationellen Risiken zu minimieren. Mit der Implementation des Integralen Regelwerks, welches die Korrektheit und die Aktualität von Weisungen, Prozessen und Kontrollen fortlaufend sicherstellt, wurde das Kontrollumfeld substantiell verbessert. Die Abbildung des Integralen Regelwerks erfolgt toolunterstützt und ermöglicht damit einen systematischen Risiko- und Kontrollbewertungsprozess.

### Leverage Ratio

In der ungewichteten Eigenmittelquote (Leverage Ratio) wird das anrechenbare Kernkapital (Tier 1-Kapital) durch das Gesamtengagement dividiert. Das Gesamtengagement für die Berechnung der Leverage Ratio setzt sich aus den Bilanzpositionen, den Derivaten, den Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFTs) und den Ausserbilanzpositionen zusammen und beläuft sich per 31. Dezember auf 23 531 Mio. CHF. Bei einem anrechenbaren Kernkapital von 1 996.2 Mio. CHF, ergibt dies folglich eine Leverage Ratio von 8,5 Prozent am 31. Dezember 2015.

Die Summe der Aktiven gemäss der veröffentlichten Rechnungslegung unterscheidet sich per 31. Dezember 2015 um die positiven Wiederbeschaffungswerte von den für die Berechnung der Leverage Ratio relevanten Bilanzpositionen (ohne Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte).

### Quote für kurzfristige Liquidität (LCR)

Seit dem 1. Januar 2015 sind die Banken dazu verpflichtet, gemäss den neuen regulatorischen Vorgaben die Liquidity Coverage Ratio (LCR) zu erfüllen. Die LCR soll sicherstellen, dass Banken genügend qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA) halten, um den Nettomittelabfluss, der in einem durch Ab- und Zufluss-Annahmen definierten Standardstressszenario während 30 Tagen zu erwarten ist, jederzeit decken zu können.

### Wesentliche Einflussfaktoren und Veränderungen innerhalb des Berichtszeitraums

Die Quote für die kurzfristige Liquidität der BLKB hat sich im 4. Quartal 2015 im Vergleich zum 1. Quartal 2015 um 17,54 Prozentpunkte erhöht. Die Entwicklung der LCR in der Berichtsperiode ist massgeblich geprägt durch die Erhöhung der liquiden Mittel mittels Refinanzierung am Kapitalmarkt. Ergänzend wurden zur Reduktion der abflussgefährdeten Einlagen Sichtgelder in gestaffelte Zeitgelder umgeschichtet. Die geforderte LCR von 60 Prozent wurde im Jahr 2015 jederzeit erreicht.

### Zusammensetzung der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven

Rund 55 Prozent der HQLA besteht aus flüssigen Mitteln. Die restlichen setzen sich zu gleichen Teilen aus Level-1- und Level-2-Aktiven der Position «Finanzanlagen» zusammen.

### Derivatepositionen

Die BLKB betrachtet für die Berechnung der Zahlungsmittel zu- und abflüsse der Derivatpositionen alle erwarteten, vertraglichen Geldflüsse aus Derivaten auf Netto-Basis. Die Nettzahlungsmittel zu- und abflüsse aus Derivaten haben sich auf die Veränderung der Quote für die kurzfristige Liquidität kaum ausgewirkt.

### Konzentration von Finanzierungsquellen

Die BLKB vermeidet proaktiv Konzentrationen in der Refinanzierungsstruktur. So bestehen weder in der Fälligkeitsstruktur noch bei den Refinanzierungsquellen Häufungen.

### Liquiditätsmanagement

Das Liquiditätsmanagement wird zentral durch das Risk Office gesteuert.

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
Postfach  
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An den Regierungsrat zuhanden des Landrats des Kantons Basel-Landschaft

**Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal**

Basel, 24. Februar 2016

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 64 bis 120), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



**Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Anlehnung an Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Patrick Schwaller  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

Pascal Berli  
Zugelassener Revisionsexperte

# Jubiläumstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank

	2015 <sup>1)</sup> CHF	2014 CHF
<b>Bilanz per 31. Dezember</b>		
<b>Aktiven</b>		
Guthaben Kontokorrent	1 375 507	1 353 313
Guthaben Mietzinskonto	310 380	287 358
Guthaben Termingeldanlagen	3 000 000	3 000 000
Ausstehende Verrechnungssteuern	54 328	53 662
Transitorische Aktiven	0	0
Liegenschaften	2 400 000	2 400 000
<b>Total Aktiven</b>	<b>7 140 215</b>	<b>7 094 334</b>
<b>Passiven</b>		
Transitorische Passiven	20 401	33 832
Rückstellungen für bewilligte, noch nicht ausbezahlte Beiträge	369 750	543 750
Rückstellungen für Liegenschaftsunterhalt	670 000	610 000
Hypothek	2 000 000	2 000 000
Stiftungskapital	3 000 000	3 000 000
Betriebskapital	1 080 064	906 752
<b>Total Passiven</b>	<b>7 140 215</b>	<b>7 094 334</b>
<b>Erfolgsrechnung</b>		
<b>Ertrag</b>		
Zinsen	151 535	153 321
Rückerstattete Beiträge und hinfällige Rückstellungen	86 750	0
Zuwendungen der Bank	500 000	500 000
Liegenschaftsertrag	21 270	43 526
<b>Total Ertrag</b>	<b>759 555</b>	<b>696 847</b>
<b>Aufwand</b>		
Beiträge	579 050	703 950
Übriger Aufwand	7 192	12 288
<b>Total Aufwand</b>	<b>586 242</b>	<b>716 238</b>
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>173 313</b>	<b>-19 391</b>

<sup>1)</sup> Abschluss untestiert

# So erreichen Sie uns

---

Telefon	+41 61 925 94 94
Internet	blkb.ch
Twitter	@basellandKB

---

---

## BLKB-Niederlassungen

4147 Aesch	Hauptstrasse 109
4123 Allschwil	Baslerstrasse 172
4144 Arlesheim	Hauptstrasse 25
4051 Basel	Elisabethenstrasse 2
4102 Binningen	Baslerstrasse 33
4127 Birsfelden	Hauptstrasse 77
4226 Breitenbach	Laufenstrasse 2
4416 Bubendorf	Gewerbestrasse 3
4107 Ettingen	Hauptstrasse 23
4414 Füllinsdorf	EKZ Schönthal, Mühlerainstrasse 17
4460 Gelterkinden	Poststrasse 2
4242 Laufen	EKZ Birs Center, Bahnhofstrasse 6
4415 Lausen	Grammontstrasse 1
4410 Liestal	Rheinstrasse 7
4142 Münchenstein	EKZ Gartenstadt, Stöckackerstrasse 6
4132 Muttenz	St. Jakobs-Strasse 2
4436 Oberdorf	Uli Schadweg 1
4104 Oberwil	Hauptstrasse 15
4133 Pratteln	Bahnhofstrasse 16
4418 Reigoldswil	Dorfplatz 2
4153 Reinach	Hauptstrasse 3
4450 Sissach	Hauptstrasse 44
4106 Therwil	Bahnhofstrasse 9

---

## Weitere Bancomaten

4123 Allschwil	Shell-Tankstelle, Stockbrunnenrain 2
4123 Allschwil	Baslerstrasse 339
4144 Arlesheim	EKZ Gschwindhof, Postplatz 7
4302 Augst	Frenkendörferstrasse 35
4052 Basel/Münchenstein	St. Jakobshalle
4051 Basel	Zoologischer Garten, Binningerstrasse 40
4402 Frenkendorf	Dorfplatz
4203 Grellingen	Bahnhof SBB
4448 Läfelfingen	Hauptstrasse 17
4410 Liestal	Bahnhof SBB
4410 Liestal	Kantonsspital
4410 Liestal	Rathausstrasse 49
4142 Münchenstein	EKZ Zollweiden, Baslerstrasse 71
4132 Muttenz	EKZ Lutertz, Lutertzstrasse 36
4133 Pratteln	Autobahnraststätte Nord & Süd, Götzisbodenstrasse 22
4437 Waldenburg	Hauptstrasse 12 (Bahnhof WB)

---

## Mobile Bank

Augst, Hölstein, Läfelfingen, Lupsingen, Rünenberg, Wenslingen

---

# Impressum

## Gesamtverantwortung und Text

Unternehmenskommunikation  
Basellandschaftliche Kantonalbank

## Nachhaltigkeitsbericht

Connexis AG, Basel  
Beratung Renz Consulting, Basel

## Konzept, Redaktion, Gestaltung

BSSM Werbeagentur AG, Basel

## Fotografie

Daniel Desborough, Schönenwerd  
Derek Li Wan Po, Basel

## Lithografie

Sturm AG, Muttenz

## Druck

Schaub Medien AG, Liestal

## Papier

Refutura Recycling,  
Innenseiten 120 g/m<sup>2</sup>,  
Umschlag 300 g/m<sup>2</sup>

## Digitaler Geschäftsbericht

Der gesamte Geschäftsbericht 2015 der BLKB ist unter [blkb.ch/gb2015](http://blkb.ch/gb2015) abrufbar. Alternativ kann auf [blkb.gbondemand.ch](http://blkb.gbondemand.ch) ein individuelles PDF-Dokument erstellt werden.

## Kontakt

Medien/Investor Relations  
[medien@blkb.ch](mailto:medien@blkb.ch)  
[investoren@blkb.ch](mailto:investoren@blkb.ch)

Basellandschaftliche Kantonalbank  
Rheinstrasse 7  
4410 Liestal  
Telefon + 41 61 925 94 94  
[blkb.ch](http://blkb.ch)

